









Joseph Jakob von Plenk,
Kaiserlich Königlichen Rathes, ehemaligen Sekretärs,
und Professors auf der Josephsakademie, so
wie auch Stabsarztes,

# Lehre

von der

# Erkenntniß und Heilung

der

# Kinderkrankheiten.

*Melius est unum servare civem quam mille occidere hostes.*

ANTON. PIUS.

Wien,
bey Johann Georg Binz, Buchhändler.
1807.

# Vorrede.

Kein menschliches Lebensalter ist einer solchen Menge von Krankheiten, als die Kindheit, ausgesetzt. Die Anzahl der Leichen ist in diesem Lebensstadium so außerordentlich groß, daß die Hälfte der Neugebornen kaum mehr im dritten Jahre nach der Geburt übrig bleibt. Wie heftig ist der Schmerz der Aeltern, wenn die einzige Hoffnung der Familie, ja zuweilen eines ganzen Reiches, durch den Tod entrissen wird. Dieß soll uns mit Recht anspornen, grössere Mühe bey der Erkenntniß und Heilung der Kinderkrankheiten zu verwenden. Zu diesem Zwecke habe ich dieses Handbuch, welches freylich nur die Grundzüge über die Erkenntniß und

Heilung der Kinderkrankheiten enthält, ehemals meinen Schülern, da es mir oblag, über die Geburtshülfe vorzulesen, mitgetheilt, und durch einen Commentar erläutert. Ich habe wenige, und nur solche Heilmittel angeführt, welche von mir, oder einem andern glaubwürdigen Schriftsteller als die wirksamsten sind befunden worden. Der ungeheuren Sterblichkeit der Kinder könnte am besten Schranken gesetzt werden, wenn die Mütter, wenigstens die gesunden, nicht den Kindern ihre Brust versagten, und genauer die Vorschriften der physischen Erziehung beobachteten; wenn die Kuhpockenimpfung überall eingeführet würde; und wenn Mütter, uud Hebammen sich der Heilung kranker Kinder gänzlich, oder mehr enthielten.

# Inhalt.

Von den Krankheiten der Kinder überhaupt.

## Innere Krankheiten.

Blasser Scheintod der Neugebornen. Asphyxia pallida neonatorum.
Livider Scheintod der Neugebornen. Asphyxia livida neonatorum.
Schwäche der Neugebornen. Debilitas neophytorum.
Schlagfluß der Kinder. Apoplexia infantum.
Lähmung. paralysis.
Gelbsucht der Neugebornen. Icterus neonatorum.
Eclampsie, Jammer. Eclampsia.
Fallsucht. Epilepsia.
Kinnbackenkrampf der Neugebornen. Trismus neonatorum.
Veitstanz. Chorda St. Viti.
Sardonisches Lächeln. Sardiasis.
Schluchzen. Singultus.
Erbrechen. Vomitus.

Durchfall. Diarrhoea.
Lienterie, Magenruhr. Lienteria.
Brechdurchfall. Cholera.
Kolikschmerzen. Colica seu tormina.
Wurmkrankheit. Vermitio seu Helminthiasis.
Wasserkopf. Hydrocephalus.
Gehirnwassersucht. Hydrops cerebri.
Gespaltener Rückgrath. Spina bifida.
Allgemeine Hautwassersucht. Anasarca.
Catharr. Catharrhus.
Stickhusten. Pertussis seu tussis convulsiva.
Millarische Engbrüstigkeit. Asthma acutum infantum seu Millari.
Dicker Bauch. Physconia.
Darrsucht der Kinder. Athrophia seu tabes infantum.
Zehrfieber. Hectica seu tabes nervosa.
Rückendarre. Tabes dorsalis.
Eitrige Lungenschwindsucht. Phthysis pulmon: ulcerosa.
Beschwerliches Zahnen. Dentitio difficilis.
Verstopfung. Constipatio.
Unwillkührlicher Kothabgang. Acrasia.
Harnverhaltung. Stranguria.
Unwillkührlicher Harnabgang. Enuresis.
Harnsteinbeschwerden. Lithiasis urinaria.
Häufiger Schweiß. Ephidrosis.
Schleimfluß aus den Geburtstheilen. Blennorrhoea genitalium.
Aufgetriebener Bauch. Meteorismus.
Schwund der Schenkel. Aridura crurum.
Schwäche der Schenkel. Imbecillitas crurum.
Freywilliges Hinken. Claudicatio spontanea.
Nächtliches Schreyen. Clamor nocturnus.

Panophobie. Panophobia.
Schlafwandeln. Somnambulismus.
Verhärtung des Zellgewebes der Neugebornen. Catochus neonatorum.
Bleichsucht der Kinder. Chlorosis infantum.
Blausucht. Coerulosis seu morbus coeruleus neonatorum.
Gicht der Wachsenden. Arthritis crescentium.
Englische Krankheit. Rachitis.
Scrofelnkrankheit. Scrophulosis.
Lustseuche der Neugebornen. Syphilis neonatorum.
Jucken der Kinder. Pruritus infantum.
Husten. Tussis.
Gefrässigkeit. Voracitas seu Addephagia.
Blödigkeit. Amentia seu Fatuitas.
Cretinism. Cretinismus.
Nasenbluten. Epistaxis.
Blutfluß aus dem After. Sanguifluxus alvi.
Blutfluß aus der Mutterscheide. Sanguifluxus vulvae.
Eintägiges Fieber. Ephemera.
Entzündliches Fieber. Synocha seu febris inflammatoria.
Nervenfieber. Typhus seu febris nervosa.
Saburralfieber. Febris saburralis.
Wurmfieber. Febris verminosa.
Wechselfieber. Febris intermittens.
Rose der Neugebornen. Erysipelas neonatorum.
Gehirnentzündung. Encephalitis.
Gehirnapostem. Apostema cerebri.
Bräune. Cynanche faucium.
Brandige Bräune. Cynanche gangraenosa.
Häutige Bräune. Cynanche membranacea seu polyposa.
Ohrendrüsengeschwulst. Cynanche parotidea.
Lungenentzündung. Pneumonia.

Blattern. Variolae.
Falsche Pocken. Varicellae seu variolae spuriae.
Kuhpocken. Vaccinae.
Unächte Schutzpocken. Vaccinellae seu vaccinae spuriae.
Masernkrankheit. Morbilli.
Rötheln. Rubeolae seu morbilli spurii.
Scharlachfieber. Febris scarlatina.
Nesselfieber. Febris urticata.
Schwämmchenfieber. Febris aphtosa.
Schwämmchen der Neugebornen. Aphthae neonatorum.

## Aeussere Krankheiten.

Wasserkrebs des Mundes. Cancer aquaticus oris.
Kopfraude. Achores.
Gneis der Neugebornen. Tinea neonatorum.
Bösartiger Grind. Tinea maligna,
Milchgrind. Crusta lactea.
Flechten. Herpes.
Chronische Nesselsucht. Urticaria chronica.
Chronische Blasenkrankheit. Pemphigus chronicus.
Krätze. Scabies.
Kinderefflorescenz. Efflorescentia infantum.
Furukel. Furunculus.
Mitesser. Comedones seu Crinones.
Läusesucht. Phtyriasis capitis.
Sommersprossen der Neugebornen. Ephelis neonatorum
Kupferausschlag. Rosa genarum.
Warzen der Kinder. Verucceae infantum.
Hautschmutz der Neugebornen. Sordities cutanea neonatorum.

Wundseyn der Geburtstheile. Intertrigo genitalium.
Schwären hinter den Ohren. Excoriatio retroauricularis.
Schwären des Nabels. Excoriatio umbilici.
Ohrenfluß. Otorrhoea.
Blutfluß aus dem Nabel. Haemorrhagia umbilici.
Eindrücken der Hirnschaale. Impressio cranii.
Eindrücken der Rippen. Impressio costarum.
Erdrücken des Kindes. Oppressio infantis.
Voneinanderstehen der Hirnschaalknochen. Diastasis cranii.
Verrenkung. Luxatio.
Beinbruch. Fractura.
Blutige Kopfgeschwulst. Eccymoma capitis.
Blutunterlaufung des Gesichts. Ecchymosis faciei.
Verlängerung des Kopfes. Oblongatio capitis.
Gehirnbruch. Encephalocele seu hernia cerebrina.
Verstopfung der Nase. Obturatio narium.
Milchgeschwulst der Brüste. Tumor lacteus mamarum.
Froschgeschwulst. Ranula.
Fleischgeschwulst unter der Zunge. Epulis sublingualis.
Kropf. Struma.
Vorfall des Afters. Prolapsus ani.
Vorfall der Zunge. Prolapsus linguae.
Wassergeschwulst der Füsse Oedema crurum.
Wassengeschwulst des Hodensackes. Oedema scroti.
Wasserbruch. Hydrocele.
Nabelbruch. Omphalocele seu hernia umbilicalis.
Leistenbruch. Bubonocele seu hernia inquinalis.
Leistenhode. Parorchidium.
Leistenbeule der Wachsenden. Bubo crescentium.
Hagedrüsen. Scrophula fugax.

Gliedschwamm. Fungus articularis seu arthrospongus.
Winddorn der Finger. Spina ventosa digitorum.
Schiefstehn des Kopfes. Obstipitas capitis.
Höcker. Gibbositas.
Knochenfraß der Wirbelbeine. Caries vertebrarum.
Hasenscharte. Labium leporinum.
Zungenverwachsung. Anchyloglossum.
Verwachsung der Finger. Concretio digitorum.
Verwachsung der Vorhaut. Phimosis.
Verwachsung des Afters. Atresia ani.
Verwachsung der Harnröhre. Atresia urethrae.
Verwachsung der Mutterscheide. Atresia vulvae.
Krümmung der Füsse. Curvatura crurum.
Klumpfüsse. Valgitas pedis seu pes valgus.
Muttermaal. Naevus.
Ueberflüssiger Theil. Pars superflua.
Mangelnder Theil. Pars deficiens.
Frostbeule. Pernio.
Gerstenkorn. Hordeolum.
Augenlieder-Eiterfluß der Neugebornen. Blennorrhoea palpebrarum seu ophthalmia neonatorum.
Augenentzündung der Kinder. Ophthalmia infantum.
Flecken der undurchsichtigen Hornhaut. Nubecula corneae.
Hornhautverdunklung. Leucoma seu albugo.
Schielen. Strabismus seu luscitas.
Stammeln. Psellismus.
Schwarze Zähne. Nigredo dentium.
Schiefstehn der Zähne. Dentitio obliqua.
Angeborne Taubheit. Surditas congenita.



Von den

# Kinderkrankheiten überhaupt.

---

Die Krankheiten, welchen die Kinder von dem Augenblicke der Geburt bis zur Mannbarkeit zuweilen unterworfen sind, theilt man in Hinsicht des Alters, welches sie befallen, ein.

In Krankheiten der Neugebornen, die gleich oder kurz nach der Geburt beobachtet werden.

— — der Säugenden, welche zur Zeit des Säugens.

— — der Entwöhnten, welche nach der Entwöhnung bis zur Mannbarkeit häufiger bemerkt zu werden pflegen.

Die Kinderkrankheiten entstehen:

Von einer schlafen, schwachen, sehr reitzbaren und empfindlichen Beschaffenheit des Körpers.
Von einem grösserem Triebe des Blutes zum Kopf.
Von der allmähligen Entwickelung der Theile des Körpers, besonders der Zähne.
Von einer vorausgegangenen mühsamen Geburt, oder vom zurückgehaltenen Kindspeche, oder einer häufigeren Absonderung des Schleimes bey Kindern.
Von dem ungewohnten Eindrucke der Kälte und des Lichtes.
Von einer fehlerhaft beschaffenen Milch, oder einem zu hinein häufigen Genusse der Milch, oder mehlichter Nahrungsmittel.
Von der Schwäche der ersten Wege, daher die gastrische, schleimichte, saure, käsichte und Wurmunreinigkeit.
Von vernachlässigter Reinlichkeit des Körpers.

---

# Innere Krankheiten.

---

## Blasser Scheintod der Neugebornen

Asphyxia pallida neonatorum.

Ein anscheinendes Aufhören der Lebens- und thierischen Verrichtungen mit Blässe des Gesichts der Neugebornen.

Diagnose. Kein Pulsschlag des Herzens, und
er Arterien, kein Athemholen. Allgemeine Schlaffheit,
Kälte und Mangel der Bewegung. Herabhangende
Kinnlade, geschlossene Augen. Blässe des Gesichts mit
läulichen Lippen.

Prognose. Eine sehr gefahrvolle meistens tödtliche
Krankheit. Man hat Hoffnung das Leben zurückzurufen,
venn unter dem Gebrauche der erweckenden Mittel eine
chluchzenähnliche Erhebung der Brust, oder ein Laut
us des Kindes Munde bey dem Zusammendrücken der
Brust wahrgenommen wird. Wenn sich die Augen-
ieder ein wenig öffnen.

Nächste Ursache scheint in einer Unthätigkeit des
um Athemhohlen bestimmten Organs zu liegen.

Erweckende Ursachen. Frühzeitige, oder mühsame
Geburt, lange eingekeilter Kopf, Zusammendrücken der
Nabelschnur. Schleimichte Anhäufung um den Kehlkopf
Blutsturz, oder eine andere schwere Krankheit der
Mutter.

Therapie. 1. Wenn keine offenbaren Zeichen der
Fäulniß da sind, und der Mutterkuchen von der Ge-
bärmutter noch nicht abgesondert ist, so schneide man
en Nabelstrang nicht ab, sondern lasse ihn unversehrt,
aß dadurch der schwache Kreislauf noch fortgesetzt
erde.

2. Man setze das Kind sogleich in ein lauwarmes
Bad, welchem Wein oder Kampfergeist hinzugesetzt wird.

3. In dem Bade reibe man mäßig von Zeit zu
Zeit mit der Hand den ganzen Körper. Die Fußsohlen
erden aber mit einer Bürste gerieben. Man hebe das
Kind öfters aus dem Bade, und tauche es dann wie-
er ein. Die Brust werde an den Seiten widerhohlt zu-
ammengedrückt, und erweitert, so daß ein künstliches
Athemhohlen gleichsam nachgeahmt werde. Am wirksam-
en ist das galvanische Bad, wobey der eine Pol der

Säule in das Bad, der andere auf die Brust des Kindes gesetzt wird.

4. Aufblasen der Lungen: Durch den Mund der Hebamme wird mephitische Luft eingeblasen, daher geschehe das Aufblasen der Lunge durch die Nasenlöcher des Kindes mittelst des Chorcyanischen Blasebalgs. *)

Ein sehr wirksames und specifisches Mittel ist das Einblasen des Sauerstofgases, welches mittelst der mit einer gekrümmten Röhre versehenen Blase durch die Nasenlöcher verrichtet werden kann. **)

5. Kaltes Tropfbad auf die Herzgrube.

Man lege das Kind auf den Boden des Gemaches, der Geburtshelfer steige auf einen Sessel, und lasse aus einem Gefäße kaltes Wasser auf die Herzgrube herabtröpfeln. Dieses kann man, indem man eine kurze Weile inne hält, zwey bis dreymahl wiederhohlen.

6. Man halte zu der Nasenöffnung Salmiakgeist, oder entzwey gespaltene Zwiebel, und reitze mit dem Barte einer Feder die Nasenlöcher um Niesen zu erregen.

7. Man reinige die Mund und Rachenhöhle vom Schleime, mittelst eines aus leinenen Fasern verfertigten Pinsels. So entsteht oft ein heilsames Erbrechen. Der Finger allein ist nicht hinreichend.

8. Man tröpfle in die Mundhöhle starken Wein, Hofmannsgeist, Vitriolnaphta, keineswegs aber den Salmiakgeist, hiedurch habe ich den Mund ganz verbrannt gesehen.

---

*) Hufeland Annalen der französischen Arzneykunde. 1. B. 359. S. 5. Fig.

**) Es ist zu wünschen, daß in jeder Apotheke eine aufgerichtete galvanische Säule, und eine mit Sauerstofgas angefüllte Blase vorhanden wäre, welche dem Geburtshelfer zu jeder Zeit zu Diensten stünde, wenn er eine beschwerliche Geburt vorhersieht.

9. Man setze ein Clystier aus Wasser, Oehl und einer Messerspitze Salzes um das Kindspech auszuleeren. Clystiere aus Tobackrauch würden zu sehr den Bauch aufblähen.

Die Anwendung dieser erweckenden Mittel muß durch eine oder zwey Stunden fortgesetzt werden, denn es giebt Beyspiele, daß scheintodte Kinder erst nach dieser Zeit wieder erweckt worden sind.

## Livider Scheintodt der Neugebornen.

### Asphyxia livida neonatorum.

Ein anscheinendes Aufhören der Lebens- und thierischen Verrichtungen mit Bläue des Gesichts der Neugebornen.

Diagnose. Die Erscheinungen sind beynahe dieselben, wie bey dem blassen Scheintode, nur das Gesicht ist blau und aufgelaufen, die Augen ragen hervor, der Körper ist meistentheils warm, und man fühlet ein deutliches Klopfen in dem Nabelstrange.

Prognose. Die Hoffnung das Leben zurückzurufen ist viel größer, als bey dem blassen Scheintode.

Nächste Ursache. Gehinderter Rückfluß des Blutes von dem Kopfe, indem die Nabelschnur, oder der Muttermund den Hals des Kindes während der Geburt lange und stark zusammenschnürt.

Therapie. Man lasse gleich nach der Geburt aus dem abgeschnittenen Nabelstrange einen oder zwey Löffel Blutes. Dieß geht besser in einem lauwarmen Bade von Statten. Man spiele den Kopf und das Gesicht mit kaltem Wasser ab. Man lasse ein gelind abführendes Clystier geben, und besorge ein kaltes Tropfbad auf die Herzgrube. Wenn unter Anwendung dieser Mittel das Leben nicht zurückzukehren, oder das Gesicht zu

erblassen beginnt, so bediene man sich der in dem blassen Scheintode gerühmten Erweckungsmittel.

## Schlagfluß der Kinder.

### Apoplexia infantum.

Eine plötzliche Unterdrückung der Sinne und der willkührlichen Bewegung mit einem meistentheils röchelnden, oder ganz gehemmten Athemhohlen.

Diagnose. Die Krankheit erscheint nach dem Grade der Heftigkeit unter einer zweyfachen Gestalt.

1. Vollkommener Schlagfluß. Apoplexia exquisita, wo die Empfindung und Bewegung gänzlich aufgehoben ist, der Urin und Koth von selbst abgehen, die Pupille erweitert bei dem Reitze des Lichtes unbeweglich, Kälte der Extremiräten, zuweilen Schaum vor dem Munde, und aufgehobenes Athemhohlen.

2. Unvollkommener Schlagfluß. Parapoplexia. Wo noch einige Empfindung, Muskelbewegung, und röchelndes Athemhohlen sich zeigt.

Prognose. Eine meistens, und schnell tödtliche Krankheit. Der unvollkommene Schlagfluß kehrt wieder zurück, tödtet, oder hinterläßt die Lähmung irgend eines Theiles.

Nächste Ursache. Eine Nervenkrankheit des Gehirns, deren Natur wir nicht kennen.

Erweckende Ursachen. Schon dreymal sah ich Ammen, welche sehr gesunde Kinder auf die Gasse spazieren trugen, mit einem plötzlich erblichenem Kinde zurückkehren.

Ein Fall des Kindes auf den Kopf, Sonnenstich, Kälte, unmäßige Gefräßigkeit, plötzlicher Schrecken, beschwerliches Zahnen, zurückgetriebene Hautausschläge, zu starkes Einathmen wie bey sehr zornigen

und mit dem Stickhusten behafteten Kindern, alle diese Umstände können den Schlagfluß bewirken. Auch bey den Blattern, Masern, und Scharlachausschlage werden die Kinder nicht selten vom nervösen Schlagflusse plötzlich dahingerissen.

Therapie. In dem Schlagflusse von zu großer Gefrässigkeit gebe man ein Brechmittel. In dem ächt nervösen Schlagflusse eine antiparalitische Mixtur.

R. Florum arnicæ. pug. jj
infundantur in aquæ unc. jv
Colaturæ adde
Naphtæ vitrioli dr. ß.
Syrupi menthæ piperitæ unc. j.

S. Alle $\frac{1}{4}$ Stund einen kleinen Löffel voll.

Aeusserlich. Man reibe in einem lauwarmen Bade den ganzen Körper, man lasse ein reitzendes Clystier setzen, halte zu den Nasenlöchern Salmiakgeist, und belege die Schenkel mit Zugpflaster. Zuletzt versuche man den Galvanismus.

## Schwäche der Neugebornen.

Debilitas neophytorum.

Eine ausserordentliche Schwäche der Lebenskräfte bey den Neugebornen.

Diagnose. Die Kinder werden schwächlich, blaß, und kalt geboren. Stäts schläfrig lassen sie die ihnen dargereichte Brustwarze gleich wieder aus dem Munde, das Geschrey und Athemhohlen ist schwach.

Prognose. Solche Kinder sterben meistens bald, diejenigen aber, welche heftig schreyen, und die Brust zu nehmen sich nicht weigern, kommen gewöhnlich davon.

**Nächste Ursache.** Eine schwache nicht erkannte Beschaffenheit des Nervensystems.

**Erweckende Ursachen.** Frühzeitige Geburt. Erzeugung von durch Krankheit oder Alter erschöpften Aeltern. Lange geduldeter Hunger des Kindes. Vorausgegangener Blutsturz der schwangern Mutter, oder des Kindes aus der Nabelschnur. Ernährung ohne Milch, oder mit einer fehlerhaft beschaffenen Milch der Amme. Erwärmtes Wasser zum Getränke. Verdorbene und feuchte Luft der Gemächer.

**Therapie.** Das neugeborne Kind sey in dem Bette nächst der Mutter noch lange von ihrer Wärme umgeben. Täglich gebrauche man ein lauwarmes aromatisches Bad, zu dem man ein wenig Wein giebt. Die Milch der Amme sey von bester Beschaffenheit. Zweymal des Tages gebe man eine Hirschhorngelatin in einer Fleischbrühe mit Eyerdotter, oder eine Soupe aus Bier, Milch, und Eyerdotter. Ferner reiche man ihnen zweymahl des Tags einige Löffel Caffee, oder Milchchorolate, und einen kleinen Löffel guten Weins.

## Lähmung.

### Paralysis.

Eine schlaffe Unbeweglichkeit einiger Muskeln.

**Diagnose.** Man nennt die Krankheit Lähmung paralysis, wenn ein Arm oder Schenkel gelähmt ist.

**Hemiplege.** Hemiplegia, wenn auf derselben Seite der linken oder rechten eine Lähmung des Armes und Fusses zugegen ist. **Paraplegie**, Paraplegia, wenn zu jeder Seite die oberen oder unteren Extremitäten, oder alle vier zugleich sich in einem Lähmungszustande befinden.

Die Krankheit erscheint unter einer zweyfachen Gestalt.

1. Vollkommene Lähmung paralysis completa. Wenn Empfindung und Bewegung in einem Theile vernichtet werden. Der Theil ist zugleich schlaff und kälter, und schwindet nach und nach. Der Puls ist gewöhnlich kleiner und schwächer.

2. Die unvollkommene Lähmung Paresis, wenn nur die Empfindung, oder die Bewegung aufhört. Zuweilen schmerzt aber der gelähmte Theil heftig beym Berühren, und erleidet Zuckungen.

Prognose. Eine langwierige Krankheit, die vollkommene Lähmung ist selten heilbar. Das eintretende Fieber ist zuweilen zuträglich. Die gastcische oder Wurmunreinigkeit vernrsacht manchmal eine periodische Lähmung.

Nächste Ursache scheint ein örtlicher Schlagfluß in dem Gehirne, oder Rückenmarke zu seyn.

Erweckende Ursachen. Heftige Erkältigung, Fall des Kindes, plötzlicher Schrecken, Misbrauch des Opiums, oder der ausleerenden Mittel, gastrische Unreinigkeit. Ferner ist sie eine Erscheinung bey vorausgegangenem Schlagflusse, gespaltenem Rückgrade und Knochenfraße der Wirbelbeine, wovon an dem gehörigen Orte gehandelt werden werd.

Therapie. Man gebe die kurz vorher angeführte antiparalitische Mixtur, Baldrian, Eisenhüttlein, Tollkraut, Gunjak, Bisam, spanische Fliegentinktur, flüchtiges Alcali, Quecksilber, Zinckblumen.

Aeusserlich wende man aromatische Bähungen an, Peitschen mit Brennnesseln, die flüchtige Salbe, spanische Fliegentinktur, Ameisengeist, Tropfbad, Schwefelbäder, Galvanismus. Man lege Zugpflaster bey der Lähmung der Arme in die Gegend des siebenten Wirbelbeines des Halses, bey der Lähmung der untern Extremitäten in die Lendengegend. Man rühmt auch das

## Antiparalitische Pflaster.

R. Balsami peruviani dr. jj
Opii puri scr j.
Emplas. diachyl. gummosi q. s.
M. F. emplastrum.

Man streicht einen Theil auf ein Stück Seidenzeug, und legt es auf.*)

## Gelbsucht der Neugebornen.

### Icterus neonatorum.

Eine gelbe Farbe des Gesichts, und der Augen.

Diagnose, man erhält sie durch das Gesicht. Die meisten Neugebornen werden am vierten oder fünften Tage nach der Geburt von der Gelbsucht befallen, ohne irgend eine andere Störung ihrer Gesundheit wahrzunehmen.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, und verschwindet binnen kurzer Zeit von selbst. Die epidemische Gelbsucht aber, welche auch erwachsene Kinder ergreift, ist nicht von aller Gefahr frey.**)

Nächste Ursache scheint ein Krampf des gemeinschaftlichen Gallenganges zu seyn, daher die Galle aus dem Lebersysteme in das Blut aufgesogen wird.

Erweckende Ursachen. Reitz von den neuen ungewohnten Nahrungsmitteln. Zurückgehaltenes Kindspech.

---

*) Ottensee vom Schlagfluß und Lähmung pag. 296.

**) Brunning Abhandlung über den krampfhaften Icterus der Kinder. Zu Essen starben in der Epidemie des Jahres 1772 innerhalb 5 Monaten über 500 Kinder von drey oder vorzüglich acht Jahren.

Zu dicke Milch der Amme. Gelbsucht der Mutter während der Schwangerschaft. Sehr selten werden gelbsüchtige Kinder geboren, ohne daß zugleich die Mutter mit dieser Krankheit behaftet ist.

Therapie. Die Gelbsucht der Neugebornen wird leicht durch einen gelinden abführenden Syrup, durch Clystiere aus Chamillenblumen, und öfteres laulichtes Bad getheilt. Ist die Ausleerung des Kindpechs bewerkstelliget worden, so heilet der Mohnsyrup thee-löffelweise gegeben leicht und schnell die Gelbsucht.

Dauert die Krankheit länger, so reibe man in der Lebergegend die flüchtige kampferhältige Salbe ein, und innerlich gebe man:

### Schneider's Pulver gegen die Gelbsucht.

R. Gummi Guajaci
Folior. sennæ aa dr j.

S. Zwey bis dreymal des Tags einen kleinen Löffel voll.

## Eclampsie. Jammer.

### Eclampsia, seu Convulsio.

Eine unwillkührliche heftige Bewegung der Muskeln mit Verlust der Sinnen, die schnell verläuft.

Diagnose. Den Vorläufer der Krankheit bildet ein unruhiger Schlaf mit wiederhohltem Angstgefühle, plötzlichem Aufschreyen, und einem verzogenen Gesichte, das einem lachenden ähnlichet, Rollung der Augen unter den halbgeschlossenen Augenliedern, und mit Erweiterung der Pupille. Auch beobachtet man öfteres Gähnen, Strecken, Dehnen der Finger, oder Zusammenzie-

hen in eine Faust. Zuletzt werden sie plötzlich aller Sinne beraubt, und viele oder alle Muskeln des Körpers von Zeit zu Zeit heftig beweget.

Prognose. Eine oftmalige, nicht selten tödtliche Krankheit der Neugebornen. Je jünger das Kind, je anhaltender und häufiger der Anfall ist, desto trauriger die Vorsage, vorzüglich wenn sich das Kind in den Zwischenräumen in einem schlafsüchtigen Zustande befindet. Zuckungen vor dem Ausbruche der Blattern sind selten mit Gefahr verbunden, obgleich nach derselben Ausbruche bey dem Daseyn der Zuckungen Gefahr sich einstellt.

Nächste Ursache. Ein Reitz, der unmittelbar auf das Gehirn, oder durch den Consens auf dasselbe auf eine unbekannte Weise wirkt.

Vorbereitende Ursache. Eine große Reitzempfänglichkeit der Kinder, dadurch bringt auch ein geringer Reitz Zuckungen bey Kindern hervor.

Erweckende Ursachen. Zorn der Amme, Schrecken, heftige Freunde, Betrunkenheit, feuriger Beyschlaf, wenn sie bald darauf dem Kinde die Brust darreicht. Milch der Amme von übler Beschaffenheit, oder in zu geringer Menge, oder aus einer verhärteten Brust. Zorn des Kindes wegen Verweigerung von etwas, welches sie beharrlich begehrte, hurtig eingejagter Schrecken, plötzliches Aufwecken aus dem Schlafe. Fall auf dem Kopfe. Zusammendrücken des Kopfes durch zu eng angelegte Binden, oder durch die Hände der Hebamme, wenn sie dem verlängerten Kopfe die regelmässige Gestalt zu bilden sucht. Zu kalte oder verdorbene Luft. Zurückhaltung des Kindspeches, gastrische Unreinigkeit. Ueberladung mit Milch oder einem Breye. Misbrauch des Opiums, oder Theriaks. Sie ist ein oftmaliger Zufall der Colick, des Harnsteines, des be-

schwerlichen Zahnens, der Blattern, der Gehirnwassersucht, und unterdrückter Hautausschläge.

Therapie. Wenn eine gastrische Unreinigkeit vorhanden ist, so gebe man ein Brechmittel. Wenn das Gesicht roth, die Stirne heiß ist, setze man hinter die Ohren Blutigel, und lasse ein Clystier aus dem mit Eyerdotter abgeriebenen stinckenden Asande setzen. Das Kind bade man lauwarm, und nachher wasche man den ganzen Körper mit Küchenlauge, oder im Wasser aufgelöster Seife.

Innerlich gebe man den börnsteinsalzigen Hirschhorngeist mit einem Syrup, Campher, Moschus, oder vegetabilisches Laugensalz.

R. Liquoris cornucervi succinati gt. vjj
Moschi optimi gr. vjj
Camphoræ gr. vj.
Extracti hyosciami gr. jj
Syrupi diacodii uncj.

D. S. Alle viertel Stunde einen kleinen Löffel voll.

## Alcalinische Mixtur.

R. Olei tartari per deliquium dr. j.
infusi chamomillæ unc. jj

S. Alle viertel Stunde einen kleinen Löffel voll.

# Fallsucht.

## Epilepsia.

Eine unwillkührliche heftige Bewegung der Muskeln mit dem Verluste des Bewußtseyns, und der Empfindung, die chronisch und periodisch ist.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Der Anfall erfolgt oft schnell, oder es gehen ihm Schwin-

bel, Sehnenhüpfen, eine mit Magenschmerzen verbundene Aufblähung des Bauches, wässerichter Urin, und die sogenannte epileptische Aura vorher. Sie ist das Gefühl eines kalten, oder warmen Windes, oder des Ameisenkriechens, oder des electrischen Schlages, welcher in einer Extremität anfängt, und sich zum Kopf oder den Magen fortpflanzt, und in demselben Augenblicke meistens beginnt der Anfall mit Geschrey. Das Bewußtseyn, und die Empfindung verschwinden, das Kind stürzt zusammen, und alle Muskeln werden unwillkührlich erschüttert. Nur die Daumen und großen Zeyen bleiben eingezogen. Die Pupille ist zusammengezogen, und unbeweglich, der Mund schäumt, röchelndes Athemhohlen, kleiner unordentlicher, aussetzender Puls. Nach geendigtem Anfalle bleiben die Kinder eine kurze Zeit matt ohne von der Krankheit etwas zu wissen, andere begeben sich sogleich zu ihrem Spielen.

Prognose. Die Anfälle dauern manchmal nicht über 15 oder 20 Minuten, obgleich auch eine halbe oder ganze Stunde, und noch länger. Die Anfälle kehren täglich, wöchent- monatlich oder noch später zurück. Die Eclampsie endet sich schnell in den Tod, oder die Gesundheit; die Fallsucht kann aber Jahre, wohl gar die ganze Lebensdauer hindurch anhalten.

Die Fallsucht der Kinder verliert sich zuweilen beym Eintritte der Mannbarkeit. Die geerbte Epilepsie wird fast niemals geheilt.

Nächste Ursache. Ein Reitz, der auf das Gehirn auf eine unbekannte Art periodisch wirkt.

Vorbereitende Ursache. Oft ist eine ererbte Körperbeschaffenheit zugegen, so daß mehrere Kinder derselben Familie dieser Krankheit unterliegen.

Erweckende Ursache. Eine Mutter, oder Amme, welche vom Zorne, oder Schrecken ergriffen dem Säuglinge die Brust reichet. Ein dem Kinde verursachter

Schrecken. Würmer, plötzlich ausgetrockneter Kopfraude, frühzeitige Selbstbefleckung der Knaben.

Therapie. Während des Anfalles verhindere man, daß sich das Kind nicht den Kopf an einen harten Körper anstosse, daß es sich die Spitze der Zunge nicht abbeisse, welches man durch ein in den Mund gelegtes Stück Holz zu verhüten sucht. Man lasse die Kleider nach. Man halte zur Nase starken, oder aromatischen Campheressig, welchen man auch in den Mund lassen kann. Das Ausziehen der Daumen hilft nichts. Das einem Theile angelegte Band um das Aufsteigen der epileptischen Aura zu hemmen, bewirkt eine innerliche Epilepsie, und ein schreckliches Angstgefühl.

Ausser dem Anfalle versuche man die specifischen antiepileptischen Mittel, als Zinkblumen, Baldrian, Orangenblätter, Pöonienwurzel, Bisam, Campher, stinckenden Asand, Opium, Hallers saures Elixir, Dippels thierisches Oehl, Kupfersalmiak, versüßtes Quecksilber, und den neulichst gerühmten Bleyzucker.

## Kinnbackenkrampf der Neugebornen.

### Trismus neonatorum.

Ein Krampf der Muskeln, welche die Kinnladen zusammenziehen.

Diagnose. Er setzt den Kindern gewöhnlich in den ersten vierzehn Tagen nach der Geburt, selten später, zu, und bildet zwey Stadien.

1. Stadium der Vorläuffer. Die Kinder sind in den ersten Tagen nach der Geburt unruhig, und weinen heftig. Der gelassene Urin ist wässericht, sie leiden an Stuhlverhaltung, oder Durchfall, sie gähnen öfters, die Muskeln des Gesichtes zittern, die Augen stehen in den Augenhöhlen verdreht, und thränen, die weisse Haut (albuginea) wird gelb. Sie verlangen oft die Brust,

aber lassen sie gleich wieder aus dem Mund mit Geschrey entfahren.

2. Stadium der ausgebildeten Krankheit. Allmählig wird die untere Kinnlade an die obere angezogen, welches durch den in den Mund des Kindes gesteckten Finger erhellet, doch bleiben die Kinnladen einen Zwischenraum von zwey bis drey Linien getrennt. Zuletzt ergreift der Krampf die Muskeln des Halses, und des Rückgrades, und nach und nach des ganzen Körpers, daher der Kopf rückwärts oder zur Seite gezogen wird. Das Schlucken wird gehindert, das Genossene kehrt durch die Nasenlöcher zurück, die Ausscheidung des Harnes und Kothes wird gehemmt, der Bauch schwillt stark an, der Athem wird keuchend und schnell, die Stimme ist heiser und allmählig unterdrückt, das Gesicht und der ganze Körper wird mit rothen Flecken besetzt, es bricht ein kalter Schweiß aus, und das Kind stirbt. Bisweilen geht der Krampf vor dem Tode in Zuckungen oder Lähmung über, daher sinken der Kopf und die Kinnladen herab, der Darmunrath und der Harn entweichen von selbst.

Prognose. Eine nicht immer tödtliche Krankheit. Manchmal sterben die Kinder nach 6 oder 12 Stunden, selten überleben sie den 4ten Tag, und dann kann man einige Hoffnung fassen.

Nächste Ursache, sie ist unbekannt. Der Krampf der Kau- und Schlafmuskel ist nur Erfolg der Krankheit.

Erweckende Ursachen. Sie sind dieselben, wie bey der Eclampsie, vorzüglich Erkältung.

Die Krankheit kommt in warmen Gegenden am häufigsten, in gemäßigten selten, in kalten am seltensten vor. Darum hält man in den warmen Gegenden die neugebornen Kinder durch neun Tage in den Zimmern eingeschlossen.

Therapie. Sobald die Zeichen der Vorläufer sich einstellen, in welchem Stadium das Kind noch zu schlucken vermag, so reiche man sogleich ein Brechmittel, und nach geendigtem Erbrechen gebe man die

## Mixtur gegen den Trismus.

R. Decocti Valerianæ unc. jjj
moschi optimi gr. vj.
camphoræ gr. jjj
opii puri gr. j
Syrupi papaveris albi unc. j.

M. S. Alle halbe Stund gebe man zwey kleine Löffel voll.

Aeußerlich, man setze das Kind in ein lauwarmes Bad mit einem Aufguß von Bal rian, und Chamille, oder in ein Bad aus Küchenlauge, oder Seifenwasser. Man lasse ein Clystier geben aus einem Absude von Baldrian mit durch Eyerdotter abgeriebenen stinckenden Asande, und einem halben Gran Opium. Man reibe öfters in den Hals, und die Schläfengegend die Aetherische Salbe.

R. Olei de hyosciamo unc. jß.
— chamomillæ dr. ß.
— cajeput. dr j.
Spiritus salis ammoniaci caustici unc ß.
Opii puri scr. j.
Camphoræ dr. ß.

M. S. man reibe ein, und lege sie auf den Hals.

## Veitstanz.

Chorea St. Viti, seu Scelotyrbe.

Eine stäte Beweglichkeit der Schenkel, und Arme ohne Störung der Sinne.

Diagnose. Der Anfall erregt Zittern in den oberen, oder unteren Theilen, oder beym Fortrücken der Krankheit spielt der Kranke sonderbare, und lächerliche Gebährden. So behält er nicht einen Augenblick die nehmliche Stellung seiner Füsse, bald bewegt er sie, wie ein Tanzender, bald läuft er mit unglaublicher Schnelligkeit von einem Orte zum andern, oder springt so hoch, als er es im gesunden Zustande nie gewagt hätte, bald besteigt er gefährliche Höhen mit einer zu bewundernden Geschicklichkeit. Wenn er rechts gehen will, wandelt er links, wenn er einen Becher zum Munde bringen will, so kann er dieß nicht in einer geraden Linie bewerkstelligen, sondern die Hand wird einigemal bald da, bald dorthin gezogen, bis es ihm durch Zufall gelingt, den Becher an die Lippen zu setzen, und das Getränke hastig hineinzugießen.

Die Krankheit ist anhaltend oder periodisch. Die Anfälle dauern durch eine oder mehrere Stunden, die Rückkehr der Anfälle ist ungewiß, meistens bey Tage, sehr selten zur Nachtszeit. Nach vollendetem Anfalle bleibt eine Mattigkeit des Körpers und Stumpfheit des Geistes zurück.

Prognose. Eine nicht gefährliche Krankheit, niemand stirbt im Anfalle, aber es kann der Uebergang der langdauernden Krankheit in Blödigkeit, Fallsucht oder wohl gar den Schlagfluß sich ereignen.

Nächste Ursache. Antagonistische Zuckungen der Muskeln, so daß die Strecker Zuckungen erleiden, wenn die Beuger wirken, und wechselseitig.

Vorbereitende Ursache. Die Krankheit befällt meistens das Alter zwischen den 10ten und 14ten Jahr. Mädchen sind häufiger dieser Krankheit ausgesetzt als Knaben. Die linken Extremitäten sind meistens heftiger affizirt, als die rechten.

Erweckende Ursachen. Sehr oft ein plötzlicher Schrecken, hiedurch sah ich schon sechsmal den Veitstanz entstehen. Aber auch Erkältung und Würmer können diese Krankheit erzeugen.

Therapie. Manchmal nützen die Zinkblumen, und die Schwefelbäder. Ich habe aber unter allen gegen diese Krankheit gerühmten Mitteln das Kraut des mexikanischen Traubenkrautes am wirksamsten gefunden. Man giebt zwey bis dreymal des Tags einen Scrupel im Pulver und zugleich eine Handvoll auf ein Pfund Wasser im Aufgusse.

## Sardonisches Lächeln.

### Sardiasis seu risus sardonicus.

Ein Krampf des Gesichts, gleichsam als ob das Kind während des Schlafes lächelte.

Diagnose, man erhält sie durch das Gesicht. Der Anfall ereignet sich plötzlich. Die Kinder scheinen zu schlafen, aber die Augenlieder sind halb geschlossen, und die Augäpfel stets bewegt. Die Muskeln des Gesichts und der Lippen bringen eine zitternde Bewegung hervor, als ob das Kind in einem angenehmen Traume lächelte. Bey der leisesten Berührung springt das Kind mit einem heftigen Schrecken und Geschrey im Bette auf, ergreift gierig die Brust, und läßt sie sogleich wieder entfahren. Der Bauch ist meistens aufgetrieben, die Schenkel sind gegen denselben hinaufgezogen, das Gesicht sieht alt aus, die Augenlieder sind von einem blassen oder bleyfarbenen Ringe umgeben. Das Athemhohlen wird kurz, und das schlafsüchtige Kind stirbt mit oder zuweilen ohne äusserlichen Zuckungen.

Prognose. Eine sehr gefährliche meistens tödtliche Krankheit. Die mit der Gefahr unbekannten

Ammen freuen sich über das Lächeln des schlafenden Kindes.

Nächste Ursache. Innerliche Zuckungen der Theile.

Erweckende Ursachen, sie sind dieselben wie bey der Eclampsie, vorzüglich Bauchgrimmen, oder wenn man das Kind sogleich bey vollem Magen in das Bett legt.

Therapie. Man lasse ein gelind abführendes Clystier mit durch Eyerdotter abgeriebenen stinkenden Asande setzen. Man lege das Kind in ein warmes Bad, in welchem man ihm den aufgeblähten Bauch sanft reibt, und innerlich gebe man

## Den antispasmodischen Saft.

R. Liquoris cornu cervi succinati gt. vj
moschi optimi. gr. jv
Syrupi diacodii unc. j.

S. Alle viertel Stunde einen kleinen Löffel voll.

# Schluchzen.

## Singultus.

Eine augenblickliche Zusammenziehung des Zwerchfelles.

Diagnose. Man nimmt eine jähe helltönende, wiederhohlte, und augenblickliche Zusammenziehung während des Einathmens wahr.

Prognose. Eine meistens vorübergehende Krankheit: Sie wird gefährlich, wenn das Schluchzen nicht gestillet werden kann.

Nächste Ursache. Zuckungen des Zwerchfells.

Erweckende Ursachen. Erkältung des Kindes während des Einwickelns in Bünden, oder der Brust der

Amme während des Säugens. Ueberladung mit Brey. Schwämmchen des Magens.

Therapie. Man bedeke den Bauch mit einem warmen oder aromatisch geräucherten Tuche. Man gebe in den Mund ein wenig gestossenenen Zucker, und einige Tropfen von Hofmannsgeist. Sollte aber die Krankheit länger anhalten, so gebe man Selterwasser, und Bisam, und gebrauche ein lauwarmes Bad.

## Erbrechen.

### Vomitus.

Ein gewaltsames Ausstossen des im Magen enthaltenen durch den Mund.

Diagnose, man erforscht sie durch das Gesicht. Gewöhnlich wird eine beträchtliche Menge zähen Schleimes, manchmal eine wahrhaft käsichte oder milchichte Flüssigkeit, auch Blut, sehr selten das Kindspech ausgeworfen.

Prognose. Das Erbrechen einer käsichten oder schleimichten Materie ist zuträglich, das der milchichten Flüssigkeit verursacht Schwäche und Abzehrung. Das Erbrechen des Blutes, welches das Kind aus der Warze der Amme sog, ist gefahrlos, und das Erbrechen des Kindspechs bey Neugebornen von einem verengerten oder zusammengewachsenen Darme tödtet gewöhnlich am siebenten Tage. *)

Nächste Ursache. Eine gleichzeitige convulsifische Zusammenziehung des Magens und der Bauchpresse.

---

*) Finke de morbis biliosis anomalis pag. 173 sah diese Krankheit zwey- und Röderer einmal.

Erweckende Ursachen. Erkältung des Kindes. Ueberladung mit Milch oder Brey. Die Milch der Amme, wenn sie zu fett ist, oder sie dem Kinde nach Zorn oder Trunkenheit darbietet. Zu heftiges Schaukeln in der Wiege. Ueberfluß an Schärfe oder Schleime in dem Magen. Es ist ein häufiges Symptom des Zahnens, der Gehirnwassersucht, des Blatternausbruches, und des Stickhustens.

Vorbereitende Ursache. Die Kinder brechen wegen zu grosser Reitzbarkeit des Magens sehr leicht.

Therapie. Ein mässiges und seltenes Erbrechen überlasse man der Natur, wenn es sich aber zu oft einstellte, so gebe man Selterwasser, und einige Tropfen von Hofmannsgeist. In dem sauren Erbrechen lasse man eine säurewidrige Tinctur nehmen.

R. Tinct. rhei aquosæ dr. vj.
Magnesiæ muriæ dr. ß.
Syrup. cort. aurantior dr. jj

D. S. Alle zwey Stund einen kleinen Löffel voll.

In dem Milcherbrechen der Kinder verordne man

### Hufelands antimetisches Pulver.

R. Rad. valerianæ dr. j
iridis Florentinæ dr. jß.
liquiritiæ dr. jj
Seminis anisi dr. ß
croci optimi. gr. vjjj
magnesiæ muriæ dr. j,

D. S. Eine Messerspitz voll drey bis viermal des Tags.

Aeußerlich lege man auf die Magengegend ein aromatisches Pflaster, wozu man Theriak mengt.

# Durchfall.

## Diarrhoea.

Eine häufigere Ausscheidung eines flüssigen Darmunrathes.

Diagnose, man enthält sie durch das Gesicht. Die ausgeschiedene Flüssigkeit ist meistens wässericht, bisweilen grün, riecht sauer, und ist bisweilen mit Blutstreifen gemengt. Sie wird manchmal braun oder aschfarbe, und heftig stinkend. Gewöhnlich ist der Durchfall ohne Schmerz, zuweilen aber mit Bauchgrimmen vergesellschaftet.

Prognose. Es ist schwer zu glauben, wie schnell ein Durchfall die neugebornen Kinder schwächet, abmagert, und, wenn er schmerzhaft ist, tödter. Ein mässiger Durchfall aller ist beym beschwerlichen Zahnen, oder wenn er den gastrischen Unrath ausrottet, heilsam.

Nächste Ursache. Eine oftmalige krampfartige Zusammenziehung der Gedärme, durch einen Reitz der in ihnen Platz faßt, und die absondernden Gefäße reitzt.

Erweckende Ursachen. Die gewöhnlichste Ursache ist Erkältung des Kindes oder der Amme. Fehlerhafte Diät derselben, zu dünne Milch, Zorn oder Schrecken. Ueberladung mit Milch, Brey, oder Obst, nicht gewohntes Wasser. Auch ist sie eine häufige Erscheinung beym Zahnen, der Wurmkrankheit, der Blattern, Masern, und Schwämmchen.

Therapie. Man überlasse den Durchfall der Natur, wenn er Unreinigkeiten ausleert, oder ein Zufall des Zahnens ist. Stellte er sich aber zu häufig ein, so gebe man:

### Den Saft gegen die Diarrhoe.

R. Concharum præparat. dr. j
Laudani liquidi gt. jjj
Liquoris anod. m. gt. vj
Syrupi diacodii unc. j

D. S. Alle Stund einen kleinen Löffel voll.

In dem schmerzhaften Durchfalle lasse man zugleich ein schleimichtes Clystier setzen.

R. Rad. Salep. dr. jj
conquatur in aquæ libr. ß.
colaturæ adde
Vitelli ovorum No j

Sign. Alle zwey Stunden spritze man drey Unzen ein.

Aeußerlich wende man Bähungen aus aromatischen Kräutern, oder ein aromatisches mit Theriack gemengtes Pflaster an, und ein aromatisch durchräuchertes leinenes Tuch.

In dem chronischen Durchfalle gebe man stärkende Mittel, als Simmaruba, Quassia, Columbo. Die Diarrhoe bey Blattern und Masern wird oft glücklich durch Milch mit oder ohne Zimmet gehoben.

## Lienterie, Magenruhr.

### Lienteria.

Ein Abgang der wenig oder kaum veränderten Nahrungsmittel durch den Afier.

Diagnose man erhält sie durch das Gesicht. Die säugenden Kinder entladen sich oft gleich nach der Säugung eines käsichten Breyes, einer geflockten Milch, sehr selten der reinen Milch. Die entwöhnten Kinder geben aber

ganze Stücke Fleisch, Gemüse, Früchte, Leckerbißchen, ganze Linsen und Erbsen von sich. Die Kinder scheinen kaum den Abgang des Kothes zu fühlen, sie dursten, leiden Hitze und magern ab.

Prognose. Die sich selbst überlassene Krankheit endet in einer tödtlichen Abzehrung.

Nächste Ursache. Eine Schlaffheit der ersten Wege.

Erweckende Ursachen. Ueberladung mit festen Speisen. Mißbrauch der Getränke. Vorausgegangene lang dauernde Diarrhoe oder Ruhr, Würmer, Schwämmchen in den ersten Wegen.

Therapie. Bittere Mittel mit Wein, und säuerliche Eisenpräparate. Zuweilen nützte Hufelands antimetisches Pulver.

## Brechdurchfall.

### Cholera.

Ein häufiges Erbrechen mit einem gleichzeitigen schmerzhaften Durchfalle.

Diagnose. Die Krankheit beginnt zuweilen mit einem Durchfalle, öfterer aber mit einem heftigen Erbrechen und Fieber, das Abends an Stärke zunimmt. Es gesellen sich heftige Kolickschmerzen, unauslöschbarer Durst, Hitze des Kopfes, und Kälte der Exträmitäten hinzu.

Das Kind schläft mit halbgeöffneten Augenliedern, welche die auf das Auge sich setzenden Fliegen nicht verscheuchen. Zuweilen schwellen der Bauch, das Gesicht, und die Extremitäten an, sie strotzen von schwarzen Flecken, die Mundhöhle wird schwarz, zuletzt werden Schluchzen und Zuckungen. Die Darmexkrementen stinken manchmal heftig, manchmal sind sie geruchlos.

Prognose. Eine sehr gefährliche Krankheit, die zuweilen schon am andern Tage tödtet. Zuweilen verlängert sich der Durchfall auf mehrere Wochen, und bewirket durch Abzehrung den Tod.

Nächste Ursache. Ein Reiz, welcher die Erregbarkeit der ersten Wege erhöht.

Erweckende Ursachen. Ob man Sonnenhitze hieher rechnen soll? Denn die Krankheit pflegt zur wärmsten Jahreszeit in den warmen Gegenden, vorzüglich in Philadelphia epidemisch zu herrschen. In unserem Clima ist sie selten.

Vorbereitende Ursache. Die Kinder in Amerika sind von den ersten Monaten bis zum zweyten Jahre dem Brechdurchfalle unterworfen.

Therapie. Man gebe Selterwasser zum gewöhnlichen Getränke, und alle zwey oder drey Stunden einige Tropfen von Sydenhams flüssigen Laudanum im Pfeffermünzen- oder Zimmetwasser. Andere rühmen das versüßte Quecksilber, oder den Alaun mit Opium. *)

R. Mercurii dulcis.
opii puri aa gr. j.

Fiant pillulæ No. vj. S. Alle drey oder vier Stunden gebe man eine in einem Syrup.

Aeußerlich. Man wende ein lauwarmes Bad an, und lege auf den Bauch Bähungen aus aromatischen Kräutern, oder ein aromatisches mit Theriack gemengtes Pflaster. Man lasse setzen ein

---

*) Miller in Medical repository Vol. 1. No. 3. et 4.

## Schmerzstillendes Clystier.

R. Radicis Salep. dr. jj
coquantur in aquæ libr. ſs.
Colaturæ. adde
Vitelli ovorum No. j
Laud. liquidi Sydenh. gt x

D. S. Alle zwey Stund ſoll man drey Unzen einſpritzen.

Prophylaxis. Man giebt den Auszug der Chinarinde im rothen Weine aufgelöſt den geſunden Kindern in Amerika, um ſie gegen dieſe Krankheit zu ſchützen. Nach überſtandener Krankheit läßt man die Kinder denſelben nehmen, um die erſten Wege zu ſtärken.

# Colick.

## Colica seu tormina.

Ein kneipender Schmerz der Gedärme, vorzüglich der dicken ohne Entzündung.

Diagnoſe. Die Kinder ſchreyen plötzlich, und ziehen die Füſſe gegen den Bauch. Dieſer iſt meiſtens ausgedehnt, und erleidet keine Berührung. Stuhl- und Blähungen. Verhaltung begleitet gewöhnlich dieſe Krankheit. Der Schmerz wird meiſtens um Nachtzeit heftiger. Die Kinder athmen mühſam und ängſtlich, ſie ergreifen gierig die Bruſt, aber laſſen ſchnell die Bruſtwarze aus dem Munde entfahren. Hält aber jemand das Kind aufrecht an die Bruſt der Amme, ſo ſaugt es die Milch bis zur Sättigung.*) Der Darmunrath wird in den Windeln bald grün. Zuletzt laſſen ſie bey jedem Grimmen reines Blut von ſich.

*) Roſenſtein l. c. p. 51.

Prognose. Eine Krankheit, die in den ersten sieben Wochen die Kinder häufig befällt, und nicht ohne Gefahr ist; denn sie geht nicht selten in Eclampsie, Gedärment ündung, und den Tod über.

Nächste Ursache. Ein Reitz in den Gedärmen.

Erweckende Ursachen. Zurückhaltung des Kindspeches oder eine anhaltendere Anschoppung des Darmunrathes. Uebermässiger Genuß eines Mehlbreyes, oder Bereitung desselben in einem grünspanhältigen Geschirre. Zorn der Amme, oder Genuß blähender Speisen, oder übelbeschaffene Milch. Erkältung des Kindes, oder der Brust der Amme.

Therapie. Aeusserlich bedecke man den Bauch mit einem von Kümmel und Benzoe durch räucherten Tuche, und mit demselben reibe man den Rückgrad. Man schmiere den Bauch mit aromatischen Balsam und Cajeputöl, oder man setze es in ein warmes Bad. Man lasse eine Clystier aus Salepschleim, Eyerdotter und Manna setzen.

Innerlich gebe man Ricinusöhl, wenn man es früh erhalten kann, oder einen gelind abführenden und besänftigenden Saft.

R. Syrupi mannati unc. j  
Salis de Seignet. dr. j  
Extr. hyoscianmi gr. j.

D. S. Alle halbe Stund einen kleinen Löffel voll.

Oder das Pulver gegen das Grimmen der Kinder.

R. magnesiæ muriæ scr. jj  
extracti hyosciami gr. jj.  
seminis foeniculi gr. 10  
sacchari albi scrup. j.

Fiat pulvis. Alle 2 Stunden einen kleinen Löffel voll.

Von andern wird gerühmt die

### Alcalinische Cascarillentinctur.

R. Tincturæ aquosæ cascar. unc. jj
Salis tartari gr. j
Syrupi chamomillæ unc. ſs.

S. Alle Stunde einen kleinen Löffel voll.

In der Wurmcolick ist die Milch als Getränk, und ein Clystier aus Milch und Schwefel dienlich. Um den Bauchgrimmen vorzubeugen gebe man der Amme

### Rosensteins Ammenpulver.

R. Magnesiæ muriæ unc. ſs
Flaved. cort. aurantior
Seminis foeniculi aa dr. j.
Sachari. albi. dr. jj.

D. S. Zwey bis dreymal des Tags einen kleinen Löffel voll.

## Wurmkrankheit.

### Helminthiasis, seu Vermitio.

Die Gegenwart der Würmer in den ersten Wegen.

Die gewöhnlichsten Gattungen der Würmer, welche die Kinder zu beunruhigen pflegen, sind Spuhl- und Springwürmer, sehr selten Bandwürmer.

Diagnose. Die Krankheit offenbaret sich meistens durch nur bisweilen eintretende Anfälle. Bisweilen beobachtet man freye Wochen, oder wohl gar Monate lange Zwischenzeiten. In dem von den Würmern herrührenden Anfalle beobachtet man einen aufgetriebenen, und schmerzenden Bauch, Jucken der Nasenlöcher, Erweiterung der Pupille, einen aussetzenden Puls, Frost und Hitze, die miteinander abwechseln. Schmutzige Zunge, stinkender oder sauer riechender Athem. Aufstossen eines unschmackhaften Wassers aus dem Magen. Meistentheils

trüber Urin, nächtliche heftige Schweiße, langwieriger nicht schmerzhafter Durchfall. Blasses um die Augen bleyfärbiges Gesicht, außerordentliche Eßlust nach mehlichten und süssen Speisen, wodurch der Körper doch keinen Ersatz erhält. Plötzlich entstandene aber schnellvorübergehende Zuckungen. Die Springwürmer verursachen fast immer ein Kitzeln im After bey Knaben, und bey Mädchen auch in der Schamgegend.

Prognose. Alle bis hieher erwähnten Zeichen der Würmer sind zweifelhaft, wenn nicht zugleich Spuhl- oder Springwürmer, oder ein Theil eines Bandwurmes durch den After abgiengen. Die Springwürmer werden am leichtesten, die Spuhlwürmer schwieriger, und die Bandwürmer am schwierigsten abgetrieben.

Nächste Ursache. Die Entstehung der Würmer vermag man noch nicht zu erklären. Sind Wurmkeime dem Menschen angebohren? Denn man entdeckte schon in dem Abortus Würmer. Ausser dem menschlichen Körper findet man nirgends solche Würmer, wie sie dem Menschen eigen sind. Jede Thiergattung ernährt ihre eigenthümliche Wurmart.

Erweckende Ursachen. Die Ausbildung der Wurmkeime scheinen zu begünstigen, häufiger Genuß der Mehlspeisen und Fische. Sumpfwasser zum Getränke, die epidemische Constitution mancher Jahre, und die endemische Constitution mancher Gegenden.

Vorbereitende Ursache. Die noch säugenden Kinder leiden selten an Würmern, wohl aber die entwöhnten. Nicht nur die schwachen, sondern auch sehr starke Kinder geben Würmer von sich.

Therapie. Bey Stuhl- und Springwürmern gebe man das

## Wurmtreibendes Pulver.

R. Seminis santonici unc. j
radicis jalapæ. dr. jj
florum sulphuris dr. j
vitrioli martis gr. X.

M. S. Alle 2 Stunden gebe man einen kleinen Löffel voll mit einem Syrup. Den erwachsenen Kindern kann man es mit Honig auf das Brod streichen.

## Wurmtreibendes Purgierpulver.

R. Resinæ. jalapæ gr. jv
Mercurii dulcis gr. jj
Sachari albi gr. xjj.

M. S. Man gebe es auf einmal.

## Wurmtreibendes Clystier.

R. Seminis sabadilli dr. jj
coquantur c. aquæ unc. x
Colaturæ unc vjj adde
Lactis vaccini unc. vj.

D. S. Die eine Hälfte gebe man früh nach der Stuhlentleerung, die andere gegen Abend oder den andern Morgen.

## Clystier gegen die Springwürmer.

R. Herbæ absinthii dr. jj
coquantur cum aquæ q. s adcoloturam unc. jjj
adde florum sulphuris dr. jj
lactis vaccini unc. jjj.

D. S. Die eine Hälfte früh, die andere gegen Abend.

## Getränk des Bourdieri gegen den Bandwurm.

R. Radicis filicis maris unc. ſs.
coquatur in aquæ libra ſs.
Colaturæ unc. jjj adde
Naphthæ vitrioli dr. ſs.

D. S. Man trinke morgens beym leeren Magen die ganze Portion. Nach einer viertel Stunde gebe man eine Unze Ricinusöhl mit einem Syrup.

Geht der Bandwurm nicht ab, so nehme man dieses Getränk innerhalb wenigen Tagen noch ein- oder zweymal. Man kann dasselbe auch als Clystier versuchen. *)

In allen Wurmkrankheiten sey die Nahrung mehr thierischer Natur, das gewöhnliche Getränk Selter- oder eisenhältiges Wasser. In der Wurmcolick brachte die mit Knoblauch gekochte Milch gute Wirkung hervor. Von dem Wurmfieber wird an seinem Orte gehandelt werden.

## Wasserkopf.

### Hydrocephalus.

Ein Aufschwellen des Kopfes von Wasser inner- oder außerhalb der Hirnschale.

Diagnose. Er erscheint unter einer zweyfachen Gestalt.

1. Aeußerer Wasserkopf, Hydrocephalus externus, der bald zwischen der Schedelhaube und der Beinhaut, bald zwischen dieser und der Hirnschale seinen Sitz hat. Die Geschwulst unter der sehnichten Ausbreitung ist weicher und größer, die unter der Bein-

*) Das bittere Mandelöhl, ob es gleich das heftigste Gift ist, wird als das beste Mittel im Bandwurm gerühmt.

haut weniger erhaben, härter und schmerzender. Aber man unterscheide den Wasserkopf wohl von der wässerichten Anschwellung des Kopfes, und von einer wasserhältigen Sackgeschwulst, welche bey Neugebornen manchmal beobachtet wird.

2. Innerer Wasserkopf, Hydrocephalus internus, der sich zwischen der Hirnschale und festen Hirnhaut, oder zwischen dieser, und dem Gehirne in der Spinnwebenhaut befindet. Der Kopf schwillt manchmal so stark auf, daß er zwey- oder dreymal die natürliche Größe, vorzüglich die des Hinterkopfes, übertrifft. Die Nähte der Hirnschaale stehen weit von einander ab. Einige Stellen am Kopfe werden so durchsichtig, daß man das Hirn sehen kann. Die Hirnschalknochen behalten gewöhnlich ihre natürliche Dicke. Die Kinder sind gewöhnlich schläfrig, erleiden öftere Zuckungen, und sterben bald nach der Geburt.

Prognose. Der äußere Wasserkopf wird schwer geheilt, der innere aber niemals. Die Kinder sterben gewöhnlich kurz nach der Geburt, oder im zweyten Jahre. In einem seltenen Falle hat die Krankheit über 20 Jahre gedauert.

Nächste Ursache. Verhinderte Aufsaugung eines wässerichten Dunstes zwischen dem Gehirne, der Hirnschale, und den Hirnhäuten. Der äußere Wasserkopf entsteht gewöhnlich aus dem inneren.

Erweckende Ursachen. Die Krankheit entsteht meistens während der Schwangerschaft von einer unbekannten Ursache.

Therapie. Der ausgebildete Wasserkopf wird kaum jemals geheilt, die Trepanation oder der Einschnitt in die von einanderstehende Nath beschleuniget den Tod. Doch versuche man innerlich das versüßte Quecksilber, und wasche den Kopf mit Meerzwiebelwein.

# Gehirnwassersucht.

## Hydrops cerebri.

Eine Ansammlung des Wassers in den Gehirnhöhlen.

Diagnose. Der Verlauf der Krankheit bildet gewöhnlich drey Stadien.

1. Stadium des Fiebers. Stadium Febrile. Die Munterkeit der Kinder verliert sich. Es entsteht ein heftiger Schmerz über den Augen, Lichtscheue, die Pupillen sind entweder zusammengezogen, oder sehr erweitert, die Augen schielen, die oberen Augenlieder sind schlaff, herabhängend, das Gesicht angeschwollen, bald roth, bald blaß. Die Nase zuckt beständig. Die Kinder können sich nicht ohne Husten im Bette aufrichten, noch ohne Zittern und Wancken stehen. Gewöhnlich sind sie sehr schläfrig, knirrschen im Schlafe öfters mit den Zähnen, schreyen plötzlich auf, und fahren oft mit der Hand zum Kopf. Der Unterleib ist gewöhnlich verstopft, das Harnen sparsam oder unterdrückt, die Haut und die Zunge trocken. Manchmal bemerkt man Erbrechen, seltenen Durchfall und Abgehen der Würmer. Der Puls ist sehr schnell, hart, und zusammengezogen. Dieses Stadium hält 4 oder sieben Täge an.

2. Stadium der Apyrexie. Stadium apyretum. Der Puls verliert an Schnelligkeit, und wird oft langsamer, als im natürlichen Zustande. Das Kind jammert beständig, und berührt mit der Hand den Kopf oder Bauch. Der Bauch ist wie bey der Trommelsucht aufgetrieben, und sehr empfindlich. Die Pupille zieht sich bey dem Einwirken des Lichtes zusammen. Die Augen sind abwärts schief gedrückt, die Augenlieder schlaff, ein wenig angeschwollen, und die oberen gleichsam gelähmt. Sie sehen dunkel oder gar nicht. Hernach tritt ein immerwährender Schlummer, und ein murmelndes

Irrereden ein, aus dem sie manchmal Erbrechen oder Schrecken auf einen Augenblick erweckt. Nicht selten erscheint in diesem Stadium das Stirnbein gewölbter, als vor der Krankheit.

3. Stadium der Tödtlichkeit. Stadium lethale. Zuletzt stellt sich eine große Schwäche ein, die Schnelligkeit des Pulses nimmt merklich zu, welcher aber immer schwächer und kleiner wird. Schweres Athemhohlen, Schluchzen, Erbrechen, und zuweilen örtliche oder allgemeine Zuckungen enden das Leben.

Prognose. Eine gewöhnlich tödtliche Krankheit. Einige Kinder sterben schon im zweyten Stadium, andere am 14ten oder 16ten Tage.

Nächste Ursachen. Eine gehemmte Aufsaugung eines wässerichten Dunstes in den Gehirnhöhlen.

Erweckende Ursache ist gewöhnlich nicht bekannt. Auch die gesündesten Kinder werden manchmal von dieser Krankheit befallen. Die Krankheit setzet gewöhnlich zwey oder dreyjährigen Kindern zu.

Therapie. Innerlich gebe man täglich ein oder zwey Grane versüßten Quecksilbers. Aeußerlich reibe man in die Arme täglich eine halbe Drachme Quecksilbersalbe, den Kopf wasche man fleissig mit warmen Meerzwiebelwein.

## Gespalteter Rückgrad.

### Spina bifida.

Eine Geschwulst auf der Wirbelsäule, welche in der Spalte des dornichten Fortsatzes zwischen dem Rückenmark und dessen Häuten Wasser enthält.

Diagnose. Die Krankheit zeigt sich am öftesten in der Gegend der Lendenwirbelbeine, selten am Rücken und Nacken, am seltesten in der Gegend des heiligen

Beines. Die Geschwulst ist gewöhnlich länglicht oder gestielt von der Größe einer Erbse oder Nuß, oder wohl gar einer Faust. Die Farbe der Geschwulst ist anfangs röthlicht, dann blaß. Die Geschwulst ist unschmerzhaft, und weich, verschwindet durch den Druck des Fingers, erscheint aber plötzlich wieder. Beym Berühren fühlt man den entzweygespaltenen Dornfortsatz des Wirbelbeines. Es gesellt sich hinzu eine mehr oder weniger vollkommene Lähmung der untern Extremitäten, des Mastdarms, und der Harnblase.

Prognose. Eine nach der Geburt gewöhnlich innerhalb wenigen Tagen oder Wochen tödtliche Krankheit, doch dauerte sie zuweilen Jahre laug. Die Eiterung, das Bersten der Geschwulst, oder Einschnitte in dieselbe beschleunigen den Tod.

Nächste Ursache. Ein fehlerhafter Bildungstrieb in der Gebährmutter, wodurch ein Spalt oder Mangel des Dornfortsatzes des Wirbelbeins und Anhäufung des Wassers entsteht. Zuweilen sind der gespaltene Rückgrad und die Gehirnwassersucht vergesellschaftet.

Therapie. Man weiß keine bestimmte Heilart, täglich bedecke man die Geschwulst mit von Weingeist befeuchteten Compressen, und drücke sie sanft zusammen.

## Allgemeine Hautwassersucht.

### Anasarca.

Eine wässerichte Anschwellung des ganzen Körpers.

Diagnose. Die Geschwulst verbreitet sich über den ganzen Körper, aber die Schenkel und Geburtstheile sind am meisten angeschwollen. Die Geschwulst der Augenlieder und Wangen bemerkt man hauptsächlich frühe größer.

Die Krankheit erscheint nach vorausgegangenem Scharlachausschlage unter zweyfacher Gestalt.

1. Kalte Hautwassersucht: Anasarca frigida. Die Geschwulst ist weich, kalt, blaß, und behält von dem Eindrucke des Fingers eine Grube.

Kleiner, schwacher, kaum oder gar nicht fieberhafter Puls.

2. Hitzige — Calida. Die Haut ist hart, warm, und behält durch den Druck des Fingers keine Grube. Harter und schneller Puls, mühsames Athemhohlen, trockene Zunge, heftiger Durst, sehr sparsames Urinlassen.

Prognose. Die Krankheit ist nicht weniger gefährlich, ja zuweilen gefahrvoller, als der Scharlachausschlag, auf den sie folgt. Die hitzige Hautwassersucht ist gefährlicher als die kalte. Zuweilen schwillt die Haut so an, daß sie berstet, und das Wasser ausfließt. Manchmal bildet sich zugleich die Gehirn-Brust oder Bauchwassersucht. Der Eintritt der Hautwassersucht läßt sich im voraus bestimmen, wenn die Abschuppung sich weit verbreitet, wenn nach überstandenem Scharlachausschlage die Wiedergenesung langsam, und die Ausscheidung des Urins sparsam vor sich geht, und Frösteln zur Abendszeit sich einstellt. Die Krankheit tritt ein von achten bis vierzehnten Tag.

Nächste Ursache. Die Absetzung eines wässerichten Dunstes in das allgemeine Zellengewebe wegen verringerter, oder unterdrückter unmerklichen Ausdünstung und Harnabsonderung.

Erweckende Ursachen. Beyde Formen der Hautwassersucht können nach dem Scharlachausschlage folgen, auch nach einem gelinden, wenn man das Kind zu schnell der kalten Luft aussetzt. Daher man sie so häufig im Herbste und Winter beobachtet. Auch das Schlafen des Kindes in einem feuchten Gemache, oder die zurückgetriebene Krätze sind Ursache der Hautwassersucht.

Prophilaxis. Man setze das Kind durch ein ganzes Monat nicht der kalten Atmosphäre aus. Man reibe täglich den Körper mit einem warmen wollenen Lappen, und lasse es den Absud der Hauchelwurzel trinken. Sobald aber der Harn sparsamer abgesondert wird, setze man das Kind in ein lauwarmes Bad, und innerlich gebe man den folgenden Saft.

R. Farinæ lycopodii dr. jj
Syrupi de althæa unc. jß
Exactissime contritis adde
aquæ communis. unc. jj

S. Alle zwey Stunden zwey kleine Löffel voll.

Therapie. In der hitzigen Hautwassersucht gebe man Monnagetränk mit Weinsteinrahm und eine Auflösung des Brechweinsteins. Ist aber das Fieber heftig, so lasse man Blutigel setzen, oder eine Aderlaß verrichten. Ist wohl ein lauwarmes Bad mit Bleywasser dienlich? In der kalten Hautwassersucht gebrauche man Wachholdersulze, versüßten Salpetergeist, Senegawurzel, Meerzwiebelsauerhonig, rothen Fingerhut.

R. Roob juniperi unc. j
aquæ petrosellini unc. jx
Spiritus nitri dulcis unc. ſs.

D. S. Alle Stunde einen Löffel voll.

Aber in der Folge leisten schweißtreibende Mittel mehr als harntreibende.

R. pulver Doveri gr. vj.
kermes mineralis gr. jj.
sacchari albi gr. xx

Fiat pulvis, dividatur in quatuor doses aequales S.

Dreymahl des Tags gebe man eines, und wickl den Körper in einen mit Benzoe durchräucherten wollenen Lappen.

# Catharr.

## Catharrhus.

Eine rheumatische Beschaffenheit der Schleimhaut der Nase, des Rachens, und der Luftröhre.

Diagnose. Die Krankheit, nur den gelindesten Grad ausgenommen, bildet drey Stadien.

1. Stadium der Rohheit. Stadium cruditatis. Das Kind saugt müysamer, und athmet durch die Nase. Stumpfer Schmerz in der Stirngegend, und beym Bewegen der Augen, Schwäche der Glieder, Gefühl der Kälte, oftmaliger Frost und Fieberhitze gegen Abend, so wie auch Husten, Tröpfeln einer scharfen und dünnen Feuchtigkeit aus der Nase, und manchmal aus den Augen. Mangel der Eßlust, des Geruches und Geschmackes. Gefühl von Rauhigkeit in dem Rachen, und Heiserkeit der Stimme.

2. Stadium des Fiebers. Stadium febrile. Alle Erscheinungen der Krankheit vergrössern sich Abends. Das Catharrhalfieber nimmt offenbar an Stärke zu, und läßt erst gegen Morgen mit Schweiß, und Verminderung der Symptome nach.

3. Stadium der Kochung. Stadium coctionis. Die Heftigkeit des Hustens und Fiebers läßt nach dem 7ten oder 14ten Tage nach. Der vorher dünne Auswurf wird dicker, und eyterförmiger, ein über den ganzen Körper sich verbreitender Schweiß und Bodensatz im Harne endigen die Krankheit.

Der Catharr ist gewöhnlich gelind wenn ein gelindes Fieber, oder keines da ist, manchmal aber heftig, wenn ein Fieber, und die übrigen Zufälle sich äussern, hitzig, bey dem Eintreten starkes Fieber, voller und harter Puls, mühsames Athemhohlen, ein trockner oder mit blutigem Auswurfe vergesellschafteter Husten, heftiger Kopf und Gliederschmerz, rothe Augen,

sparsamer und rother Harn, sehr trockene Haut, und Zunge.

Die epidemischen Catharre gesellen sich zum Typhus, und die chronischen Catharre erkennt man an ihrer langen Dauer und einer Schleimanhäufung der Brust, und gastrischen Unreinigkeit.

Prognose. Der Catharr ist eine sehr gewöhnliche Kinderkrankheit. Der gelindeste ist gefahrlos, aber der hitzige zieht leicht, besonders bey Kindern, die Lungenentzündung oder den Tod nach sich. Ein, obschon gelinder, doch vernachlässigter Catharr wird leicht chronisch, und geht in eine schleimichte Lungensucht über.

Nächste Ursache. Eine rheumatische Beschaffenheit, oder seröse Phlogosis der Schleimhaut der Nase, des Rachens und der Luftröhre.

Erweckende Ursachen. Der sporadische Catharr entsteht immer von einem plötzlichen Uebergange aus Kälte in Hitze, oder aus letzterer in Kälte, daher auch diese Krankheit im Frühlinge und Herbste so gemein ist. Der epidemische Catharr scheint von einem Miasma der Atmosphäre zu entstehen. Bey sehr gefrässigen Kindern ist oft Ursache die Unreinigkeit in den ersten Wegen. Endlich ist der Catharr ein Zeichen der Masern, des Zahnens, und Stickhustens.

Vorbereitende Ursache. Die an warme Stuben gewohnten Kinder unterliegen hauptsächlich dem Catharre.

Therapie. Bey einem gelinden Catharre genügen mässige Stuben- und Bettwärme, ein Aufguß von Hollunderblüthe, und ein gelind abführendes Clystier. Bey einem heftigerem Catharre gebe man zugleich Salmiak, welchen man für specifisch hält, und den man in einem Safte, oder in einer Emulsion, oder Mixtur geben kann. Aeußerlich schmiere man die Brust mit flüchtiger Salbe.

## Emulsion gegen den Catharr.

R. Emuthionis amygdalinæ unc. jv
mucil gumi arabici unc. j
Salis ammoniaci depurati gr. xjj
Syrupi diacodii unc. j.

M. S. Alle zwey Stunden einen grössern Löffel voll.

Wenn zugleich eine Schleimanhäufung in den Lungen, oder eine gastrische Unreinigkeit vorhanden ist, gebe man ein Brechmittel. In dem hitzigen Catharre sind eine antiphlogistische Mixtur und bey erwachsenen Kindern Blutigel urd Aderlassen angemessen.

Bey einem veralteten Catharre, der Auszehrung herbeyführt, gebe man.

## Die stärkende Brustmixtur.

R. Corticis peruviani ruditer tusi dr. vj
radicis Senegæ virginianæ dr. j
coquantur cum aquæ libr. ad unc. x
Colaturæ adde
Syrupi capillorum veneris unc. j

M. S. Alle drey Stunden einen Löffel voll.

# Stickhusten oder Keichhusten.

Pertussis seu Tussis convulsiva aut ferina.

Ein heftiger Husten, mit einem Erstickung drohenden Einathmen, und eselsähnlichem Tone der Stimme.

Diagnose. Der Verlauf der Krankheit bildet drey Stadien.

1. Stadium des Catharres. Stadium catharrhosum. Die Krankheit beginnt wie der gewöhnliche Catharr. Die Kinder sind matt, fühlen Kopfschmerz, und bald Frost, bald Hitze. Die Augen sind trübe, die Stimme heiser, sie niessen und husten öfters. Der Husten ist

trocken, schmerzlos, früh und abends, und alle anderte Tage heftiger. Dieses Stadium dauert 1[illegible], manchmal 14, ja sogar 21 Tage.

2. Stadium des Krampfes. Stadium convulsivum. Der Husten fängt an plötzlich erstickend zu werden. Dieser beginnt mit einem tiefen Einathmen und eselsähnlichem Tone der Stimme, welcher 5 oder 6 kurze einander drängende Ausathmungen folgen. Dergleichen erstickende Einathmungen entstehen drey oder viermal, und jede dauert eine halbe oder ganze Minute. Solche Anfälle ereignen sich innerhalb 24 Stunden 6. bis 8 mal, und öfters, vorzüglich nach dem Essen, und während des Schlafes. In dem Anfalle selbst wird das Gesicht röthlich-bleyfärbig, die mit Blut unterlofenen Augen ragen aus den Augenhöhlen hervor, Kopf und Hals bedeckt ein kalter Schweiß. Der ganze Körper zittert, oder ist starr gleich einer Statue, Hände und Füsse sind kalt. Der Puls ist schwach, klein, aussetzend. Nicht selten stürzt aus Nase und Ohren Blut, der Harn und Koth gehen von selbst ab. Gewöhnlich folgt gegen Ende des Paroxismus ein schleimichtes Erbrechen, und der Auswurf eines sehr zähen Schleimes aus der Luftröhre.

Die Kinder fühlen aus einem Kitzel der Kehle den bevorstehenden Anfall, sie umfassen daher die Kniee der Mutter, oder etwas anders festes, um nicht zu sinken. Nach geendigtem Paroxismus, der alle anderte Tage heftiger zurückzukehren pflegt, weint das Kind ein wenig, aber in kurzem kehrt es wieder heiter zu seinen Spielen zurück, und verlangt Essen. Hat aber die Krankheit schon länger gedauert, so sind die Kinder in der Zwischenzeit schwach und blaß. Sie fressen sehr stark, und leiden an Verstopfung. Dieses Stadium pflegt drey, vier, und manchmal mehrere Wochen zu dauern.

3 Stadium des Nachhustens. Stadium tussis secundariæ. Die Anfälle werden allmählig gelinder, seltener, sie treten fast nur nach dem Essen, Genusse

vieler Getränke, Lachen, und Erwachen aus dem Schlafe ein. Der zähe Auswurf wird mehr beweglich, und grün-gelb. Aber die Neigung convulsivisch zu Husten bleibt durch 10 manchmal 12 Wochen, bis die Krankheit gänzlich aufhört.

Prognose. Eine epidemische, und contagiöse Krankheit. Doch befällt sie kaum jemals öfter als einmal das Kind. Eine wegen ihrer langen Dauer sehr unangenehme Krankheit, zuweilen gelind, manchmal ist ihr Verlauf so gefährlich, daß sie den Tod verursacht. Je jünger, schwächer, und reitzbarer das Kind ist, je höher die Stimme während des Einathmens, und je anhaltender der Husten während des Ausathmens, desto gefährlicher ist die Krankheit. Kinder, welche mit dem Wachsgrinde, oder einem andern chronischen Ausschlage behaftet sind, und die während des Anfalles sich erbrechen, überstehen die Krankheit leichter so auch magern leichter als fette und zahnende. Manchmal entsteht durch die Heftigkeit des Hustens während des Anfalles ein Bruch, Kropf, Vorfall des Afters, reichliche Blutflüsse, Zuckungen, Schlagfluß, Scheintod, Erstickung und mannigfaltige Desorginasation im Herzen, den Lungen, und größeren Gefäßen der Brust.

Nächste Ursache. Es scheint ein eigenthümliches Miasma zu seyn, welches sich auf die Werkzeuge des Athemhohlens lagert, dessen Natur und Entstehungsart wir aber nicht kennen. Die Krankheit herrscht immer epidemisch, und gewöhnlich von Jänner bis März. Sie folgt sehr oft auf die Epidemien der Blattern, oder Masern.

Vorbereitende Ursache. Nur das kindliche Alter allein ist dieser Krankheit ausgesetzt, sehr selten wird jemand, der das 20te Jahr erreicht hat, von dem wahren Keuchhusten befallen.

Prophilaxis. Man hebe den Umgang der gesunden Kinder mit den angesteckten auf. Andere rathen ein Angehänge aus Moschus und Campher.

Therapie. Wir kennen noch nicht ein specifisches Mittel in dieser Krankheit, daher sie auch gewöhnlich ungetrübt ihre drey Stadien durchlauft. Man leite die Cur ein, welche Linderung der Symtome beabsichtiget.

In dem ersten Stadium, oder dem Stadium des Catharrs, in welchem gewöhnlich noch etwas von einer entzündlichen Beschaffenheit da ist, gebe man Mandelmilch, oder eine antiphlogistische Mixtur, gelind abführende Mittel mit Salmiak, und ein Brechmittel.

Im zweyten Stadium, oder dem Stadium des Krampfes rühmt man Voglers Pulver, welches aber selten nützt, und die Wurzel des Tollkrautes, welche bey Kindern heftige Hitze erzeugt. Von andern wird angewendet

## Mixtur gegen den Keuchhusten.

R. Aquæ rutæ unc. jv  
tincturæ pectoralis gut. x.  
—— cantharidum gut. xx  
Laudani liquidi Sydenhami gut. x  
Syrupi de althæa unc. j.

S. Alle zwey Stund einen kleinen Löffel voll.

## Zinkblumen.

R. Florum Zinci gr. jjj  
Sachari albi dr. j.  
F pulv. divide in vj partes æquales.

S. Alle zwey Stunden ein Pulver.

Als das wirksamste Mittel wurde vor kurzem Quecksilber in Verbindung mit Opium empfohlen.

R. mercurii dulcis gr. jv
opii puri gr. j.
Dividatur in quatuor partes æquales.

S. Früh und Abends ein Pulver zu nehmen. *)

Aeußerlich wende man lauwarme aromatische Bäder an, Clystiere aus dem Aufgusse von Baldrian, stinkendem Asande, und Opium. Waschen der Herzgrube mit Vitriolnaphta und Camphergeist, und der Extremitäten mit Cantharidentinctur. Reitzende Pflaster, die in langen Streifen die Brust umgeben.

Im dritten Stadium oder dem Stadium des Nachhustens geschehe der Uebergang von den flüchtigen zu den anhaltenden stärkenden Reitzmitteln, zu denen man die Zinkblumen und den mineralischen Kermes rechnen kann. Zuletzt stärke man den Körper durch den Gebrauch der Chinarinde.

## Millarische Engbrüstigkeit.

### Asthma acutum infantum, seu Millari.

Ein sehr beschwerliches Athemhohlen, welches plötzlich und periodisch eintritt.

Diagnose. Die Krankheit überfällt die Kinder am öftesten zur Nachtszeit, wenn sie sich auch ganz gesund, oder mit einem gelinden Husten behaftet zu Bette gelegt haben. Sie erwachen mit einem plötzlichen und schrecklichen Geschrey, das einen ganz besondern und tiefen Ton hat. Das Athemhohlen ist mühsam, schnell und kurz. Der Puls unordentlich, klein. Das Gesicht und die Lippen sind bleyfärbig, die Stirn und Halsvenen strotzen. Zuletzt erleiden die Kinder Zuckungen, und scheinen

*) Acta societatis medicæ Hafniensis. Vol. IV. p 329.

zu ersticken. Aber plötzlich endiget sich der Paroxismus mit Niesen, Husten, oder Erbrechen, und das Kind schläft nun durch die ganze Nacht ruhig. Nach 12 oder 18 Stunden kömmt wieder der erstickende Anfall zurück, aber er ist heftiger, hält länger an, und endet sich wie der erste Anfall. Solche Anfälle folgen sechs bis acht auf einander, aber immer heftiger und anhaltender als die vorigen. Das Kind wird immer schwächer, und stirbt zuletzt durch Erstickung oder Zuckungen.

Prognose. Eine sehr gefährliche, meistens den fünften, oder sechsten Tag tödtliche Krankheit. Je jünger das Kind, und je älter die Krankheit, desto größer ist die Gefahr.

Nächste Ursache. Eine krampfartige Zusammenziehung des zum Athemhohlen bestimmten Werkzeuges.

Erweckende Ursachen. Sie sind gewöhnlich unbekannt, denn ganz gesunde Kinder werden von dieser Krankheit ergriffen. Manchmal scheint eine feucht-kalte Atmosphäre die Ursache zu seyn, aber man beobachtete die Krankheit nie epidemisch, sondern immer sporadisch und periodisch.

Vorbereitende Ursache. Manchmal befällt sie die Kinder gleich nach der Entwöhnung, aber gewöhnlich Kinder von zwey bis sieben Jahren.

Therapie. Man rühmt den Bisam, das Cajeputöhl, und den stinkenden Asand als specifisch.

## Bisampulver.

R. Moschi optimi gr. jv
Sacchari albi gr. x.
Fiant tales pulveres No. vj.

S. Drey oder viermal des Tages eines.

## Cajeputöhlzucker.

R. Olei cajeput. gut. vj.
Sacchari albi dr. j.

M S. Alle zwey Stunden einen kleinen Löffel voll.

## Stinkender Asand-Saft.

R. Asæ foetidæ gr. x
vitelli ovi solutæ, q. s
Syrupi diacodii unc. j.

S. Alle Stunde einen kleinen Löffel voll.

Aeußerlich. Man wende ein aromatisches lauwarmes Bad an, lege ein Zugpflaster auf den Rücken, oder einen Senfumschlag auf den Hals oder die Waden. Man verbinde damit Clystiere aus stinkendem Asande, mit Eyerdotter abgerieben, und das Reiben der Brust, des Rückens, und Halses mit der flüchtigen Kampher- und Opiumhältigen Salbe.

# Dicker Bauch.

## Physconia.

Eine harte Geschwulst des Bauches ohne Darrsucht der Kinder.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht, und Befühlen des Bauches. Ist eine Anschoppung im Gekröse vorhanden, so trifft man die Härte und Anschwellung vorzüglich in dem unteren Theile des Bauches an Uebrigens befinden sich die Kinder wohl, aber sie haben große Lust nach trockenem Brod und den Mehlspeisen. Manchmal vergrößert sich bey Kindern nur die Leber, ohne daß man eine andere krankhafte Beschaffenheit wahrnehme, so sehr, daß man die rechte Rippenweiche angeschwollen und hart fühlet.

Prognose. Die Anschwellung des Gekröses geht leicht in die Darrsucht der Kinder über, und eine zu große Leber zieht leicht Bauchwassersucht und den Tod nach sich.

Nächste Ursache des dicken Bauches ist eine Anschoppung in dem Netze; die Ursache der zu grossen Leber aber liegt in einem fehlerhaften Bildungstriebe.

Erweckende Ursachen. Zu dicke Milch der Amme, oder zu fester Milchbrey. Bey entwöhnten Kindern zu häufiger Genuß des trockenen Brodes, der Erdäpfel, der Hülsen- und unreifen Früchte. Eine grosse Leber ist oft eine Erscheinung bey dem Zweywuchse.

Therapie. Man lasse sie mehr Fleisch als Pflanzennahrung genießen, und gebe das

## Pulver gegen die Atrophie.

R. Salis de Seignette scr. jj
Rhei. electi gr. jv

Fiant pulveres tales No. xjj S. Täglich eines zu nehmen.

Aeußerlich. Man reibe täglich den harten Bauch mit kampherhältiger flüchtiger Salbe, und suche ihn durch ein lauwarmes Bad zu erweichen.

# Darrsucht der Kinder.

## Atrophia, seu Tabes infantum.

Eine Abmagerung des Körpers mit einem harten und hervorragenden Bauche.

Diagnose. Die Kinder werden bald nach der Entwöhnung blaß, schwächlich, traurig und mager. Die Haut welkt so sehr, daß sie große Falten bildet, und überall von Mitessern voll ist. Der Bauch wird allmäh-

ig hart, ragt mehr hervor, und bietet beym Berühren viele Knoten in dem Gekröse dar. Die Kinder fressen viel, aber sie haben nur Lust nach trockenen- und Mehlspeisen, vorzüglich nach Roggenbrod, sie verabscheuen die Nahrung aus dem Thierreiche allmählig gänzlich. Die gewöhnliche Stuhlverhaltung unterbricht manchmal ein Durchfall. Sehr oft gehen Würmer, vorzüglich Springwürmer ab. Nach und nach äußern sich gegen Abend Fieber, heftiger Durst, und Unruhe bey Nacht. Zuletzt beschließt das Leben eine gänzliche Abmagerung, wodurch das Kind einem Skelete ähnlich wird, oder die Krankheit wählt vorher den Uebergang in Wassersucht, Lungensucht, oder einen colliquativen Durchfall.

Prognose. Eine sehr gefährliche Krankleit, vorzüglich in dem fieberhaften Stadium, oder in Verbindung mit Scropheln, oder wenn die Blattern, Masern, oder der Scharlach sich dazugesellen.

Nächste Ursache. Eine Anschoppung der Gekrösedrüsen, mit einer gestörten Assimilation der Nahrungsmittel.

Erweckende Ursachen. Häufiger Genuß unverdaulicher Nahrungsmittel, vorzüglich der Mehlspeisen, als des trockenen Brodes, der Erdäpfel, Misbrauch der Purgiermittel.

Mangel an reiner Luft und nöthiger Bewegung. Manchmal eine Vergesellschaftung mit der scropholösen Diathesis.

Vorbereitende Ursache. Die Kinder der Armen sind hauptsächlich wegen schlechter Nahrung dieser Krankheit unterworfen. Selten beobachtet man sie nach dem neunten Jahre.

Therapie. Man gebe ihnen thierische Nahrung, Eyerdotter durch Fleischsuppe verdünnet, gutes Bier, Selterwasser, den Caffee aus Eicheln zweymal des Tags. Als Arzneymittel rühmt man vorzüglich das kalte In-

fusium von der Chinnarinde, die äpfelsaure Eisentinktur, und das

### Pulver des Fordyce gegen die Atrophie.

R. Salis de Seignette Scr. jj
rhei electi gr. jv ad. vj.

Fiant pulveres tales No. xjv. S. Täglich eins zu nehmen *).

Aeußerlich gebrauche man lauwarme Bäder, trocken Reibungen des Körpers, den Bauch aber schmiere man mit flüchtiger Salbe, mit kampherhältiger Eibischsalbe, man lasse Clystiere aus Chinarinde in Milch oder Fleischsuppe infundirt setzen, fühlt man aber in dem Netze viele Knoten, dann wende man äußerlich Mercurialeinreibungen an, innerlich gebe man den Schierling. —

R. Extr. cicutæ
aquæ cinamomi
Syrupi cort. aurant. aa. unc. ss.

M. S. Dreymahl des Tags einen kleinen Löffel voll.

## Zehrfieber.

### Hectica, seu Tabes nervosa.

Eine Abzehrung des Körpers mit Fieber, ohne eiterähnlichem Auswurf, und ohne Härte des Bauches.

Diagnose. Der Verlauf der Krankheit bildet drey Stadien.

*) Fordyce Untersuchung der faulen und entzündungsartigen Fieber p. 227. Miraculi instar dicit curari atrophiam hoc pulvere.

1. Stadium des Anfanges. Stadium initii. Der Anfang aller Gebilde nimmt täglich mehr und mehr ab, ohne ein in die Sinne fallendes Gebrechen wahrzunehmen. Die Farbe des Gesichts und der Augen wird blaßschmutzig. Bey der geringsten Körperbewegung erhitzen sie sich, und die begränzte Röthe der Wangen wird bemerkbar. Sie sind sehr reitzbar und empfindlich, ohne zu glauben, daß sie kränkeln. Schon in diesem ersten Stadium beobachtet man Fieber, welches den Typus eines anhaltend-nachlassenden hat, und von Abend bis Morgen beynahe anhält. Dieses äussert sich vorzüglich durch die Röthe der Wangen, durch die Hitze der hohlen Handflächen, und Fußsohlen, so wie auch durch einen häufigen Schweiß am Morgen.

Dieses Stadium dauert durch mehrere Wochen ja sogar Monathe.

2. Stadium des Wachsens der Krankheit. Stadium augmenti. Dieses erhellet vorzüglich aus der Verdoppelung des Fiebers. Man bemerkt nicht nur, wie im ersten Stadium einen auffallenderen nächtlichen Anfall, sondern es stellt sich auch ein anderer Anfall nach dem Mittagsessen ein. Indessen magern die Kinder täglich mehr ab, die nächtliche Hitze ist brennend, die Mundhöhle wird cochenyllfärbig, und die Zähne durchsichtig. Auf der Oberfläche des Harns zeigt sich eine fette Haut.

3. Stadium der vollendeten Krankheit. Stadium conclamatum. Das Fieber wird anhaltend, der Puls immer schneller und schwächer, der nächtliche Schweiß reichlicher, die Stimme heiser. Die Füsse schwellen an, die Haare fallen aus, die Mundhöhle wird mit Schwämmchen besetzt, die Schwäche wächst täglich, und der Tod erfolgt mit einer bewunderungswürdigen Ruhe des Geistes.

Prognose. Eine sehr gefährliche Krankheit, in dem dritten Stadio immer tödtlich. Manchmal geht sie eher in Wasser- oder Lungensucht über.

Nächste Ursache. Eine gestörte Assimilazion der Nahrungsmittel.

Erweckende Ursachen. Verdorbene, oder zu sparsame Milch, oder Hungerleiden. Uebelbeschaffene Nahrung. Unreine und feuchte Luft des Gemaches. Nächtliche Schlaflosigkeit, oder Liegen des Kindes mit einer Alten in demselben Bette. Zu schneller Wachsthum des Körpers. Heimweh des von der Mutter getrennten Kindes. Zu frühe Geistesanstrengung oder frühzeitige Selbstbefleckung der Knaben. Manchmal geht die englische Krankheit, die Scrofeln, die Wurmkrankheit, und die Atrophie der Kinder in die Nervenschwindsucht über.

Vorbereitende Ursache. Oft ist die Anlage ererbt, so daß mehrere Kinder derselben Familie in einem gewissen Alter ihr Lebensende erreichen.

Therapie. Nach beseitigter erregender Ursache verordne man eine Nahrung, die Stärke und Ersatz der Materie giebt, sie bestehe aus zartem Fleische, Wilpret, Eyerdottern, aus Muse von präparirter Gerste oder Mays. Zum Getränke nehme man Selterwasser mit Milch. Mässige Bewegung in einer gesunden Landluft. Als Arzneymittel gebe man gegen den Husten die Salepgelatin, und gegen den Durchfall den Opiatsyrup.

## Salep-Gelatin.

R. Radicis Salep. pulverati coch. parvum seu dr. j.
Conteratur cum cochleari aquæ in pulmentum
dein coquetur in lactis vel juris bubuli libr. j.

D. S. Man gebe es Schalenweis.

## Bitterer Opiatsyrup.

R. Extracti qnassiæ gr. vj
opii puri gr. j
Syrup cortic. aurant. unc. ʒ.

D S. Alle zwey Stunden einen kleinen Löffel voll.

# Eitrige Lungenschwindsucht.

Phtysis pulmonalis ulcerosa.

Eine Abzehrung des Körpers von einem Geschwüre der Lungen.

Diagnose. Die Krankheit bildet drey Stadien.

1. Stadium des Anfanges. Stadium initii. Die Kinder leiden bey einem unbedeutenden Eindruck an einem trocknen Husten, wobey in der Früh ein wenig Schleim ausgeworfen wird. Der Athem wird bey jeder heftigeren Bewegung, vorzüglich beym Stiegensteigen keuchend. In der Brust und zwischen den Schulterblättern fühlen sie flüchtige Stiche, oder haben eine Empfindung vom Drucke oder Aengstlichkeit. Nach dem Essen und Abends entsteht eine vorüberfliehende und trockene Hitze, die mit Schauder abwechselt. Die Hitze bey Nacht stört im Schlafe. Doch bleibt die Eßlust rege, und das Kind fängt an abzumagern. Die Wangen, Lefzen, und die Thränencarunkel werden röther, und die Halsvenen strotzen auch beym tiefen Einathmen von Blute. Dieses Stadium kann durch mehrere Wochen, ja Monate unverändert anhalten.

2. Stadium der ausgebildeten Krankheit. Stadium confirmatum. Schon entstehen alle Morgen Schweiße, und zu derselben Zeit wird unter heftigem Husten eine eiterähnliche, stinkende gelblichgrüne, bisweilen mit Blutstriemen gemengte Materie ausgeworfen. Beym Erscheinen des eiterähnlichen Auswurfes

läßt das Fieber beträchtlich nach, so daß in den Morgenstunden kein Fieber, aber Husten sich einstellt: mühsamer Athem, nächtliche Unruhe, Schwäche der Kräfte, und Abmagerung des Körpers nehmen von Tag zu Tag zu. Die Stimme wird heiser, und auf der Oberfläche des Harns gestaltet sich ein Fetthäutchen.

3. Stadium der Tödtlichkeit. Stadium lethale. Es entstehen itzt colliquative Durchfälle, die Fieberhitze nimmt zwar ab, die Füsse schwellen wässericht an, die Zunge ist mit Schwämmchen besetzt, und man bemerkt Ritze auf derselben, der Rachen wird roth, und das Hinunterschlucken beschwerlich. Die Haare fallen aus, die Nägel an den Fingern krümmen sich, es treten Ohnmächten ein. Der Auswurf stinkt, und geht schwer von statten, zuletzt wird er gänzlich unterdrückt, wobey das Athemhohlen sehr mühsam wird. Wenige sterben unter Irrereden und Zuckungen, die meisten sterben sanft bey gänzlichem Bewußtseyn, und sehr oft unter einem Durchfalle.

Prognose. Die eitrige Lungenschwindsucht ist gewöhnlich tödtlich, vorzüglich aber die ererbte.

Nächste Ursache. Geschwüre in den Lungen.

Erweckende Ursachen. Eine vorausgegangene nicht resolvirte Lungenentzündung, ein hitziger lange vernachlässigter Catharr. Sehr oft folgt sie auf die Blattern, Masern, dem Scharlache und Keuchhusten. Ob sie von dem Contagium einer lungensüchtigen Amme entstehe? Die ererbte Lungensucht entwickelt sich um die Jahre der Mannbarkeit.

Therapie. Die Nahrung bestehe aus zartem Fleische, Eyern und Milch. Mässige Bewegung in einer zuträglichen Luft. Selterwasser mit Milch. Eselsmilch, oder Saugen der Menschenmilch. Als Arzneymittel gebrauche man:

Den Absud des Isländischen Moses:

R. Lichenis islandici dr. vj.
coquatur cum aqua ad colaturam libræ j.

S. Man trinke es mit Milch Schalenweis.

### Absud der Salepwurzel.

R. Radicis Salep unc. ſs.
—— liquiritiæ dr. jj.
coquatur cum aqua ad colaturam libr. j.
S. Man trinke es Schalenweis.

### Bleyhältige Mixtur.

R. Aquæ chamomillæ unc. jv
Sacchari saturni gr. j
Laudani liquidi Sydenh. gt. xxx
Syrupi rubi idai unc. j.

D. S. Alle zwey Stunden einen kleinen Löffel voll *).

Chinarinde, rother Fingerhut, Wasserfenchelsaamen, Fontanelle und Haarseile nützen in der eyterigen Lungensucht nichts.

## Rückendarre.

### Tabes dorsalis.

Eine Nervenschwindsucht von häufiger Selbstbefleckung der Kinder.

Diagnose. Es sind alle Erscheinungen der Nervenschwindsucht da, aber zugleich auch Schmerz, und das Gefühl von Ameisenkriechen in der Lendengegend,

*) Hufelands neues Journal 15 B. 1 St.

und auffallendes Hervorragen der Dornfortsätze der Rücken- und Lendenwirbelbeine. Sie leiden oft an nächtlichen Saamenergiessungen, epileptischen und melancholischen Anfällen, welche Zufälle in der gewöhnlichen Rückendarre nicht beobachtet werden. Bey Mädchen, die Onanie treiben, bemerkt man das Tröpfeln eines Schleimes aus der Mutterscheide.

Prognose. Eine sehr gefährliche, und gewöhnlich tödtliche Krankheit, weil die der Onanie ergebenen Kinder selbst nicht zur Nachtszeit sich dieses Lasters enthalten können.

**Erweckende Ursachen.** Frühzeitiges und widerhohltes Kitzeln der Geburtstheile, welches bey kaum siebenjährigen Knaben bemerkt wird. Ferner Jucken der Schaam von Springwürmern, und die verruchte Gewohnheit der Ammen, den Kindern, wenn sie zur Nachtszeit schreyen, die Zeugungswerkzeuge zu reiben.

Therapie. Man weise ihnen eine Seitenlage in einem harten und kalten Bette an. Man wasche die Zeugungstheile öfters mit Campthergeist. Innerlich gebe man Hallers saures Elixir.

R. Elixirii acidi Halleri dr. jj
aquæ chomomillæ unc. jjj
Syrupi papaveris albi unc. j.

M. S. Alle zwey Stunde einen kleinen Löffel voll.

## Beschwerliches Zahnen.

### Dentitio difficilis.

Ein Ausbruch der Milchzähne, welcher krankhafte Erscheinungen hervorbringt.

Ordnung und Zeit, in welche die Zähne auszubrechen pflegen.

Gegen Ende des sechsten, und zum Anfang des siebenten Monates bricht das mittlere Paar der unte-

ren Schneidezähne aus. Das mittlere Paar der oberen Schneidezähnen dann nach einigen Wochen. Das äussere Paar der Schneidezähne nach Verlauf einiger Wochen. Manchmal das obere, manchmal das untere Paar der Mahlzähne gegen Ende des ersten Jahres.

Die Hundszähne brechen gewöhnlich die unteren zuerst gegen das zweyte Jahr aus.

Das zweyte Paar der Mahlzähne gegen Ende des zweyten Jahres, oder im dritten Jahre.

Der dritte Mahlzahn, welcher der erste bleibende ist, im siebenten oder achten Jahre.

Das vierte Paar der Mahlzähne im achtzehnten, und das fünfte Paar der Mahlzähne in demselben, zuweilen auch in dem zwanzigsten oder dreyßigsten Jahre.

Ausfallen der zwanzig Milchzähne. Im siebenten Jahre fangen beyde Paare der unteren Schneidezähne, und im achten der oberen zu wackeln, und auszufallen an. Vom Zehnten bis zum zwölften Jahr fallen die Hundszähne, und die zwey Paare der Mahlzähne aus, und ihre Stelle ersetzen zwey und dreyßig bleibende Zähne.

Diagnose. Der Ort des Zahnfleisches, wo der Zahn hervorzubrechen strebt, schwillt an, ist warm, und juckt. Daher steckt das Kind öfters den Finger in den Mund, und beißt auf die in den Mund gebrachten harten Körper. Aus dem Munde fließt häufig der Speichel, die Amme fühlt während des Säugens den Mund des Kindes wärmer, und das Kind läßt die ergriffene Brustwarze plötzlich wieder fahren. Gewöhnlich findet sich ein Durchfall und ein unbedeutender Hautausschlag ein. Beym beschwerlichen Zahnen ist die ganze Mund- und Rachenhöhle sehr warm. Die Augen und Wangen sind sehr roth. Es erfolgt starker Durchfall, zuweilen Erbrechen, Magenschmerzen, Colick, beharliche Husten, mühsames und röchelndes Athemhoh-

len. Der Körper ist bald von Hitze, und die darauf folgenden Stunden von Kälte ergriffen. Es entsteht eine Gonorrhöe mit Brennen des Harns. Manchmahl verbinden sich damit Leberentzündung, Schlafsucht, Schlagfluß, Zuckungen, und es erfolgt der Tod.

Prognose. Das Zahnen geht gewöhnlich so leicht von Statten, daß es keine Krankheit verursacht. Bey Mädchen brechen die Zähne leichter aus, wie bey Knaben. Ist der Ausbruch der ersten Zähne leicht vor sich gegangen, so wird auch gewöhnlich der Ausbruch der übrigen leicht vor sich gehen. Eine mässige Diarrhöe ist zuträglich, aber eine nicht zu eröffnende Verstopfung ist gefährlich. Ein schlafsüchtiger Zustand, oder Zuckungen verursachen nicht selten den Tod. Brechen die Zähne sehr spät aus, so hat man die englische Krankheit zu befürchten.

Nächste Ursache. Die Härte des Zahnfleisches scheinet der Grund des beschwerlichen Zahnens zu seyn. Diese Härte schein nicht von dem ausbrechenden Zahne durchbohrt, sondern von den Lymphgefäßen während des Zahnens aufgesogen zu werden.

Therapie. Das angeschwollene Zahnfleisch reibe man öfters mit saurem Milchrahm, und bringe in den Mund des Kindes eine in Milch getauchte Brodrinde zum Zermalmen. Ist der Leib nicht offen, so taugt ein gelind abführendes Clystier, und versüßte Molcken. Ist das Fieber heftig, so setze man hinter die Ohren zwey oder drey Blutigel, und innerlich gebe man eine Emulsion mit Salpeter. Sollten aber Zuckungen sich einstellen, so gebe man die Mixtur gegen den Trismus, man wende ein warmes Bad, und hernach einen Senfumschlag an. Wenn alles dieses ohne Erfolg versucht worden ist, so mache man einen Kreutzeinschnitt in das angeschwollene Zahnfleisch. Aber auch dieß nützt selten.

# Verstopfung.

## Constipatio.

Eine gehemmte oder seltenere Kothausleerung.

Diagnose. Man erhält sie durch den Bericht der Amme. Der Bauch ist härtlich, das Kind unruhig. Beym Drängen zum Stuhl schreyet es, wird roth, hält den Athem zurück, und zieht einige Augenblicke das Gesicht zusammen.

Prognose. Eine anhaltende Verstopfung kann eine Colick, Darmgicht, und einen Bruch verursachen. Die meisten Kinder pflegen zwey oder dreymal des Tags den Koth von sich zu geben, aber es giebt auch einige, die sich bey bester Gesundheit nur alle zweite Tage des Kothes entleeren.

**Nächste Ursache.** Eine trägere peristaltische Bewegung der Därme.

**Erweckende Ursachen.** Zu zähes Kindspech, zu käsichte Milch, zu enges Fatschen des Bauches, Verwachsung des Afters, zuweilen Zusammenwachsung der Eingeweide bey Neugebornen, eingeklemmter Bruch.

Therapie. Bey Neugebornen ist der Genuß der Muttermilch hinreichend, und beym Mengel dieser versüßte Molcken, ein erweichendes Clystier aus Wasser, Zucker und Oehl. Bey erwachsenen Kindern aber, wenn die Verstopfung hartnäckig ist, gebe man ein Clystier mit wenig Bittersalz, und den Rhabarbersaft.

R. Tincturæ rhei aquosæ unc. ſs.
Syrupi cichorei cum rheo unc. j.

D. S. Alle Stund zwey kleine Löffel voll.

## Unwillkührlicher Kothabgang.

Acrasia.

Ein unzeitiger und unwillkührlicher Kothabgang bey schon erwachsenen Kindern.

Diagnose. Der Abgang des Kothes ist nicht häufig oder unmerkbar, noch anhaltend, wie bey der colliquativen Diarrhöe, sondern stellt sich nur zur Unzeit ein, wie es sich bey erwachsenen schlafenden, und zuweilen wachenden Kindern ereignet, wenn sie auf den Drang zum Stuhle nicht achten.

Prognose. Es ist selten eine wahre Krankheit, sondern nur eine üble Gewohnheit, die zuweilen beym fortrückenden Alter verschwindet.

Nächste Ursache. Schlaffheit des Afterschließmuskels.

Erweckende Ursache. Die Gewohnheit der erwachsenen Kinder den Drang zum Stuhle nicht zu berücksichtigen. Er ist eine Erscheinung beym gespaltenen Rückgrathe, und manchmal beym Vorfall des Afters.

Therapie. Das Abendmal sey mässig, man geniesse kein Obst, entleere den Koth vorm Niederlegen, man wasche den After mit dem durch Wasser verdünnten Weingeist. Innerlich gebe man stärkende Mittel mit zubereiteten Austerschalen. Die üble Gewohnheit den Drang zum Stuhlgang zu vernachlässigen hebt man bey Kindern durch Drohungen oder Züchtigung mit der Ruthe, wenn das Kind schon drey oder vier Jahre alt ist.

## Unwillkührlicher Harnabgang.

Enuresis.

Ein unzeitiger, und unwillkührlicher Abgang des Harnes bey schon erwachsenen Kindern.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht, und den Gestank der mit Harn besudelten Leintücher. Es giebt acht- ja zehnjährige Kinder, die sich selbst noch vorzüglich im schlafenden, seltener im wachenden Zustande bepissen.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, aber wegen des stäts verursachten Schmutzes lästig, sie dauert oft von der Kindheit bis zur Mannbarkeit. Die Mädchen sind öfter und länger mit dieser unbedeutenden Krankheit behaftet.

Nächste Ursache. Schwäche oder Lähmung des Harnblasenhalses.

Erweckende Ursachen. Gewohnheit den Drang zum Stuhlgang oder Harnen ausser Acht zu lassen. Lange Zurückhaltung des Harnes. Diese Krankheit ist zuweilen, wie ich bey einem Knaben bemerkt habe, ererbt. Er ist auch ein Symptom des gespalten en Rückgrathes.

Therapie. Beym Abendmahle geniesse man keine Brühen, und trinke wenig. Man entleere den Harn vorm Niederlegen. Beym hartnäckigen Uebel setze man ein Zugpflaster in die Gegend des heiligen Beins, und innerlich gebe man:

## Das Pulver gegen den unwillkührlichen Harnabgang.

R. Folior. uvæ ursi unc. j.
Cantharidum tenuissime pulv. gr. vj.
Sachari albi unc. ſs.

D. S. Zweymal des Tags einen kleinen Löffel voll.

Das Tröpfeln des Urins aus dem Nabel (Enureresis umbilicalis) wegen den in dem Nabel geöffneten Harnstrang (urachus) heilt man durch ein austrocknendes Pulver, und die Zusammendrückung des Nabels.

# Harnverhaltung.

## Stranguria.

Eine Zurückhaltung des Harns in der Harnblase.

Diagnose. Sie erhellet aus dem aufgehobenen Harnen. Die Kinder sind unruhig, krümmen sich unter Jammergeschrey zusammen, und bestreben sich vergebens den Harn fortzuschaffen.

Ueber dem Schaambeine bemerkt man eine beym Befühlen schmerzende Hervorragung.

Prognose. Eine tödtliche Krankheit, wenn man dem Harn keinen Ausweg verschafft.

Nächste Ursache. Die gewöhnlichste ist ein Krampf in dem Harnblasenhalse.

Erweckende Ursachen. Erkältung, sandichter Harn, bey Neugebornen Verwachsung der Harnröhre. Diese Krankheit beunruhiget hauptsächlich zahnende Kinder vom sechsten Monate bis fast zum zweyten Jahre.

Therapie. Man setze das Kind in ein lauwarmes Bad, man lasse ein erweichendes Clystier setzen, auf die Schaamgegend lege man einen Umschlag aus Leinsaamen und Blättern des Bilsenkrautes. Innerlich ist sehr wirksam

## Bärenlappensyrup.

R. Farinæ lycopodii dr. jj
Syrupi de althæa unc. j ſs.
Exactissime contritis adde
Aquæ comunis unc. jj.

D. S. Alle zwey Stunden zwey kleine Löffel voll *).

*) Hufelands Journal 2. B. 1 St. 163 S.

# Harnsteinbeschwerden.

## Lithiasis urinaria.

Ein in den Harnwegen vorhandener Stein oder Sand.

Diagnose. Die Krankheit äußert sich auf dreyfache Weise.

1. Nierenstein. Gefühl von Druck und Schmerzen in der Lendengegend, wo sich der Nieren oder Harnleiter gelagert befindet. Stupor der unteren Extremität, und gleichzeitiges Zurückziehen des Hodens der afficirten Seite. Schmerz beim Fahren im Wagen, manchmal blutiger Harn. Erzeugung von Aeltern, mit Steinen oder Fußgicht behaftet. Man beobachtet eine lange Ruhe der krankhaften Zufälle, aber wenn ein Stein von mittelmässiger Grösse aus dem Nieren durch den Harnleiter in die Harnblase steigt, so entstehen heftige Lendenschmerzen, Colick, Erbrechen, Schauder und zuweilen Zuckungen.

2. Harnblasenstein. Beschwerliches, und oft plötzlich unterbrochenes Harnen, manchmal fließt der Urin sogleich wieder, wenn sich das Kind vorwärts beugt, und die Schenkel von einander sperrt.

Die Knaben fühlen Jucken an der Eichel des Gliedes, und eine Schwere im Damme, die Mädchen aber in der Harnröhre. Zugleich stellt sich gewöhnlich ein schleimichter Bodensatz im Harne ein, welcher nicht wie das Eiter das Wasser weiß färbt. Alle diese Zeichen des Steines sind zweifelhaft, wenn der in dem After gebrachte Finger, und der in die Blase geleitete Catheder nicht auf den in der Blase befindlichen Stein stossen.

3. Harnsand. Ausscheidung eines weiß-röthlichten Sandes mit dem Harn. Dieser bringt Harnverhaltung, beschwerliches Harnen, ja sogar Strangurie, Co-

lick, und Erbrechen hervor. Die Beobachtung lehrt, daß dieser Sand niemals zugegen sey, wo Steine da sind, noch daß solche zu befürchten seyn, wo dieser Sand im Harne entdeckt wird.

Prognose. Ein kleiner Nierenstein steigt allein vermittelst der Naturkräfte durch den Harnleiter in die Harnblase, und wird aus selben ausgeschieden. Manchmal, aber selten, erzeugt er in der Lendengegend einen Abſceß, aus dessen Oeffnung der Nierenstein herausgenommen werden kann. Ein kleiner Stein der Harnblase wird manchmal aus derselben ausgeschieden, aber ein grosser Blasen- oder Nierenstein bleibt unbeweglich an seinem Standorte.

Nächste Ursache. Die Entstehungsweise des Steines, wozu immer eine ererbte Anlage erfordert wird, ist unbekannt. Ein in die Harnblase gelangter fremder Körper bedarf dieser ererbten Anlage nicht, sondern er scheint wie ein Magnet die steinichte Materie aus dem Harne an sich zu ziehen, und so eine größere Masse zu bilden.

Vorbereitende Ursache. Kinder, die von Aeltern mit dem Steine, oder der Fußgicht behaftet erzeugt werden, leiden häufig am Sand, oder Steine.

Erweckende Ursachen. Wenn eine Anlage zum Steine vorhanden ist, ohne diesen niemals, beschleunigen häufiger Genuß des Käses, des sauren Weines, und zu frühes Trinken des Brandweins, sitzende Lebensart, die Bildung des Steines. Ein Beinchen, eine kleine Nadel, oder ein anderer spitziger Körper, den das Kind verschluckte, und der die Harnblase durchbohrte, bietet dem künftigen Steine den Kern zur Bildung dar. Gestocktes Blut, das in den Nieren, oder der Blase sich lange aufhält, leistet das nehmliche.

Die chronische Verschiedenheit des Blasensteines ist dreyfach.

1. Der salzigte Blasenstein; er besteht größtentheils aus der Harnsäure, daher röthet der während des Anfalles gelassene Harn das Lackmuspapier. Er ist von Farbe bleichgelb, wie Milchkaffee, und auflösbar in der Lauge des kaustischen Gewächsalcali.

2. Der erdigte; der gröstentheils aus Bittererde und phosphorsaurem Amoniak besteht, er ist von Farbe weiß, und unauflöslich in der Salz- und Schwefelsäure.

3. Der maulbeerförmige; er besteht aus kleesaurer Kalkerde, seine Oberfläche ist wie mit Warzen besetzt, die Farbe braun, oder schwärzlicht. Er löst sich in Salpetersäure, und der Lauge des kohlensauren Gewächsalcali auf. Die Auflösung in Salpetersäure ist roth, und theilt auch der Haut eine rothe Farbe mit.

Der Leim des Blasensteines ist der thierische Faserstof, er dient als Bindungsmittel, wodurch die übrigen Bestandtheile des Steins zusammenhängen.

Therapie. Die wirksamsten Mittel, welche den Stein aufzulösen vermögen, sind die fixen Alcalien, Pottasche oder Soda *).

## Alcalinischer Syrup.

R. Olei tartari per deliquium dr. j.
Syrupi diacodii unc. j.

S. Dreymal des Tags einen kleinen Löffel voll.

Der schmerzhafte und spastische Anfall wird gehoben durch Opium in Clystieren beygebracht, und ein lauwarmes Bad. Die von einem in die Harnröhre herabgedrängten Steine entstandene Ischurie macht das

*) Burdach Handbuch der neuesten Entdeckungen in der Heilmittellehre S. 273.

Zurückstossen des Steines mittelst des Catheders nothwendig.

## Häufiger Schweiß.

### Ephidrosis.

Ein unmässiges Schwitzen der Kinder.

Diagnose. Man erhält sie durch die Besichtigung der vom Schweiße feuchten Hemde. Der Schweiß bricht vorzüglich zur Nachtszeit, und am Kopfe aus.

Prognose. Die Kinder werden hiedurch sehr schwach und mager, und können in die Abzehrung verfallen.

Nächste Ursache. Schlaffheit des Hautorgans.

Erweckende Ursachen. Ein zu warmes oder den Ofen zu nahe gesetztes Federbett. Zu warmes Gemach, Bedeckung des Kopfes mit einer Pelzhaube, und zu schwere und warme Bekleidung des Körpers. Er ist eine Erscheinung beym Zehrfieber.

Vorbereitende Ursache. Die unmerkliche Ausdünstung der Kinder ist reichlicher, als bey Erwachsenen, daher schwitzen sie leichter.

Therapie. Die Bekleidung des Kopfes und Körpers sey leicht. Die Küssen des Bettes seyen mit Roßhaar ausgefüllt, und die Decke des Bettes leicht, täglich lasse man das Kind in die freye Luft, und wasche es mit etwas kaltem Wasser. Innerlich gebe man, wenn das Schwitzen nicht aufhört den Aufguß der Salvey und die

### Antidiaphoretische Mixtur.

R. Infusi Salviæ unc. jv
elixirii vitrioli drach j.
Syrupi cort. aurantior unc. j.

S. Alle zwey Stunden zwey kleine Löffel voll.

# Schleimfluß aus den Geburtstheilen.

Plennorrhea genitalium.

Ein Tröpfeln einer wässerichten, oder eiterförmigen Feuchtigkeit aus den Geburtstheilen der Kinder.

Diagnose. Man erhält sie durch die Besichtigung der mit Schleim, eiterähnlicher Materie, oder Blute beschmutzten Hemde.

Prognose. Eine gewöhnlich vorübergehende Krankheit, manchmal hält sie lange an.

Nächste Ursache. Eine vermehrte Absonderung der Schleimdrüsen in der Scheide, oder der Harnröhre.

Erweckende Ursachen. Bey drey und siebenjährigen Mädchen habe ich von der Erkältung der Geburtstheile auf der Gasse einen catharrhösen Schleimfluß entstehen gesehen. Die frühzeitige Selbstbefleckung, und das Zahnen der Kinder verursachen manchmal einen Schleimfluß. Abstammung von einer syphylitischen Mutter, oder Säugung durch eine solche Amme.

Therapie. Man sey sehr wachsam, daß das Kind nicht der Selbstbefleckung fröhnen könne, und gebe

Den Saft gegen den Schleimfluß.

R. Balsami Copaivæ unc. ſs.
Spirius nitri dulcis dr. j.
Syrupi ononidis unc. j.

S. Dreymal des Tags einen kleinen Löffel voll.

## Aufgetriebener Bauch.

Meteorismus.

Eine Auftreibung des Unterleibes von Winden, die nicht lange anhält.

Diagnose. Eine gewöhnlich unschmerzhafte schnell vorübergehende Aufblähung des Bauches, die sich über die Schmerbauchgegend, die Rippenweichen, oder den ganzen Unterleib ausdehnet.

Prognose. Eine gefährliche Krankheit, wenn sie mit Fieber verbunden ist. Rülpsen und Abgang der Winde verschaft Erleichterung. Die lang anhaltende Krankheit kann eine Trommelsucht bilden.

Nächste Ursache. Sie scheint in einer Schwäche des Magens zu liegen, wenn nur dieser aufgebläht, in einer Schwäche der Gedärme, wenn der ganze Unterleib aufgetrieben ist.

Erweckende Ursachen. Saugen des Biskuits aus einem Saugbeutel. Genuß blähender Speisen, als Obst, Hülsenfrüchte, neugebackenes Brod. Erkältung des Körpers, kaltes Getränk. Käsichte, saure Unreinigkeit der ersten Wege, Würmer. Sie ist ein Zufall der Gedärmentzündung, und verschiedener Fieber.

Therapie. Wenn kein Fieber zugegen ist, schmiere man den Nabel und die Herzgrube mit der nervenstärkenden Opiatsalbe. Man lasse ein Clystier aus dem Aufgusse der Chamille, und den mit Eyerdotter abgeriebenen stinkenden Asande setzen, und lege das Kind in ein lauwarmes Bad. Innerlich gebe man

### Die Windtreibende Mixtur.

R. Tinct. rhei unc. j
Liquoris anod. min. gut. xx
Aquæ cinnamomie simplicis unc. j.
Syrupi cort. aurantior. unc. ſs.

S. Alle Stunde einen kleinen Löffel voll.

Bey dem Meteorismus in Fiebern wende man kalte Bähungen an.

# Schwund der Schenkel.

Aridura crurum.

Eine Abmagerung des einen oder andern Schenkels.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht, und tägliches Abmessen des Schenkels. Zuweilen vermag das Kind nicht auf den Füssen zu stehen.

Prognose. Eine schwer zu heilende Krankheit.

Erweckende Ursachen. Oft entsteht die Krankheit von einer unbekannten Ursache. Manchmal ist sie Folge einer vorausgegangenen Gewaltthätigkeit, oder ein Zufall bey der Lähmung, dem Gliederschwamme und gespaltenen Rückgrathe.

Therapie. Aeusserlich gebrauche man lauwarme aromatische, oder Schwefelbäder. Reiben der Lenden und Schenkel, Peitschen mit Brennesseln, Galvainsmus. Innerlich gebe man

## Das Pulver des Vicats.

R. Fulginis splendentis unc. j
Sacchari albi unc. jv.
rad. ireos Florentinæ unc. ſs.
athiopis antimonialis
——— mineralis
Lapidum cancrorum præp. aa dr. jj

Fiat pulvis tenuissimus. Man gibe ein halbes Quentchen Dreymal des Tags *).

*) Cel. Vicat Delectus observationum pag. 304. versichert, daß er durch dieses Pulver ein siebenjähriges Mädchen geheilt habe, die schon seit fünf Jahren mit der Dürre der Schenkel so behaftet war, daß sie keineswegs auf den Füssen stehen konnte.

# Schwäche der Schenkel.

## Imbecillitas crurum.

Ein Unvermögen schon mehrjähriger Kinder, die wegen Schwäche der Schenkel sich auf den Füssen zu erhalten nicht im Stande sind.

Diagnose. Bey zwey oder dreyjährigen Kindern sind die Muskeln der untern Extremitäten so schwach, daß die Kinder nicht auf den Füssen zu stehen oder fortzugehen vermögen. Doch ist die Haut empfindlich, und die Bewegung der Schenkel willkührlich.

Prognose. Eine gewöhnlich schwer zu heilende Krankheit.

Nächste Ursache. Es scheint eine Schwäche der Muskeln und Nerven des Schenkels, deren Ursache nicht bekannt ist, da zu seyn. Zuweilen ist zugleich eine rachitische Beschaffenheit des Körpers vorhanden.

Therapie. Man rühmt das Eintauchen des Kindes in kaltes Wasser bis zu den Lenden *). Innerlich gebe man stärkende Mittel.

# Freywilliges Hinken.

## Claudicatio spontanea.

Ein Hinken des Kindes, welches ohne sichtbare Ursache, und ohne Schmerz entsteht.

Diagnose. Die sich selbst überlassene Krankheit bildet vier Stadien.

1. Stadium der Unschmerzhaftigkeit, Stadium indolens. Das Kind fängt allmählig und langsam zu

---

*) Vicat. l. c. et Bloch p. 42.

hinken an, ohne einen Schmerz im Becken wahrzunehmen. Der hinkende Fuß unterscheidet sich auf keine Weise von dem gesunden, außer daß das Kind ihn während des Gehens nicht auswärts setzt.

2. Stadium des Schmerzes. Stadium dolorosum. Gegen Ende des zweyten Monats entsteht Schmerz in dem Becken, das Kind hinkt mehr, und der Schmerz breitet sich allmählig bis zu den Knieen aus. Im dritten oder vierten Monate der Krankheit scheint der hinkende Fuß länger zu werden, und um den großen Trochanter fühlt man eine Vertiefung Nicht selten entsteht in diesem Stadio von dem stäten Schmerze Fieber und Auszehrung des Körpers.

3. Stadium der Verwachsung. Stadium anchyloticum. Zuweilen entsteht von einer in der Schenkelhöhle sich bildenden Menbran die Verwachsung des Schenkels, und alle Symptome lassen nach. Das Hinken bleibt aber dann durch die ganze Lebenszeit. Manchmal entspringt von einem anhaltenden Aufwärtsziehen des Knies, und Krümmung des Rückgrates eine Kniegelenkverwachsung und ein Höcker.

4. Stadium des Geschwüres. Stadium ulcerosum. Der gewöhnlichste Ausgang dieser Krankheit ist Eiterung der Gelenkdrüsen, und Knochenfraß am Kopfe des Schenkelbeins. Die Beckengegend schwillt an, und schmerzt heftig bis zur Mitte des Oberschenkels. Zuweilen verbreitet sich über den Ober und Unterschenkel eine oedematöse Geschwulst. Zuletzt berstet der Gelenksabsceß von sich selbst, und es sickert anfangs ein wässerichtes, der Gelenkschmiere ähnliches, dann aber mehr reines Eiter hervor. Wenn aber in dem Gelenke Knochenfraß da ist, so ist das Eiter jauchicht, stinkend, schwärzlicht, und oft mit Knochensplittern gemengt.

Prognose. Eine sehr gefährliche Krankheit, die aber bey ihrem Anfange richtig behandelt ganz heilbar ist. Die eintretende Gelenkverwachsung ist unheilbar.

Die mit Caries verbundene Eiterung tödtet gewöhnlich durch Abzehrung.

**Nächste Ursache.** Sie ist in ihrem ersten Stadium nicht bekannt. Die Bildung der spätern Stadien erklärt man leicht durch die eintretende Entzündung der Gelenkkapsel.

**Erweckende Ursachen.** Sie ist nicht bekannt. Das freywillige Hinken ist im ersten Stadio unschmerzhaft. Das Hinken aber, welches von einem Fall auf den großen Trochanter, von einer Verrenkung des Schenkels, von einem Bruche des Halses des Schenkelknochen, von einem rheumatischen Hüftweh, einer Entzündung des Lendenmuskels, oder von einer Blattern- oder Scropheln-Metastase entsteht, beginnt mit Schmerzen. Das Hinken von der angebornen Kürze eines Fusses dauert schon seit der Geburt.

**Vorbereitende Ursache.** Die gesundesten Kinder werden manchmal von dieser Krankheit ergriffen, gewöhnlich von dem zweyten bis zum siebenten Jahre, selten früher, manchmal später. Die Zahl der Mädchen und Knaben, welche diese Krankheit befällt, ist gleich.

**Therapie.** Im ersten Stadium wende man täglich gemein lauwarme, oder Schwefelbäder und aromatische Bähungen an. Zur Nachtszeit reibe man die nervenstärkende Salbe mit Quecksilbersalbe und Opium gemengt, ein. Man setze nicht über, sondern oberhalb des großen Trochanter eine Fontanelle, in der nach und nach mehrere Erbsen eingelegt werden. Innerlich gebe man

### Eine alcalinische Mixtur.

R. Radicis rubiæ tinctorum unc. ſs.
Salis tartari dr. ſs.
coquantur in aquæ unc. x.

D. S. Alle Stunde einen grössern Löffel voll *)

*) Collectanea societatis Hafniensis Vol. I. pag. 5. Ein 7jähriger Knabe, der schon 7 Hohlgeschwüre in dem Schenkel hatte, wurde innerhalb 4 Monaten durch den Gebrauch dieses einzigen Mittels geheilt.

Wenn sich der Absceß in dem Gelenke bildet, so erlasse man seine Oeffnung der Natur, den der Einnitt beschleuniget den Tod, wie ich gesehen habe.

## Nächtliches Schreyen.

### Clamor nocturnus.

Ein Erwachen des Kindes mit einem langen anhalndem Geschrey.

Diagnose. Man erhält sie durch den Gehörssinn. Man muß aber das Schreyen im gesunden Zustande ohl von dem in krankhaften unterscheiden. So giebt Kinder, welche bey Nacht vom Durste gequält öfrs erwachen, und so lange schreyen, bis man ihnen e Brust reicht, oder Wasser giebt. Ja es giebt sogar nige Kinder, welche sich mit der Brust nicht begnügen, ndern zugleich durch ihr Geschrey einen Brey abdrinen, nach dessen Genusse sie wieder ruhig schlafen. Kiner, welche sich vom Kothe und Harne beschmutzt fühn, erwachen; die an das Wiegen gewöhnten Kinder erden auch wach, wenn man diese Bewegung aussetzt, wie diejenigen, welche manchmal bey Tage zu viel schlafen.

Prognose. Das heftige Geschrey raubt dem Kinde nd der Amme die nächtliche Ruhe. Das mit Anstrenung verbundene Schreyen kann bey den Kindern einen Bruch, hauptsächlich einen Nabelbruch, Bluthusten, nd den Schlagfluß hervorbringen. Der den Kindern on der Amme heimlich beygebrachte Absud der Mohnapfel, oder ein anderes Opiat bringt Sinnlosigkeit, der eine tödtliche Schlafsucht hervor, wenn man nicht ogleich dem Kinde die Brechwurzel reicht.

Nächste Ursache. Das Gefühl eines nicht befriedigten Bedürfnisses, oder eine unangenehme Empfinung während des Schlafes.

Erweckende Ursachen. Unmässiger Genuß de Breyes kurz vor dem Niederlegen des Kindes, ein die Haut stechende Nadel, Colick, Beginnen des Zah nens, Jucken der Haut, gereichte Abführungsmittel Erkältung, oder die saure Unreinigkeit in den ersten We gen. Monathliche Reinigung der Amme, feuriger Bey schlaf, fehlerhaft beschaffene Milch, Leidenschaften schlechte Nahrung.

Therapie. Die Veranlassungsursache des Schreyen im gesunden Zustande, als unterlassenes Wiegen, ode nicht befriedigte Eß- und Trinklust zur Nachtszeit mu man allmählig abzuschaffen suchen; indem sich da Kind bald an die Nichtbefriedigung dieser Bedürfnis gewöhnt.

Das Schreyen als krankhafte Erscheinung mach ein schleimiges Clystier, lauwarmes Bad, und eine gu te Nahrung der Amme und des Kindes nothwendi Lauwarme Bähungen auf den Bauch oder dessen Rei bung mit geistigen Mitteln, Fenchelwasser mit Magne sie, und weisser Mohnsyrup bringen einen glückliche Erfolg hervor in der Colick von Winden, oder Säu in den ersten Wegen.

Vorzüglich bewies sich nützlich das Pulver gege das Grimmen der Kinder.

R. Magnesiæ muriæ gr. xx.
Extracti hyasciami gr. j.
Seminis foeniculi gr. jj
Sacch. albi scrup. j

Dividatur in duas partes aequales. S. Man geb dem Kinde eines vor dem Niederlegen.

## Panophobie.

Panophobia.

Ein plötzliches Erwachen des Kindes aus dem Schla fe mit Geschrey und Schrecken.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht und Gehör. Einige Kinder seufzen vor dem Erwachen, zittern und schwitzen. Das Geschrey dauert nicht lange, aber einige Kinder faseln eine ganze Stunde, bevor sie wieder zu sich selbst kommen.

Prognose. Es ist gewöhnlich ein Zeichen einer in dem Körper verborgenen Krankheit.

Nächste Ursache. Ein Reitz, der aus dem Schlafe weckt.

Erweckende Ursachen. Schrecklicher Traum, Bauchgrimmen, Würmer, Beginnen des Zahnens, Gehirnwassersucht, Jammer, Blattern.

Therapie. Man beseitige die Ursache, welche eine Krankheit befürchten läßt.

## Schlafwandel.

### Somnambulismus.

Ein Schlaf, in welchem man wie im wachenden Zustande verschiedene Geschäfte verrichtet.

Diagnose. Einige Kinder sitzen im Bette auf, sprechen und machen Bewegungen. Andere stehen aus dem Bette auf, gehen im Schlafgemache herum, begeben sich auch in nahegelegene Gemächer, eröffnen die Fenster, und sehen hinaus, andere vollziehen verschiedene Geschäfte. Wenn sie sich aber das Schienbein, oder einen andern Theil an einen harten Körper anstossen, oder wenn man sie heftig anschreyt, so erwachen sie sogleich.

Prognose. Es wird leicht eine habituelle Krankheit, wenn man ihr nicht bey ihrem Anfange Schranken setzt.

Nächste Ursache Ein Traum mit einer sehr lebhaften Körperbeschaffenheit.

Erweckende Ursache. Reichliches Nachtmahl, wobey man Wein genießt, zu warmes Bett, Würmer, Entwicklung der Mannbarkeit bey beyden Geschlechtern.

Vorbereitende Ursache. Hauptsächlich das mann-barwerdende Alter.

Therapie. Das Nachtmal sey einfach und mässig, man bedecke das Kind mit leichten Decken, gebe ihm eine Seitenlage mit erhöhtem Kopfe. Neben dem Bett stelle man eine Vorrichtung mit einer Glocke, so daß das aufstehende Kind ein Geräusch erregen muß, wodurch die in dem nahen Bette liegende Magd wach wird. Diese sucht durch Schreyen, Schütteln des Körpers, Ruthenstreiche, oder Bespritzen des Gesichts mit kaltem Wasser das Kind zu erwecken, und in das Bett zurückzuführen. Die Fenster des Schlafgemaches seyen durch eiserne Gitter verwahrt, damit das Kind sich nicht durch dieselben hinabstürze, wie es schon einigemal geschehen ist. Manchmal nützten der Baldrian, und die Elektricität.

## Verhärtung des Zellgewebes.

Catochus infantum, seu Induratis cellulosæ

Eine Steifheit beynahe des ganzen Körpers wegen Verhärtung des Zellgewebes.

Diagnose. Die Krankheit äußert sich sogleich oder kurz nach der Geburt. Die Verhärtung zeigt sich hauptsächlich in den unteren und oberen Extremitäten, in den Wangen, bey der Schaam, und um den Nabel. Die Geschwulst ist hart und läßt keine Spur von dem Eindrucke des Fingers zurück. Die unteren Extremitäten sind so angeschwollen, daß sie wie gekrümmt erscheinen. Die Fußsohlen sind erhaben, und von ihnen an verbreitet sich über die Schenkel bis zum Bauch eine roth-bläulichte Farbe.

Das ganze Kind ist kalt, und zum Feuer gebracht wird es wenig, und langsam warm, entfernt von demselben erkältet es plötzlich. Viele vermögen nicht den

Mund gehörig zu öffnen, die in den Mund gebrachten Flüssigkeiten hinabzuschlucken, und deutlich zu schreyen.

Prognose. Die Krankheit ist angeboren, und sich selbst überlassen tödtet sie am dritten, oder vierten, seltener am siebenten Tage.

Die nächste, so wie die erweckende Ursache kennt man noch nicht. Solche Kinder werden manchmal von sehr gesunden Aeltern erzeuget; die Krankheit wurde ehemals zu Paris und London häufiger beobachtet. In unsern Gegenden kommt sie äußerst selten vor; ich habe sie unter vielen tausend Neugebornen nur einmal zu Wien gesehen.

Therapie. Manchmal nützten lauwarme Bäder mit einem Aufguß von Salvey, warme dem Körper mitgetheilte Dämpfe, und Zugpflaster auf die Fußsohlen. Innerlich gab man einige Tropfen flüssigen Laudamus.

## Bleichsucht.

### Chlorosis.

Eine blaße Farbe des Gesichts mit einer heftigen Lust absorbirende Dinge zu genießen.

Diagnose. Nicht nur das Gesicht, sondern auch die Lippen und Zunge sind blaß. Die Kinder pflegen schon von dem frühesten Alter an Mörtel, Creide, Gyps und Kohlen zu essen. Daher werden sie dickbäuchig und mager.

Prognose. Die Krankheit ist an und für sich nicht gefährlich, aber sich selbst überlassen geht sie leicht in Wasser- oder Lungensucht über.

Nächste Ursache. Schwäche des Körpers mit einer besondern, noch nicht bekannten Stimmung der Magenverven, und dadurch veränderten Richtung der Eßlust.

Erweckende Ursachen. Sitzende Lebensart in unreiner Luft. Erkältung. Sparsame oder Pflanzennahrung. Anhaltende Traurigkeit, Misbrauch der Abführmittel, Blutfluß.

Therapie. Die Nahrung sey thierischer Natur, die Bewegung mässig, man wende lauwarme Bäder an. Innerlich gebe man beym Anfange der Krankheit wegen der zu großen Reitzbarkeit Hallers saures Elixir, nachher bittere Mittel mit Eisenpräparaten verbunden.

R. Elixirii acidi Halleri dr. j.
Aquæ communis libr. ſs.
Syrupi cort. aurant. unc. j.

S. Alle drey Stunden zwey kleine Löffel voll.

### Bittere eisenhältige Mixtur.

R. Aquæ cinamomi simpl. unc. jjj
Extr. gentianæ.
Tincturæ martis pomatæ aa dr. ſs.
Syrupi corticum aurant. unc. ſs.

S. 2 bis 3 mal des Tags einen kleinen Löffel voll.

## Blausucht.

Coerulosis seu morbus coeruleus neonatorum.

Eine bläulichte Farbe des ganzen Körpers bey Neugebornen.

Diagnose. Nicht nur das Gesicht, sondern auch die Hände und Nägel der Neugebornen sind bläulicht, und bleyfarben, wie die Hände der Färber.

Die erste Gliedreihe der Finger ist bey einigen länger und breiter, und die Hände sind stäts kalt. Bey jeder Bewegung des Körpers, oder Genusse geistigen Getränkes entsteht mühsames Athmen, Herzklopfen, und eine schwarzrothe Farbe der Theile.

Prognose. Die mit dieser Krankheit gebornen Kinder sterben innerhalb einiger Monate. Einige setzten ihr leidenvolles Leben bis zum zwanzigsten Jahre fort.

Nächste Ursache. Eine gehinderte Oxidirung des Blutes in den Lungen, entweder weil Zweige der Lungenarterien zusammengezogen, mit einer polipösen Materie angefüllt oder zerstört waren, oder weil Lungenknoten in grosser Anzahl vorhanden waren, wie die Leichnamsuntersuchung lehrte. Das in der Scheidewand der Vorkammern noch offene länglichtrunde Loch ist nicht als Ursache dieser Krankheit zu betrachten, und dieß bewirkt keine Störung der Gesundheit, wie die Erfahrung lehrt.

Therapie. Es findet keine Heilung statt. Man beobachte Ruhe, und vermeide den Genuß geistiger Getränke.

## Gicht der Wachsenden.

Arthritis crescentium.

Ein Schmerz der Gelenke von dem zu schnellen Wachsthume.

Diagnose. Die Kinder klagen plötzlich zwischen dem 7ten und 9ten Jahre über Schmerzen der Kniee, Schenkel und Ellbögen. Man beobachtet keine Röthe und Geschwulst in den schmerzenden Gelenken. Manchmal erscheint in der einen oder andern Reihengegend ein Bubo.

Prognose. Die Krankheit verschwindet innerhalb zwey oder drey Tagen.

Therapie. Es ist keine Anwendung von Arzneymitteln erforderlich. Sollte die Krankheit länger dauern, so sind lauwarme Bäder und ernährende Brühen aus Bier, Milch und Eyerdotter dienlich.

# Englische Krankheit.

## Rachitis.

Ein übles Aussehen des Körpers, wobey zugleich die Knochen in ihren Gelenken anschwellen, und in der Mitte sich krümmen.

Diagnose. Die Krankheit erscheint unter einer zweyfachen Form.

1. Unausgebildete englische Krankheit. Rachitis imperfecta. Bey dieser Krankheitsform sind die Gelenke nur angeschwollen. Der Kopf vergrößert sich, die Stirne ragt hervor, und die Fontanelle wird langsam verknöchert. Bey der Rückenwirbelsäule fühlt man die Dornfortsätze zur rechten Seite, bey den Lendenwirbeln aber noch auswärts. Die Zähne brechen langsam, und mit Beschwerde hervor, kurz darauf werden sie schwarz und fallen aus. Der Bauch ist hauptsächlich in der rechten Rippenweiche wegen Größe der Leber angeschwollen, und nicht selten fühlt man die Gekrösdrüsen verhärtet. Das Gesicht ist blas, das Athemhohlen ein wenig keuchend, die Eßlust gut, aber die Verdauung gestört, sie erzeugt Säure, und führt Abmagerung herbey. Gefühl von Mattigkeit in der Lendengegend, und Trägheit bey der Bewegung. Die meisten sind mit einem richtigen und schnellfassenden Geiste begabt; nur wenige bleiben dumm, und unwissend.

2. Ausgebildete englische Krankheit. Rachitis perfecta. Die Knochen krümmen sich, der Arm und Vorderarm biegen sich nach innen, die Kniee nähern sich einander, die Unterschenkel krümmen sich nach auswärts. Das Becken wird ungestaltet, ein Darmbein ragt über das andere empor. Der Rückgrath, das Brustblatt, und die Rippen bekommen eine Misgestalt.

Prognose. Der unausgebildete Zweywuchs verschwindet selten um das siebente Jahr, oder um die

Mannbarkeit ohne den Gebrauch der Arzneymittel. Der ausgebildete Zweywuchs wird schwerlich ganz geheilt, die Mißstaltung des Rückgrathes und Beckens bleibt gewöhnlich rückständig. Die mit Verstandeskräften begabten Kinder pflegen in der Lungensucht, die dummen aber in der Gehirn oder Brustwassersucht zu sterben. Gewöhnlich beschließt das Leben ein schleichendes Fieber mit stinkendem Athem.

Nächste Ursache. Eine solche Weichheit der Knochen, daß die eigenen Muskeln sie biegen, und die härtesten Knochen das Messer leicht entzweyschneidet.

Erweckende Ursachen. Die Krankheit ist endemisch in feuchten Gegenden, wie in England und Holland. Die Krankheit erhält ihren Ursprung durch schlechte Nahrung, sitzende Lebensart, schmutzige Kleidung, unreine Luft, lieblose Behandlung der Aeltern, und frühzeitige Geistesanstengung.

Vorbereitende Ursache. Abstammung von Aeltern, die mit der Rachitis, der Lustseuche, oder dem Scorbut behaftet waren. Diese Krankheit befällt die Kinder nicht leicht vor dem sechsten Monate, und sehr selten nach dem 10ten Jahre.

Therapie. Bey der Heilanwendung berücksichtige man vorzüglich die Diät. Die Nahrung sey thierischer Natur. Das Getränk bestehe aus gutem Biere und Weine mässig genossen, man erlaube ihnen den Genuß des Eichelabsudes, Cafees, und Choccolats. Die Leilachen des Kindes wechsle man öfters, und reibe täglich den Körper. Man lasse das Kind nicht zu lange schlafen. Das Kind genieße täglich eine reine und freye Luft, die Bewegung muß man aber wegen der Krümmung der Schenkel mit Vorsicht unternehmen.

Den rachitischen Kindern behagt eher das Eintauchen in ein etwas kaltes Wasser, als warme Bäder. Unter den Arzneymitteln sind hauptsächlich calx muriata, aromatische

und bittere, alcalinische und Eisenpräparate anzuwenden.

## Aromatischer Trank.

R. Calami aromatici unc. j.
coque in aquæ communis libr. j.
ad colat. unc. x.
S. Man nehme es Schalenweise.

## Alcalinisches Waschwasser.

R. Aquæ communis libr. j.
Salis tartari unc. ſs.

S. Man wasche damit die rachitischen Glieder.

## Antirachitische Mixtur.

R. Rad. rubiæ tinctorum unc. ſs.
Salis tartari dr. ſs.
coquantur in aquæ unc. x.
colaturæ adde
Extracti martis pomati gr. xx.
Syrupi Cort. aurant. unc. j.

S. Alle zwey Stunden einen grössern Löffel voll.

# Scrophelkrankheit.

## Scrophuloris.

Eine Cachexie eigener Art, wobey die lymphatischen Drüsen am Halse, und anderer Gegenden anschwellen.

Diagnose. Die sich selbst überlassene Krankheit bildet vier Stadien.

1. Stadium des scrophulösen Aussehens. Stadium habitus scrophulosi, welches den Ausbruch der Scropheln vorhergehet. Zarte weisse Haut, angenehme

Röthe der Wangen, weisse Zähne, ins weislicht fallende Haare, eine weite, und bläulichte Regenbogenhaut. Der Kopf aber ist groß, die Stirne hervorragend, die Fontanelle weit von einanderstehend, die obere Lippe gewöhnlich dicker, als die untere, der Hals kurz. Sie haben einen richtigen Verstand, und eine fertige Sprache, aber die Schenkel sind dünn und schwach, daher die Liebe zum Sitzen. Sie leiden oft an Augenentzündung, an dem eitrigen Triefen der Augenlieder, es entstehen hülsichte Hauterhöhungen um die Nase, die Lippen des Munds, und den Nacken, die abtocknen, die Haut schählet sich ab hinter den Ohren, unter den Achseln, in der Reihengegend, und den Geburtstheilen. Schnupfen und Catharr setzt ihnen oft zu. Der Nasenschleim ist fast immer scharf und zähe.

2. Stadium der Entwickelung. Stadium evolutionis. Es schwellen die Hals- und Unterkieferdrüsen, zuweilen die Leisten- und Gekrösdrüsen an. Diese unschmerzhaften, mit der Haut gleichfärbigen Geschwülste sind gewöhnlich beweglich, und von der Größe einer Bohne oder Castanie. In diesem Zustande verharren sie oft bis zur Mannbarkeit. Die Röthe der Wangen verschwindet in diesem Alter. Die Röthe der Lippen bleibt noch einige Zeit lang. Es entsteht eine Freßsucht, und Lust nach scharfen oder sauren Speisen.

3. Stadium der Schwärung. Stadium exulcerationis. Die Scropheln bilden selten Geschwüre, wenn sie aber durch eiterungsbefördernde oder kaustische Mittel, oder Einschnitte gereizt werden, so sprossen sie reichlicher hervor, entzünden sich heftig, gehen in sehr bösartige Geschwüre über, und die geheilten Geschwüre hinterlassen häßliche Narben.

4. Stadium der innern Scrophelkrankheit. Stadium Scrophulosis internæ. Zuletzt verhärten sich die Gekrösdrüsen, und sie erzeugen entweder die Darrsucht der Kinder, oder Bauchwassersucht. Sind aber

die Lungendrüsen afficirt, so entsteht die knotige Lungenschwindsucht.

**Prognose.** Eine erbliche aber nicht ansteckende Krankheit. Scropheln, in sofern sie sich in dem dieser Krankheit eigenen Habitus beschränken, verschwinden in den Jahren der Mannbarkeit durch die Vermittlung der Naturkräfte. Scropheln, die aber ihren Sitz in dem Gekröse oder der Lunge haben, sind sehr gefährlich.

**Nächste Ursache.** Eine Schwäche des lymphatischen Drüsensystems, welche gewöhnlich ererbt ist.

**Vorbereitende Ursache.** Abstammung von scrophulösen Aeltern. Die Krankheit tritt bey Kindern selten vor dem zweyten Lebensjahre ein, und dauert oft bis zur Mannbarkeit. Erwachsene werden seltener und langsamer von den Scropheln befallen.

**Erweckende Ursachen.** Bey vorhandener scrophulöser Diathesis erzeugen diese Krankheit leicht: verdorbene Milch der Mutter, ståter Genuß der Mehlspeisen, vorzüglich des Roggenbrodes und der Erdäpfel, ungesundes Wasser, vernachlässigte Reinlichkeit, wollene zu warme Kleidung, beständiges Sitzen, Vermeidung der reinen Luft, feuchte und finstere Gemächer, Durchfall.

**Therapie.** Im ersten Stadio der Krankheit sey die Nahrung animalisch, das Getränk bestehe aber aus Selterwasser mit Milch. Zum Frühstück wähle man Eichelcaffee, man wechsle die Kleider und Leinwäsche öfters. Man reibe täglich den Körper mit einem aromatisch geräucherten wollenen Lappen, und wasche ihn mit dem lauwarmen Absude der Kleyen. Den größten Theil des Tages bringe das Kind in freyer trockener, und warmer Luft zu, man lasse es in solcher Bewegung machen, und verschaffe ihm Erheiterung.

**Innerliche Mittel**, welche in der Scrophelkrankheit nützten, sind: Schierling, Calmus, Quassie, Chinarinde, Alcalien, das gummichte Quecksilber, Spies-

glanzmohr, die äpfelsaure Eisentinctur, aber hauptsächlich der salzsaure Kalk, zu 3 oder 4 Granen des Tags. Man gebe auch den Absud von Calmus, und die eben genannte antirachitische Mixtur.

Aeußerlich. Man schmiere die Scropheln mit einem Gemenge von flüchtiger und Merkurialsalbe, oder mit einem Gemische von rother Fingerhutsalbe und Bergöhl. Andere rühmen das Amoinakpflaster mit Schierling und Merkurialpflaster versetzt.

## Hufelands Pflaster gegen die Scropheln.

R. Emplastri galbani crocati unc. jjj
Petrolei dr. vj
Champhoræ dr. jjj
Salis cornu cervi volat. dr. j ſs.

M. F. empl. S. Man lege es auf den Hals.

Wenn die Haut keine Salbe verträgt, so leistet oft die Bedeckung mit einem Kaninchenfelle gute Dienste. Die lauwarmen Bäder, die Schwefel- und Eisenbäder (aber lauwarm) sind von großem Nutzen.

Das Eröffnen der eiternden Scropheln überlasse man der Natur. Die Geschwüre werden am besten durch die Anwendung des Ochsenmagensaftes geheilt.

Der calx muriata zu 3 Gran in Wasser täglich gegeben ist ein sehr wirksames Mittel in Scropheln und allen scrophulösen Krankheiten*). Die salzsaure Schwererde wirkt zu langsam, und verursacht zu vieles Erbrechen.

*) Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche für praktische Aerzte 22 B. 3 St. pag. 596.

# Lustseuche der Neugebornen.

## Syphilis neonatorum.

Eine Krankheit, erzeugt durch die Mittheilung des venerischen Miasma während der Schwangerschaft, oder dem Geburtsacte.

Diagnose. Selten erscheinen gleich nach der Geburt die gewissen Zufälle der Lustseuche, sondern sie offenbaren sich gewöhnlich 8 oder 14 Tage darnach. Es entstehn Pusteln, die an der Spitze eitern, und den Blattern beynahe ähnlich sich auf der Oberfläche des Körpers, und in den Zwischenräumen der Finger und Zehen lagern. Aus den angeschwollenen Augenliedern fließt eine beträchtliche Menge eiterähnlicher Materie. Allmählig bilden sich Speckgeschwüre an verschiedenen Stellen der Haut, in dem Munde, dem Nachen, und den Mundwinkeln. Zuweilen brechen in den Hals- Achsel- oder Leistendrüsen Bubonen, und in den Knochen Gummigeschwülste aus. Manchmal stellet sich Tröpfeln einer eiterähnlichen Materie aus den Nasenlöchern, den Ohren, oder der Mutterscheide ein, und um den After entstehen Risse der Haut, und Condilomen. Die Kinder magern täglich mehr ab, und die Abzehrung endet ihr Leben.

Prognose. Die Lustseuche, die ihren Ursprung einem Chanker der Mutter verdankt, bricht schneller aus, ist hartnäckiger, und gefährlicher, als die durch einen venerischen Schleimfluß entstandene. Selten kommen die mit der allgemeinen Lustseuche behafteten Kinder davon. Die nach der Geburt von einer Amme dem Kinde mitgetheilte Lustseuche wird leichter, als die angeborne, geheilt.

Gelegenheitsursachen. Die Lustseuche pflanzt sich durch Geburt auf das Kind fort, wenn die Mutter im schwangern Zustande venerisch ist, obgleich die Geburts-

theile rein sind, oder wenn die Gebährende mit venerischen Geschwüren der Geburtstheile, oder einem weissen Flusse behaftet ist.

Man nennt aber die Lustseuche nicht angeboren, wenn das Kind durch ein Geschwür an der Brustwarze der Amme angesteckt wird, oder wenn jemand, in dessen Mund sich venerische Geschwüre befinden, es küßt, oder die gekäute Speise dem Kinde in den Mund giebt. Endlich, wenn man das Hemd oder Bett von dem venerischen Eyter eines andern Kindes beschmutzt für das gesunde Kind gebrauchet.

Therapie. Man gebe gleich nach der Geburt dem Kinde as gummigte oder versüße Queksilber in einem Syrup, und zum gewöhnlichen Getränk einem Absud der Sarsaparille.

## Merkurialsyrup.

R. Hydrargyri vivi depurat gr. xxjv.
Gummi arabici pulv scrup. jjj
Syrupi cichorei cum Rheo pauxillum
Conterantur in mortario vitreo in mucum, donec omnes disparéant globuli mercuriales.
dein adde.
Syrupi cichorei cum Rheo unc. j.

D. S. 2 oder 3mal des Tags einen kleinen Löffel voll.

Dieser muß aber von Holz oder Elfenbein seyn, damit sich das Queksilber nicht an das Silber anhänge,

## Mekurialpulver.

R. Calomelis gr. j.
Sachari gr. jj.
Magnesiæ albæ gr. jv.

S. Man gebe täglich ein solches Pulver in der Ammenmilch als dem Vehickel.

Aeußerlich wache man die venerischen Flecken und Pusteln mit Sublimatwasser. Auf die Geschwüre lege man aber

### Das weisse Merkurialpflaster.

R. Unquenti rosati unc. j
Mercurii præcipitati albi dr. j.

M. S. Zum Verband der Geschwüre.

Der Amme gebe man Pillen aus dem gummigten Quecksilber.

## Jucken der Kinder.

### Pruritus infantum.

Eine unangenehme Empfindung der Haut, welche zum Kratzen zwingt.

Diagnose. Man erhält sie durch den Bericht, oder das Besichtigen des Kindes, welches sich oft an einem Orte kratzt. Die Krankheit beunruhiget die Kinder in der Wärme des Bettes heftiger, in der Kälte läßt sie nach. Das heftige Kratzen verursacht Blutung, Röthe, und Brennen der Haut.

Prognose. Diese Krankheit stört im Schlafe, giebt Anlaß zur Abmagerung, und zum nächtlichen Schreyen. Manchmal dauert sie lange, und ist schwer zu heilen

Nächste Ursache. Eine abnorme Empfindung in der Haut. Selten juckt die ganze Haut, gewöhnlich nur ein oder der andere Theil.

Erweckende Ursache. Die gewöhnlichste ist Unreinlichkeit des Theiles. Der beharrte Theil des Kopfes juckt bey der Kopfraude, den Läusen, das Gesicht beym Ansprung. Die Ohren jucken beym angesammelten

Ohrenschmalze. Die Nasenlöcher bey Spuhlwürmern, oder der Gehirnwassersucht. Die Augenbraumen bey einem Catharr, oder Gerstenkorne. Die Schaam und der After juckt bey Springwürmern. Die Hände die Finger bey der Krätze, die Zehen der Füsse, und die Ferse bey Frostbeulen. Dieses Gefühl bemächtiget sich des ganzen Körpers bey einem scharfen Schweiße, dem Schmutze, den Flechten, vorzüglich aber bey Abtrocknung der Blattern.

Therapie. Man wende lauwarme Bäder an, und wasche den juckenden Theil mit Sublimatauflösung oder dem

### Salzsauren Wasser.

R. Aquæ juniperi unc. vj.
Spiritus salis acidi dr. jj.

S. Man wasche dreymal des Tags die juckenden Theile.

Das wichtigste ist aber, daß man die Ursache des Juckens beseitiget, innerlich kann man den Calmus mit Spiesglanz oder mineralischen Mohr geben.

## Husten.

### Tussis.

Ein gewaltsames, unwillkührliches, und geräuschvolles Ausathmen, um jedes Hinderniß aus den Lungen wegzuschaffen.

Diagnose. Man enthält sie durch das Gehör, den Anblick des rothen Gesichtes, und den gereitzten Puls.

Prognose. Lang anhaltendes Husten hindert im Schlafe, führt Schwäche herbey, und die Folgen des gewaltsamen Husten können das Blutspeyen oder ein Bruch seyn.

Nächste Ursache Eine convulsivische heftige Bewegung der Brust.

Erweckende Ursachen. Das gewöhnlichste Symptom des Catarrs, des Zahnens, des Keuchhustens, und vorzüglich der knotigen Lungensucht, so wie auch zuweilen der Würmer.

Therapie Um den Husten zu besänftigen, bis die Krankheitsursache gehoben ist, gebe man

### Den Saft gegen den Husten.

R. Syrupi de Althaea
Mucilaginis gummi arabici aa unc. j.
Opii puri gr. j.

S. Alle Stunde einen kleinen Löffel voll.

Beabsichtiget man aber zugleich die Beförderung des Auswurfes, so setze man einen, oder den andern Gran des Spiesglanzgoldschwefels hinzu.

## Gefrässigkeit.

### Voracitas seu Addephagia.

Eine außerordentliche Begierde eine grössere Menge von Nahrungsmitteln zu geniessen, als der Magen verdauen kann.

Diagnose. Die Kinder verzehren 2 oder 3 mal mehr als die gewohnte Menge der Nahrungsmittel, und doch scheinen sie nicht gesättiget zu seyn. Wenn aber die zu große Menge der Speisen den Magen belästigt, so erbrechen sie sich, oder haben Magenschmerzen.

Prognose. Eine manchmal schwer heilbare Krankheit.

Nächste Ursache. Ein erhöhtes Gefühl des Hungers in den Magennerven.

Erweckende Ursachen. Bey vierjährigen Kindern, velche mit der Atrophie, dem dicken Bauche, der Schlaff- eit der Muskeln, der englischen Krankheit, der Ma- ensäure, oder dem Tertianfieber behaftet sind, gesellt ich diese Freßlust dazu, aber die gewöhnliche Veranlas- ung dazu ist die üble Gewohnheit der Ammen die K... er mit einer Menge Nahrungsmittel anzufüllen.

Therapie. Man soll die Krankheitsursache heben. Die Magensäure schwäche man durch absorbirende, al- alinische, und bittere Mittel. Ich habe einmal die Hirschhorngelatin wirksam gefunden.

## Blödigkeit.

### Amentia seu Fatuitas.

Ein Mangel am Verstande und Urtheilskraft.

Diagnose. Man erforscht sie, indem man bey ei- em zweyjährigen Kinde Mangel an Urtheil und Ver- tand, ja zuweilen am Gedächtnisse, und allen innern Sinnen wahrnimmt.

Prognose. Eine beynah immer unheilbare Krank- eit, daher solche Kinder den Aeltern eine unglückliche und unnütze Last werden.

Nächste Ursache. Die Krankheit ist oft angeboren, ie entsteht von einem kleinen Kopfe, inneren Was- erkopfe, Hydatiden des Gehirns, von einer mühsamen Kopfgeburt oder dessen Fall auf die Erde. Auch die ge- undesten Kinder bleiben durch ihre ganze Lebenszeit blöde, wenn die Amme oder die Mutter dem Kinde we- gen des nächtlichen Schreyens oft und lange Opium, oder den Absud der Mohnköpfe geben.

Therapie. Ist noch keine bekannt.

# Cretinism.

## Cretinismus.

Ein Mangel an Geisteskräften, der bey den Bewohnern in den feuchten und warmen Gebirgsthälern endemisch ist.

Diagnose. Die Neugebornen scheinen gesund zu seyn, nach einem ½ oder zwey Jahren fließt ihnen aus dem Munde ein zäher und durchsichtiger Schleim. Der Kopf wird schwer, und fällt unwillkührlich nach vorne oder rückwärts. Die Extremitäten verlieren allmählig die Fähigkeit sich zu bewegen, die Arme hängen nach vorne oder rückwärts herab, die Füsse werden rechts oder links bewegt. Die Zunge vergrößert sich, die Mundlippen werden dicker, an dem Halse bildet sich ein Kropf, das Gesicht ist blaßgelb und angelaufen. Die Zähne werden allmählig schwarz. Der Bauch ist aufgetrieben, und magert ab. Man bemerkt kein Vermögen zu denken, und zu urtheilen. Ihre Sprache ist kaum verständlich. Ihre Dummheit erreicht einen so hohen Grad, daß sie auf die Nahrung und Stuhlentleerung vergessen.

Prognose. Die Krankheit ist erblich, und endemisch in den Gebirgsthälern. Sie sterben gewöhnlich in ihrem Kindesalter. Die ausgebildete Krankheit ist unheilbar. Einige werden epileptisch, andere wahnsinnig wobey sie eine Begierde antreibt, Häuser anzuzünden. Sie leiden sehr an Brüchen, bleiben aber von den Scropheln und rheumatischen Beschwerden verschont. Epidemischen Krankheiten unterliegen sie selten.

Nächste Ursache. Eine fehlerhafte Bildung in der Basis des Hinterhauptsknochen, wodurch das Gehirn zusammengedrückt wird, daher man in dem Nacken eine beträchtliche Vertiefung gegen die Basis des Schedels wahrnimmt.

**Vorbereitende Ursache.** Erzeugung von Cretinen. Es sind mehr Knaben als Mädchen mit dieser Krankheit behaftet. Sie offenbaret sich gewöhnlich gegen das Ende des zweyten oder dritten Jahres.

**Erweckende Ursachen.** Die Beschaffenheit der Luft in den warmen und neblichten Gebirgsthälern. Selten kommt diese Krankheit in den flachen Gegenden, oder auf den Gebirgen vor. Nahrung, die nur aus Milchbrey bestehet, denn die Milch ist in diesen Thälern sehr fett, und das Mehl sehr klebrig.

**Therapie.** Das hauptsächlichste Vorbeugugsmittel besteht darinn, daß man das einjährige Kind aus dem ungesunden Thale, in eine flache Gegend, oder auf einen Berg versetzt. Kann dieß nicht geschehen, so setze man das Kind im warmen Sande den Sonnenstrahlen aus, man bringe den Körper fleissig in Bewegung, und reibe ihn mit einem wollenen Lappen. Den Kopf wasche man mit Lavendelgeist. Die Nahrung sey sparsam, animalisch, und aromatisch. Man gebe ihnen öfters des Tags einen guten Wein.

## Nasenbluten.

### Epistaxis.

Ein Blutfluß aus einem Nasenloche, oder was seltener sich ereignet, aus beyden Nasenlöchern.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Gewöhnlich fließt das Blut tropfenweise, manchmal, welches aber auch gefahrvoller ist, ergießt es sich in einem Strome. Der Krankheit gehen oft Spannen der Nasenlöcher, Sausen in den Ohren, und Befangenheit des Kopfes voraus, aber meistens hört der Blutfluß nach dem Verluste einiger Unzen Blut von selbst auf.

Prognose. Eine bey Kindern sehr gewöhnliche Krankheit, ein mäßiger Blutfluß ist gefahrlos, ein heftiger kann aber tödtlich werden. Ein habituelles Nasenbluten setzt sich oft bis zur Mannbarkeit fort, und erzeugt zwischen den 20ten und 30sigsten Jahr Blutspeyen, und Lungensucht. Wenn das Gefäß, aus dem der Blutfluß erfolgt, in der Gegend der hintern Nasenlöcher gelegert ist, so fließt das Blut in den Rachen, und wird durch den Mund ausgeworfen.

Nächste Ursache. Die Erweiterung der ausdünstenden Arterien in der Nasenschleimhaut.

Erweckende Ursachen. Sonnenstich, heftige Bewegung, häufiger Genuß des Weins und Cafees, Fall auf die Nase, Crise eines Fiebers.

Vorbereitende Ursache. Eine zarte und schwächliche Beschaffenheit des Kindes giebt Anlaß zu einem habituellen Nasenbluten.

Therapie. Ein mäßiges Nasenbluten überlasse man der Natur, ein zu reichliches stille man aber durch Einspritzungen von kaltem Wasser. Man stecke Charpie oder einen Schwam in eine Auflösung von Alaun, oder weissen Vitriol, oder Thedenisches Wasser getaucht, oder mit Eyweiß bestrichen und Gummipulver bestreut, in die Nasenlöcher.

Wenn aber das Blut durch die hintern Nasenlöcher in die Mundhöhle sich ergießt, so verstopfe man sie durch Charpie, an die man einen Faden befestiget. Diesen Faden führe man vermittelst einer Satte, oder einer gefurchten gebogenen Sonde durch die Nasenlöcher in den Rachen, ziehe sie mittelst der Zange aus dem Munde, und befestige sie mit einem Pflaster an der Wange. In einem habituellen Nasenbluten gebe man innerlich eine Gummiemulsion mit Zimmettinctur, oder alaunhältige Molken, oder die Phosphorsäure.

## Blutfluß aus dem After.

### Sanguifluxus alvi.

Eine Ausscheidung des Blutes aus dem After.

Diagnose. Gewöhnlich wird das Blut ohne Schmerzen, rein wässericht, oder mit dem Kothe gemengt, ausgeschieden.

Prognose. Die Krankheit pflegt durch eine Woche, ja durch ein ganzes Monat, ohne wichtige Störung der Verrichtungen anzuhalten. Wird sie aber habituell, so geht sie in Abzehrung oder Darrsucht über.

Nächste Ursache. Eine Erweiterung der absondernden Arterien in den dicken Gedärmen.

Erweckende Ursachen. Sie sind gewöhnlich unbekannt. Die Krankheit kommt häufig in den drey ersten Lebensjahren vor, hernach aber zur Zeit des Zahnens. Zuweilen sind Würmer, gastrische Unreinigkeit, und Vorfall vorhanden.

Therapie. Man überlasse einen mässigen Blutfluß der Natur, einen habibituellen, oder unmäßigen stille man aber durch kalte, oder spirituöse Bähungen oder ein Clystier mit Alaun. Innerlich gebe man die in den Nasenbluten gerühmten Mittel.

## Blutfluß aus der Scheide.

### Sanguifluxus Vulvæ.

Ein Tröpfeln des Blutes aus der Scheide.

Diagnose. Sie erhellet aus der Besichtigung der Mutterscheide. Manchmal beginnt dieß im ersten Monate nach der Geburt, und verschwindet dann wieder. Es giebt einige sehr seltene Beyspiele, daß bey Mädchen in den ersten Lebensjahren sich die monathliche Reinigung richtig eingestellt habe.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, und hört von selbst auf. Nur das Uebermaß des Blutflusses führt Schwäche herbey.

Nächste Ursache. Eine Erweiterung der ausdünstenden Arterien in der Gebärmutter, oder Mutterscheidenhöhle.

Erweckende Ursache. Sie sind gewöhnlich unbekannt. Zuweilen der frühzeitige Genuß des Weins, und Cafees.

Therapie. Einen mässigen Blutfluß überlasse man der Natur, einen reichlichen aber, der Schwäche verursacht, stille man durch kalte Bähungen, und die Zimettinktur.

R. Aquæ melissæ unc. jv
Tincturæ cinamomi dr. j
Syrupi melissæ unc. j.

S. Alle halbe Stunde einen größern Caffeelöffel voll.

## Eintägiges Fieber.

### Ephemera.

Ein anhaltendes Fieber, gewöhnlich von der Dauer eines Tages.

Diagnose. Es fangt ohne vorausgegangener Mattigkeit mit einem gelinden Schauder, Kopfschmerz, Durst, verminderter Eßlust, und eintretender Hitze an. Das Gesicht ist ein wenig aufgedunsen, die Wangen roth. Der Puls ist schnell, aber weich, der Schweiß dampfförmig, der Harn ist kaum verändert, bey der Abnahme des Fiebers aber trübe. Zuweilen endet es sich mit einem pustulösen Ausschlage der Lippen.

Prognose. Eine gewöhnliche und unbedeutende Krankheit der Kinder.

**Nächste Ursache.** Eine andauernde vermehrte Bewegung des Herzens und der Arterien von einem leicht zu beseitigenden Reitze.

**Erweckende Ursachen.** Erkältung des erhitzen Kindes. Epidemische Constitution der Luft, vorzüglich beym anhaltenden Nordwinde. Sonnenstich, zu warme Stube, besonders wenn das Kind in einer Wiege nahe dem Ofen sich befindet; beschwerliches Zahnen, Ausbruch des Kopfraudegrindes, oder der Ohrendrüsengeschwulst. Stuhl- oder Harnverhaltung. Ueberladung mit Speise, oder unverdauliche und ungewohnte Nahrung. Kinder, die an Würmern leiden, sind öfters dem eintägigen Fieber ausgesetzt. Zorn oder Schrecken der Amme, oder des Kindes. Genuß des geistigen Getränkes von Seite der Amme, monatliche Reinigung, oder feuriger Beyschlaf.

**Therapie.** Man gebe einen Aufguß von Hollunder oder Chamillen mit Citronensaft oder Weinsteinsalz, und wenn eine Stuhlverhaltung zugegen ist, lasse man ein erweichendes Clystier setzen.

## Entzündliches Fieber.

### Synocha seu Febris inflammatoria.

Ein anhaltendes mehrere Tage lang daurendes Fieber von der erhöhten Lebensthätigkeit der Gefäße.

**Diagnose.** Es tritt gewöhnlich plötzlich ein, heftiger nicht lang anhaltender Schauder und Kälte wechselt mit der darauf folgenden Hitze des ganzen Körpers, der Puls ist hart, voll, gleich, nicht selten frequent. Das Gesicht, und die ganze Oberfläche des Körpers ist ein wenig angelaufen, die Augen sind roth, und glänzen. Die Mundhöhle und die Zunge sind trocken, und roth. Der Durst ist heftig, vermehrt sich durch den Genuß des warmen Getränkes, vermindert sich aber beym Gebrauch des kalten Getränkes. Das Athemhohlen ist schneller,

und ängstlich, der Athem warm. Bey dem Zunehmen der Krankheit stellen sich noch ein heftiger Kopfschmerz, Schlaflosigkeiteit, bey Kindern aber öfters Schlafsucht, Irrereden und Zuckungen ein, wobey das Gesicht roth ist, die Augen glänzen, und das Herz klopft. Der Leib ist gewöhnlich verstopft der Harn sparsam warm, sehr roth. Das aus der Vene gelassene Blut ist mit dem Entzündungsfelle bedeckt. Nicht selten entsteht, wenn die Krankheit die höchste Stufe erreicht hat, ein heilsames Nasenbluten, und im 7ten höchstens 9ten Tage wird die Krankheit durch Schweiß, einen weissen oder rothen Bodensatz im Urine entschieden.

**Prognose.** Die Krankheit kommt bey Kindern selten für sich allein, sondern immer in Verbindung mit einem hitzigen Exanthem, oder örtlichen Entzündung vor. Das gelinde Entzündungsfieber ist nicht gefahrvoll. Zu dem heftigeren gesellt sich leicht eine örtliche Entzündung, oder es geht in Typhus über, welches erhellet, wenn sich eine große Schwäche des Kranken bemächtiget, der Urin wässericht, und der Puls klein, und schwach wird.

**Nächste Ursache.** Ein heftiger Reitz, welcher bey einer starken Körperbeschaffenheit auf das Gefäßsystem wirkt.

**Erweckende Ursachen.** Erkältung des erhitzten Körpers, oder plötzliche zu heftige Erwärmung des erkälteten. Starke Bewegung. Wohlnährende und aromatische Kost vereiniget mit dem Genuße geistiger Getränke. Langes Nachtwachen. Endlich das Blattern- Masern- oder Scharlachmiasma.

**Vorbereitende Ursache.** Starke und wohlgenährte Kinder, so wie Jünglinge sind hauptsächlich bey Exanthemen dem entzündlichen Fieber unterworfen.

**Therapie.** Bey der gelinden Synocha genügt ein kaltes Regimen, spaarsame, vegetabilische Nahrung. Zum Getränke wähle man etwas kaltes Wasser, mit Citronensaft, oder Weinsteinsalz. Ruhe des Körpers, und Geistes. Verdunkelung des Gemaches, und

## Die antiphlogistische Mixtur.

R. Aquæ communis destillatæ unc. jv.
Nitri depurati scrup. jj
Cremoris tartari solub. dr. jß.
Syrupi rubi idæi unc. j.

S. Alle zwey Stunden einen größern Löffel voll.

Bey einem heftigeren Entzündungsfieber besorge man eine mäßige Aderlaß, oder man setze Blutigel in der Schläfengegend, und gebe innerlich den

## Gelindabführenden Trank.

R. Mannæ electæ unc. j.
Tartari solubilis dr. jjj.
Aquæ comunis fervidæ unc. jv.

S. Alle zwey Stunden gebe man das Drittel.

# Typhus oder Nervenfieber.

## Typhus seu Febris nervosa.

Ein anhaltendes Fieber von einer sehr herabgestimmten Lebensthätigkeit der Nerven.

Diagnose. Die Krankheit tritt langsam ein, und bildet 3 Stadien.

1. Stadium des Anfalles. Stadium invasionis. Die Krankheit beginnt mit einer besondern Mattigkeit, die schon im Anfange der Krankheit bemerkbar ist. Die Wärme übersteigt wenig die natürliche. Der Puls ist weich, wenig frequent. Die Kinder liegen fast bewußtlos, und unempfänglich gegen alle Eindrücke, als ob sie schlafen, erweckt man sie, und fragt sie um ihren Zustand, so antworten sie, daß sie sich wohl befinden.

2. Stadium des Fortschreitens der Krankheit. Stadium progressionis. Der Torpor nimmt so sehr zu,

daß sie sehr schwer aus der Dumpfheit der Sinnlichkeit erweckt werden. Die Erweckten sind ihrer selbst nicht bewußt, und antworten ungereimt auf alles mit schrecklichen Mienen, und einer lallenden kaum verständlichen Stimme. Die Hände und die Zunge zittern, sie vergessen, die aus dem Mund herausgestreckte Zunge zurückzuziehen. Der Unterleib ist verstopft, der Harn ist verhalten, oder fließt unwillkührlich ab.

3. Stadium der Fäulung Stadium putridum. Der Puls wird immer schwächer, und schneller, die Hitze immer stärker und beissender. Die Zunge, das Zahnfleisch, und die Lippen überzieht eine schwarzbraune Cruste. Die Nasenlöcher scheinen mit schwarzem Russe angefüllet zu seyn. Die ganze Oberfläche des Körpers, hauptsächlich aber der Athem geben einen stinkenden Geruch von sich. Auf der Haut zeigen sich Petechien und Blutstriemen. Zuletzt entstehen reichliche Schweiße, Blutflüsse, colliquativer Durchfall, aufgetriebener Bauch, und der Tod. Die Stellen, die vom Aufliegen, oder dem Blasenpflaster roth sind, werden brandig.

Prognose. Eine sehr gefahrvolle Krankheit, im dritten Stadio ist sie gewöhnlich ansteckend, und meistens tödtlich.

Nächste Ursache. Eine heftige Schwäche des Nervensystems.

Erweckende Ursachen. Sparsame Nahrung. Eine feuchtkalte verdorbene, oder sumpfige Luft. Niederdrückende Leidenschaften. Häufiges Purgieren, oder widerhohlter Blutfluß. Endlich das Blattern Masern- Scharlach- oder Typhusmiasma.

Therapie. Im Anfange der Krankheit, wenn der Typhus durch Ansteckung entstanden ist, gebe man ein Brechmittel, wenn aber die Krankheit schon in ihrem Wachsthume begriffen ist, so gebe man flüchtig reitzende

Mittel, als Wein, Campher, Bibergeil, Vitriolnaphta, flüchtiges Alcali, und hauptsächlich Opium.

## Saburralfieber.

### Febris Saburralis.

Ein Fieber, welches entsteht durch den Genuß der in Hinsicht ihrer Menge, oder innern Beschaffenheit schädlichen Nahrungsmittel.

Diagnose. Fieber mit aufgehobener Eßlust, bitterem Geschmacke, einer mit schmutzigem Schleime überzogenen Zunge, übler Geruche der Rülpser, stinkendem Athem, einem Gefühle von Druck und Aufblähung des Magens, manchmal des ganzen Unterleibes, Eckel, Erbrechen, Durchfall. Da aber alle diese Erscheinungen bey einem Typhus mit gastrischer Complication zugegen sind, so muß man das hauptsächliche Kennzeichen der Saburra aus der Untersuchung des vorher genossenen herhohlen. Manchmal ist eine Sabburra ohne Fieber zugegen.

Prognose. Die Krankheit wird leicht geheilt, wenn sie ihre Entstehung einer zu großen Menge genossener, aber gut beschaffener Speisen verdankt. Zuweilen entstand ein Schlagfluß von Ueberladung des Magens.

Nächste Ursache. Wenn die gastrische Affektion so heftig ist, daß sie den ganzen Organismus zur Mitleidenschaft stimmet.

Erweckende Ursachen. Ueberladung mit Speisen, wenn sie auch unverdorben sind. Genuß faulender Fische, Eyer, oder Austern, oder Thiere, die in gewissen Krankheiten umstanden, oder mancher Schwämme.

Therapie. Wenn die Saburra nach oben sich zu entleeren drohet, so gebe man ein Brechmittel, wenn sie aber nach unter ihre Richtung nimmt, welches durch

Bauchgrimmen angezeigt wird, so verordne man ein Abführmittel.

## Brechweinsteinauflösung.

R. Tartari emetici gr. j
Aquæ destillatæ unc. jjj
Mellis puri unc. ſs.

S. Einem noch nicht einjährigen Kinde, gebe man alle Stunde zwey kleine Löffel voll, bis einigemal Erbrechen erfolgt.

## Abführender Syrup.

R. Tinct. rhei aquosæ unc. j
Syrupi cichorei cum Rheo unc. ſs.

S. Alle Stunde zwey kleine Löffel voll.

Sind die ersten Wege ausgeleert, so gebe man stärkende Mittel, so lange die Verdauung noch geschwächt ist, nützt die Chinarinde nichts.

# Wurmfieber.

## Febris verminosa.

Ein Fieber, erregt durch die Gegenwart der Eingeweidwürmer.

Diagnose. Die Erscheinungen bey Würmern gehen lange voraus, als Jucken der Nase, erweiterte Pupille, heftiger Kopfschmerz, die Zunge bedeckt mit Schleim, durch den Harn, Stuhlgang, und das Erbrechen scheidet sich Schleim aus, Zuckungen, und Abgang der Würmer. Endlich stellet sich das Fieber ein, welches auffallende Remissionen, oder gar Intermissionen bildet, und nach dem häufigen Abgange vom Würmern gänzlich aufhört.

Prognose. Die Kinder scheiden beynahe in allen Fiebern, aber ohne Erleichterung, Würmer aus, aber ein solches Fieber ist kein Wurmfieber, da die Würmer das Fieber nicht hervorbringen. Man verwechselt das Fieber beym Wasserkopfe wegen der Aehnlichkeit der Erscheinungen, als Kopfschmerz, Nasenjucken, erweiterter Pupille, oft mit dem durch Würmer erzeugten Fieber.

Das Fieber beym Wasserkopf beginnt plötzlich, das Wurmfieber langsam, und nach vorausgegangenen Wurmsymptomen. Das Fieber beym Wasserkopfe ist anhaltend, das Wurmfieber nachlassend, manchmal beynahe aussetzend. Beym Fieber, das sich bey einem Wasserkopfe einstellt, ist die Zunge rein, trocken, beym Wurmfieber ist sie mit Schleim überzogen.

Beym Fieber des Wasserkopfes ist ein Vorfall des oberen Augenliedes, und eine Abwärtsdrückung der Augen zugegen, beym Wurmfieber fehlt beydes.

Das Wurmfieber ist nicht so schnell, und oft tödtlich, als das Fieber beym Wasserkopfe.

Nächste Ursache. Eine schleimichte Wurmunreinigkeit in den ersten Wegen.

Erweckende Ursachen. Das Wurmfieber ist manchmal epidemisch. Von den übrigen Ursachen sehe man die Wurmkrankheit.

Therapie. Das Getränk bestehe aus Selter- oder Schwefelwasser. Man gebe Clystier aus Milch und Schwefel. Innerlich aber

## Die Lattwerge gegen die Würmer.

R. Pulv. seminum santonici dr. jjj
—— radicis Jalapæ dr. j
Liq. anodyn. m. H. dr. j
Aquæ cinnamomi
Syrupi aceti q. s. ut fiat
electuarium molle.

S. Einem Kinde von 4 Jahren gebe man alle 2 Stunden einen kleinen Löffel voll.

## Wechselfieber.

### Febris intermittens.

Ein Fieber, mit einer vollkommenen Apyrexie, welches periodisch zurückkehrt.

Diagnose. Der Anfall ist wie es bey Erwachsenen zu seyn pflegt, alltäglich, wenn er sich alle anderte Tage einstellt dreytägig, und wenn zwey fieberfreye Täge beobachtet werden viertägig. Das alltägige Fieber befällt gewöhnlich am Morgen, das dreytägige am Mittage, und das viertägige am Abende. Jeder Anfall hat drey Stadien. Es fängt mit Kälte und Schauder an, setzt sich mit trockener Hitze fort, und endiget sich mit einem Schweiße, und einem ziegelrothen Bodensatze im Harne.

Prognose. Eine bey Kindern seltsamere Krankheit, und die richtig behandelt, gefahrlos ist.

Das dreytägige Fieber wird am leichtesten, das alltägige schwerer, und das viertägige am schwersten geheilt. Das alltägige Fieber hört gewöhnlich nach dem vierzehnten Anfall, das dreytägige nach dem siebenten oder achten, und das viertägige nach dem 14ten Anfall auf. Aber das dreytägige pflegt nach dem siebenten, und das alltägliche, so wie das viertägige nach vierzehn

Tagen zurückzukehren. Die Fieber die keinen Typus beobachten, werden leichter, als die den Typus halten, geheilt; die Frühlingsfieber sind weniger hartnäckig, als die Herbstfieber. Die chronischen Wechselfieber arten leicht in Gelb- oder Wassersucht, oder in die Fieberkuchen der Eingeweide aus.

Nächste Ursache. Sie ist noch gänzlich unbekannt.

Erweckende Ursachen. Epidemische Beschaffenheit der Luft, Sumpfluft, feuchte Kälte, niederdrückende Leidenschafttn, starker Verlust des Blutes, oder einer andern Flüssigkeit.

Das Wechselfieber kann vergesellschaftet seyn mit Unreinigkeiten in den ersten Wegen, Würmern, Verhärtung oder Eiterung der Eingeweide. Das dreytägige Frühlings-Wechselfieber nimmt bey starken und wohlgenährten Kindern einen inflamatorischen Charakter an.

Therapie. Beym Anfalle eines gemeinen Wechselfiebers gebe man einen Chamillenaufguß mit einigen Tropfen von Hofmannsgeist, und in dem Stadium der Kälte decke man ihr im Bette wärmer, im Stadio der Wärme leichter zu.

Zur Zeit der Apyrexie gebe man gleich nach dem ersten Anfall die Chinarinde, die nicht nur allein bis zum Verschwinden des Fiebers, sondern auch nachher, um jede Recidive zu hindern, durch vierzehn Tage noch fortgesetzet werden muß.

R. Corticis peruviani electi unc. ſs.
Syrupi ejusdem unc. j.

S. Alle 2 Stunden einen kleinen Löffel voll.

Wenn das Kind noch saugt, so nehme die Amme alle zwey Stunden 1/2 Quentchen Chinarinde.

Wenn das Kind auf keine Weise zur Einnahme der Chinarinde bewegt werden kann, so setze man alle drey Stunden ein Clystier aus dem gesättigten Absud der Chinarinde, und einigen Tropfen flüssigen Laudamus.

Man kann auch einen Umschlag aus Chinapulver und Wein bereitet auf den Bauch legen. Wenn aber das Wechselfieber mit einer gastrischen Unreinigkeit verbunden ist, so wird die Chinarinde auf keine Weise vertragen, wenn nicht diese durch ein Brech- oder Abführmittel ausgerottet ist.

## Rose der Neugebornen.

### Erisipelas neonatorum.

Eine oberflächliche Entzündung irgend eines Theiles bey neugebornen Kindern.

Diagnose. Die ersten Tage nach der Geburt, und gewöhnlich nach einem vorausgegangenen Fieber fährt ein rother Fleck auf, welcher allmählig eine oberflächliche Geschwulst von rosenrother, oder blaßgelber Farbe bildet, beym Drucke verschwindet, und einen beissenden Schmerz verursacht, welcher um den 12ten Tag mit Abschuppung der Oberhaut aufhört. Zuweilen verbreitet sie sich von einem Theile zum andern, und so durch die ganze Oberfläche des Körpers. Nicht selten lagert sie sich mit Lebensgefahr auf innere Theile. Die Krankheit vom gelinderen Grade nimmt in den Fingern, den Händen, den Füssen, oder oberhalb der Gelenke ihren Anfang. Die Krankheit von heftigerem Grade entsteht zuerst im Gesichte, dem Halse, oder der Brust, in der Reihengegend, dem Hodensacke, oder um den Nabel.

Prognose. Wenn die Krankheit nur äußere Theile befällt, so ist sie gefahrlos, wenn sie sich aber auf das Gehirn, die Lungen, oder den Magen lagert, so tödtet sie die Kinder durch Schlagfluß, Lungenentzündung oder heftiges Erbrechen. Die Rose des Hodensacks geht oft in Brand, die der Extremitäten in einen zuträglichen Abszeß über.

Nächste Ursache. Eine oberflächliche Entzündung der Haut.

Erweckende Ursachen. Sie scheint in der epidemischen Constitution zu liegen, den in einem Jahre kommt die Krankheit häufiger vor, als in dem andern. Die Krankheit trifft man häufig in den Kinderspitälern an. Man hält die Krankheit nicht für ansteckend, und sehr selten für angeboren.

Vorbereitende Ursache. Auch die gesundesten Kinder sind von dem ersten Tage der Geburt an bis zur sechsten Woche dieser Krankheit unterworffen.

Therapie. Die äußerlich afficirten Theile wasche man täglich mit Camphergeist, und innerlich gebe man Campher, ein gesättigtes Decockt der Chinarinde, welches in grosser Menge durch den Mund und After beygebracht werden muß *). Wenn die Rose nach innern Theilen sich begiebt, so lege man einen Senfumschlag, oder ein Zugpflaster auf.

## Gehirnentzündung.

### Encephalitis.

Eine Entzündung des Gehirns und der Hirnhaute.

Diagnose. Die Krankheit beginnt mit einem heftigen Schauder, worauf Hitze mit starkem Kopfschmerz, und sehr schneller, unregelmässiger Pulse folgt. Das Kind ist sehr roth, und angelaufen. Die Kopfschlagadern pulsiren stark, die Augen sind roth und lichtscheu, die Kranken sehen oft Funken vor den Augen. Die Pupille ist manchmal erweitert, manchmal sehr zusammenge-

---

*) Reddeline Sammlung kleiner Abhandlungen über die Rose der neugebornen Kinder, und die Verhärtung des Zellgewebes.

zogen. Die Ohren sausen, und sie vertragen nicht das mindeste Geräusch. Endlich befällt sie Schwindel, worauf bald Irrereden erfolgt. Das Hinabschlucken fester Körper, und das Athemhohlen geht mühsam von Statten, nicht selten stellt sich Schluchzen, Erbrechen einer grünen Materie, und Zuckungen einiger Muskeln ein.

Prognose. Eine sehr gefährliche Krankheit, sie dauert selten über 7 Tage, manchmal sterben die Kinder schon am 5ten Tage apoplectisch. Zuweilen geht die Entzündung in Eiterung oder acute Hirn-Wassersucht über. Die, welche die Krankheit überstehen, bleiben gewöhnlich blöde.

Nächste Ursache. Eine Anhäuffung des Blutes, und eine erhöhte Thätigkeit der blutführenden Gefäße in dem Gehirn.

Erweckende Ursachen. Zusammendrücken des Kopfes während der Geburt, Fall des Kindes auf den Kopf. Mißbrauch des Opiums, oder geistigen Getränkes. Heftige Erkältung des Kopfes, oder Sonnenstich, oder Erwärmung in Wiegen, die bey dem Ofen stehen. Manchmal ist sie ein Zufall beym Typhus, und den acuten Hautausschlägen.

Therapie. Man setze Blutigel an die Schläfen, und den Hals, den Kopf bähe man mit einer Auflösung von Salmiack, und Salpeter in kaltem Wasser. Man verordne ein lauwarmes Fußbad, und antiphlogistische gelindabführende Clystiere. Auf die Waden und Arme lege man Senfumschläge, oder Zugpflaster. Das Gemach verdunkle man, und das Kind sitze ausserhalb des Bettes in einer aufrechten Stellung. Innerlich gebe man Mannagetränke mit Salpeter.

# Gehirnapostem.

## Apostema cerebri.

Eine Ergießung eiterähnlicher Materie auf der Oberfläche des Gehirns.

Diagnose. Das acute Irrereden bey der Gehirnentzündung geht in ein chronisches über. Gefühl vom Drucke, und Schwere in einer gewissen Gegend des Kopfes, und die daraus entspringende Lähmung einiger Theile. Die Verrichtung des Seh- und Gehörorgans ist beschränkt, oder gänzlich aufgehoben, oder sie sehen doppelt, oder schielen. Manchmal entsteht Schauder, der in einer bestimmten Gegend des Kopfes seinen Anfang nimmt, und sich von da weiter verbreitet *).

Prognose. Eine fast immer tödtliche Krankheit.

Nächste Ursache. Ist es der Uebergang der Entzündung in Eiterung? oder ist es die Ausschwitzung der gerinbaren Lymphe auf der Oberfläche des Gehirns?

Erweckende Ursachen. Vorausgegangene Gehirnentzündung, oder Ablagerung einer eiterähnlichen Materie auf das Gehirn?

Therapie. Man behandle sie, wie die Gehirnwassersucht.

# Bräune.

## Cynanche faucium.

Eine Entzündung des Rachens und der Mandeln.

Diagnose. Wenn man die Zunge niederdrückt, bemerkt man eine Röthe in dem Rachen, und in ei-

*) Die Kennzeichen dieser dunkeln Krankheit gab von Hoven Handbuch 1. B. pag. 178.

einer, oder der andern Mandel. Das Athemhohlen ist wenig oder gar nicht gehindert, aber das Hinunterschlucken, hauptsächlich der flüssigen Körper, geht so schwer von statten, daß das genossene wieder durch die Nasenlöcher zurückkehrt. Die Stimme geht durch die Nase, und das Kind ist stets gezwungen auszuspucken. Das Gesicht ist roth, und angelaufen, das Fieber hat einen inflammatorischen Charakter.

Prognose. Diese Entzündung dauert manchmal über 14 Tage. Gewöhnlich ist aber die Krankheit gelind, und die Entzündung zertheilt sich. Die Entzündung der Mandeln geht nicht selten um den vierten oder fünften Tag mit Fröst eln in Eiterung über. Die Krankheit ist gefährlich, wenn der Absceß zu sehr wächst, und das Kind erstickt.

Nächste Ursache. Ein in dem Rachen sich befindender Reitz.

Erweckende Ursachen. Die gewöhnlichste Veranlassung giebt Erkältung des erhitzten Körpers. Genuß zu warmer Speisen, oder Getränkes. Ein Beinchen oder eine verschluckte Nadel, die in dem Rachen festsitzt. Epidemische Constitution der Atmosphäre. Sie ist eine Erscheinung bey den Blattern, Masern, und vorzüglich dem Scharlach.

Therapie. Wenn die Entzündung, und das Fieber gelinde ist, so genügt eine gelind abführende, oder schweißtreibende Mixtur, äußerlich reibe man die flüchtige campherhältige Salbe in der Halsgegend ein, und wende an

## Das antiphlogistische Gurgelwasser.

R. Decocti hordei unc. vj.
Oxymellis simplicis unc. j.
Aceti lythargyri gut. vj.

M. S. Zum Einspritzen in den Rachen, oder zum Gurgeln, wenn das Kind älter ist.

Ist aber die Entzündung heftiger, so besorge man eine Aderlaß am Arme, oder Ansetzen der Blutigel am Halse. Man lege auf den Hals ein Zugpflaster von der Gestalt eines langen Streifens.

Wenn die zu sehr angeschwollene Mandeln Erstickung droht, so mache man den Stich in dieselbe mittelst des Pharyngotoms.

Stellt sich bey dem mit Exanthemen verbundenen Typhus eine Bräune ein, so reibe man in der Halsgegend Campher, oder Peruvianischen Balsam in Vitriolnaphta aufgelöst ein, und verordne ein Gurgelwasser aus dem Aufgusse von Salbey, mit Wein und Honig gemischt.

## Brandige Bräune.

### Cynanche gangrænosa.

Eine Entzündung des Rachens, bey der sich brandige Flecken bilden.

Diagnose. Die Krankheit bildet in ihrem Verlaufe drey Stadien.

1. Stadium der Vorläufer. Stadium prodromi. Es entsteht ein gelindes Fieber, bey welchem sich außerordentliche Mattigkeit, und Durst äußert.

2. Stadium des Ausbruches. Stadium eruptionis. Es beginnt die Entzündung, die sich durch dunkle Röthe in den Mandeln, dem Zäpfchen, dem Rachen, und nicht selten in den Backen zu erkennen giebt. Diese Theile werden bald mit weissen, oder aschfarbnen, von einem dunkelrothen Kreise umgebenen Flecken besetzt, welche schnell ineinander fliessen, und dicke Crusten bilden; bey deren Wegfallen sich Geschwüre von schwärzlichter oder Bleyfarbe zeigen. Der Athem des Kindes stinkt, und aus der Nase fließt eine scharfe und faule Feuch-

tigkeit. Die Abnahme der Kräfte wächst, der Puls wird schwach, es esellt sich Irrereden, oder Schlummersucht hinzu. Durch das Hinabschlucken des Speichels erzeugt sich ein schmerzhafter Durchfall, senkt sich der Speichel in den Kehlkopf, so entsteht ein krampfhafter Husten.

3. Stadium des Exanthems. Stadium exanthematicum. Manchmal zeigen sich schon in den ersten Tagen, manchmal später auf der Haut erhabene Flecken, Petechien oder Flecken von scharlachrother Farbe, welche ineinander fliessen, und den ganzen Körper bedecken. Die Spitze der Finger sind angeschwollen, und starr. Nicht selten schwellen die Halsdrüsen stark an.

Prognose. Eine sehr gefährliche, oft schon in dem vierten, seltener in dem siebenten Tage tödtlich.

Nächste Ursache. Ein Contagium eigener Art; denn die Krankheit ist epidemisch, und der stinkende Athem des Kindes steckt gesunde Kinder an.

Therapie. Sind Unreinigkeiten da, so gebe man die Brechwurzel, und dann bewies sich nützlich die salzsaure Mixtur, und das versüßte Queckſilber bis zum Speichelfluß gegeben.

R. Corticis peruviani unc. j
Coquatur in aquæ libra j ad colaturam unc. vjjj.
adde Spiritus salis dulcis dr. j.
Liquoris anodyn. m. dr. ſs.
Syrupi cort. aurant. unc. j.

M. S. Alle Stunde einen grössern Löffel voll.

## Merkurialpulver.

R. Mercurii dulcis gr. vj
Opii pur. gr. j
Sach. albi scrup. j

Dividatur in tres doses æquales et S. Dreymal des Tags ein Pulver zu nehmen.

Aeusserlich wende man in dem Rachen die Auflösung des Bleyzuckers an.

R. Sachari saturni scr. jj
Aquæ destillatæ unc. jj

S. Mittelst eines Pinsels betupfe man die brandigen Geschwüre des Rachens *).

Die Drüsengeschwülste am Halse verschwinden nicht bey dem Gebrauche der erweichenden Mittel, sondern der Zugpflaster.

## Häutige Bräune.

Angina menbranacea seu polyposa.

Ein mühsames Athemhohlen bewirkt durch eine in der Luftröhre entstandene Pseudomenbrann.

Diagnose. Die Krankheit bildet in ihrem Verlaufe drey Stadien.

1. Stadium des Catharrs. Stadium catharrosum. Das Catharrhalfieber beginnt mit einer harten Pulse, Tröpfeln aus der Nase, trockenem Husten, und Heiserkeit.

2. Stadium der entwickelten Krankheit. Stadium confirmatum. Es gesellt sich bald ein stumpfer, selten ein stechender Schmerz in der Luftröhre hinzu, der sich bey einem von aussen angebrachten Drucke vermehrt. Das Athemhohlen wird schwer, und tief, langsam, selten schnell, welches ein eigener dem jungen Hahnengeschrey ähnlicher Ton bey jedem Athemhohlen, oder nur während des Schreyens und Hustens begleitet. Sie schlucken ungehindert während der ganzen Krankheit. Zuweilen wird durch Erbrechen oder Husten eine käsiche

*) Sammlung für p. Aerzte 10 B. 3. u. 4. St. pag. 42.

te, fadenförmige oder polypöse Materie, so wie auch manchmal eine Afterhaut in Gestalt von Röhren ausgeworfen.

3. Stadium des Erstickens. Stadium suffocativum. Zuletzt nimmt die Angst, und das mühsame Athemhohlen so sehr zu, daß es in jedem Augenblicke Erstickung droht.

Prognose. Eine sehr gefährliche, manchmal innerhalb zwey Tagen tödtliche Krankheit. Nach 36 Stunden ist sie gewöhnlich unheilbar. Man verwechselt sie oft mit der Millarischen Engbrüstigkeit. Diese ist aber eine periodische nicht fieberhafte Krankheit, es findet nicht dieser hahnenähnliche Ton statt, und der Kranke wirft beym Husten keine faserigten Concremente aus.

Nächste Ursache. Eine Entzündung der Luftröhre, wobey die gerinbare Lymphe ausschwitzt, und in der Luftröhre Verwachsungen bildet.

Erweckende Ursachen. Man hält sie für ein Contagium eigener Art, denn die Krankheit ist contagiös, und gewöhnlich epidemisch.

Vorbereitende Ursache. Die Krankheit befällt gewöhnlich Kinder vom dritten bis zum achten Jahre, selten Erwachsene.

Therapie. Man reibe äusserlich drey bis viermal die Quecksilbersalbe in den Kehlkopf ein, und gebe ihnen das mit Zucker abgeriebene Quecksilber. Man lasse sie die Dämpfe der Essignaphta einathmen. Andere geben alle zwey oder drey Stunden einen halben Gran versüßten Quecksilbers mit einem glücklichen Erfolge. In der Zwischenzeit kann man 'geben

## Die Brustmixtur.

℞. Radicis Senegæ unc. ſs.
Aquæ comunis unc. vjjj
coquatur ad medielatem colaturæ adde
Tincturæ pectoralis gr. xxx.
Syrupi diacodii unc. j.

S. Alle Stunde einen kleinen Löffel voll.

# Ohrendrüsengeschwulst.

Angina parotidea, seu externa.

Eine plötzliche Anschwellung der Ohren und Unterkieferdrüsen.

Diagnose. Die Geschwulst ist bald kalt, und oedematös, bald warm, gespannt und schmerzhaft, sie hindert mehr oder weniger die Oeffnung des Mundes, und das Hinunterschlucken. Gewöhnlich ist kein, oder ein sehr gelindes Fieber zugegen. Zuweilen aber lagert sich die Geschwulst von den Drüsen auf die Hoden, Brüste, auf die Wasserlefzen der weiblichen Geburtstheile, ja sogar auf das Gehirn, oder die Lungen.

Prognose. Eine gewöhnlich gelinde Krankheit. Das Fieber verschwindet mit einem reichlichen Schweiße am fünften Tage, die Geschwulst aber innerhalb acht Tagen. Man beobachtet kaum jemals die Eiterung der Ohrendrüsen. Zuweilen kommen Epidemien vor, bey denen sich gefährliche Erscheinungen einstellen. Wenn sich die Krankheitsmaterie von den Hoden auf das Gehirn setzt, so erzeugt sie neues Fieber, Irrereden, Zuckungen, und zuletzt den Tod. Manchmal kehrt die Krankheit von dem Gehirne zu den Hoden zurück, welches ein gutes Zeichen ist.

Nächste Ursache. Ein Contagium eigener Art. Man beobachtet die Krankheit gewöhnlich epidemisch im Frühjahre, oder feuchtem Winter.

Vorbereitende Ursache. Das Kindes- und Jünglingsalter ist, sehr selten aber das erwachsene Alter dieser Krankheit unterworfen.

Therapie. Aeußerlich bedecke man die Geschwülste mit einer trockenen Bähung. Innerlich gebe man

## Die schweißtreibende Mixtur.

R. Aquæ. flor. sambuci unc. jv
Spiritus Mindereri unc. j
Syrupi rubi idæi unc. j.

D. S. Alle zwey Stunden ein grössern Löffel voll.

# Lungenentzündung.

## Pneumonia.

Eine Entzündung der Lungen, oder der Brusthaut.

Diagnose. Es entsteht oft ein lang anhaltender Schauder, worauf eine heftige Hitze des ganzen Körpers folgt, mit einem frequenten, und harten, manchmal mit einem weichen und wellenförmigen Pulse, stumpfen, drückendem, oder stechendem Schmerze in der Brust. Das tiefe Einathmen ist schmerzhaft. Der Husten im Anfange der Krankheit ist trocken, beym Fortschreiten der Krankheit wird er schleimicht, und mit Blutstriemen gemengt. Das Athemhohlen wird zischend und röchelnd, es geht mit solcher Beschwerde von Statten, daß es nur in aufrechter Lage vollbracht werden kann. Es stellt sich Irrereden, ausserordentliche Schwäche, Unvermögen zu reden ein, die Extremitäten frieren, Hals und Brust schwitzen, der unterdrückte Auswurf, und das Aufhören des Schmerzes in der Brust künden den Tod an.

Prognose. Eine sehr gefährliche, bey Kindern nicht seltene Krankheit, welche aber schwer zu erkennen

ſt, und daher auſſer Acht gelaſſen wird. Am fünften, oder ſiebenten Tage zeigt ſich eiterähnlicher Auswurf, und alle Symptome laſſen nach.

Nächſte Urſache. Ein Reitz in den Lungefäßen.

Erweckende Urſachen. Erkältigung, oder zu heftige Erwärmung des Kindes beym Ofen. Oft iſt eine epidemiſche Luftbeſchaffenheit vorhanden. Nicht ſelten iſt ſie eine Erſcheinung bey den Blattern, dem Scharlache, und hauptſächlich den Maſern.

Therapie. Man laſſe am Arme zur Ader, bey jüngern Kindern ſetze man Blutigel auf den ſchmerzhaften Ort der Bruſt; oder man wende Schröpfköpfe, und dann Zugpflaſter auf den ſchmerzhaften Theil an.

Innerlich gebe man Mannagetränk, oder Tamarinden mit Weinſtein, und zugleich

## Die Senegamixtur.

R. Radicis Senegæ dr. jj
coquantur cum aquæ commun. unc. x
ad Colaturam unc. vj. Dein adde
Extract. liquiritiæ dr. jß.

S. Alle Stunde einen gröſſern Löffel voll.

Wenn röchelndes Athemhohlen, und Erſtickung droht, ſo gebe man

## Den auswurfbefördernden Saft.

R. Sulphuris aurati antimonii gr. jjj.
Camphoræ gr. vj
Syrupi de Althaea.
Oxymellis scillitici aa unc. j
Tincturæ thebaicæ gt. x.

S. Alle Stunde einen kleinen Löffel voll.

Aeußerlich lege man ein Zugpflaster auf die Brust, und verordne ein Fußbad. Der Gebrauch eines Brechmittels ist bedenklich.

## Blattern.

### Variolæ.

Pusteln, die dem Blatternmiasma ihren Ursprung verdanken.

Diagnose. Der Verlauf der gutartigen, oder inflammatorischen Krankheit hat 6 Stadien.

1. Stadium der Ansteckung. Stadium infectionis. Dieses Stadium dauert von dem Mittheilungsmomente des Giftes bis zum Ausbruche der Symptome. Es giebt sich durch keine Zeichen zu erkennen, und bey eingeimpften Blattern dauert es 7 bis 9 Tage, bey der natürlichen Ansteckung 10 bis 14 Tage. Die übrigen Stadien dauern gewöhnlich drey Tage.

2. Stadium des Anfalles. Stadium invasionis. Es hält von dem ersten Erscheinen der Zufälle bis zum Ausbruche des Exanthems an. Die Kinder werden träge und schläfrig, in den Augen juckt es, sie schreyen angstvoll in dem Schlafe auf. Das Gesicht ist roth und aufgelauffen, manchmal aber blaß. Endlich stellt sich Schauder ein, worauf am Abende Hitze, mit einem schnellen und harten Pulse und Kopfschmerzen folgt. Einige Kinder beklagen sich über Bauchgrimmen, Spannen im Nacken und Rücken, hauptsächlich unter den Achselhöhlen. Andere erbrechen sich, und erleiden Zuckungen. Das sicherste Kennzeichen der bevorstehenden Krankheit aber ist der specifische Geruch des Athems, der Ausdünstung, und des Harns.

3. Stadium des Ausbruches. Stadium eruptionis. Gewöhnlich brechen zur Nachtszeit zwischen dem dritten, und vierten Tage beym Schweiße rothe Flecken

aus, in deren Mitte sich nach einigen Stunden ein kleines Knötchen bildet, die Blattern erheben sich. Zuerst brechen sie im Gesichte, dann auf der Brust, dann an den Armen, und an dem Bauche, uud zuletzt an den Füssen aus. Diese Ausbruchsfolge ist nicht immer bestimmt. Während des Ausbruches beunruhiget die Kinder auch Hals- und Augenschmerz, bey einigen stellt sich Stuhl- und Harnverhaltung ein. Nach vollkommenem Ausbruche der Blattern verschwinden Fieber und die übrigen Erscheinungen. Manchmal aber erneuert sich das Fieber abends zwey bis dreymal, und es brechen neue Blattern aus.

4. Stadium der Eiterung. Stadium Suppurationis. Zwischen dem siebenten und achten Tage fangen sich die Knötchen der Blattern zu entzünden und zu erheben an, sie gehen in Eiterung über, sie bekommen zuerst in dem Gesichte die Grösse einer Erbse, später an andern Theilen, an welchen sie später ausbrechen. Es entsteht mit Eintritt der Eiterung ein neues Fieber (Eiterungsfieber), welches man auch das secundäre Blatternfieber nennet. Das Gesicht schwillt hauptsächlich bey den zusammenfliessenden Blattern so auf, daß die Augen und Nasenlöcher verschlossen sind, und eine weiße Cruste bilden. Das Fieber ist manchmal sehr heftig, es stellen sich Zähneknirrschen, Irrereden, Zuckungen, Durchfall, oder Speichelfluß ein.

5. Stadium der Abtrocknung. Stadium exarescentiæ. Die Blattern fangen an im Gesichte um den eilften Tag abzutrocknen, später an andern Theilen. Die Geschwulst des Gesichts nimmt ab, und lagert sich auf die Hände, dann auf die Füsse. Die Blattern bersten, es fließt ein dickes, gelbgrünes Eiter heraus, sie verwandeln sich in harte, braune, und häßliche Crusten.

6. Stadium der Abschuppung. Stadium desquamationis. Die Grinder der Blattern fallen wie Masken allmählig ab, und hinterlassen rothe, in der

Kälte beynahe bläulichte Flecken, welche sich nach und nach im Gesichte, und den der Luft ausgesetzten Gegenden des Körpers in mehr oder weniger tiefe Narben verlieren.

Die bösartige Blatternkrankheit durchläuft ihre Stadien auf eine solche Weise:

1. Stadium des Anfalles. Stadium invasionis. Beym Eintritte des Fiebers ist schon Schwäche, Schwindel, Aengstlichkeit, heftiger Kopf und Lendenschmerz zugegen, es gesellen sich Ohnmachten, Durchfall und Zuckungen hinzu.

2. Stadium des Ausbruches. Stadium eruptionis. Schon im zweyten oder dritten Tage der Krankheit bricht das Exanthem aus, seltener verzögert sich dessen Ausbruch durch mehrere Tage. Das Fieber läßt nach ihrem Ausbruche nicht, wie bey den gutartigen Blattern nach, sondern es verschlimmert sich. Die Pusteln erheben, und füllen sich mit Eiter nicht, sondern es entstehen

Lymphatische Pocken, welche eine trübe oder reine Lymphe enthalten.

Hülsichte Pocken, die blos leere Hülsen darstellen.

Warzichte Pocken, welche zugespitzten oder abgestumpften Warzen ähnlich sind.

Blutpocken, die mit Blut gefüllt sind, unter welchen man nicht selten Petechien bemerkt.

Zusammenfliessende Pocken, welche eine weißgrünlichte, pergamentartige, und mit Jauche gefüllte Blase bilden.

3. Stadium der Eiterung. Stadium suppurationis. Am eilften Tage bersten gewöhnlich die Pusteln, aber anstatt des Eiters ergießt sich eine dünne, scharfe, und sehr stinkende Jauche. Die Erscheinungen des Typhus beginnen, und vergrössern sich. Das Athemhohlen wird mühsam, der Speichelfluß nimmt ab, die

Geschwulst des Gesichts fällt zusammen, es entstehn Schlafsucht, Irrereden, und Zuckungen. Es erfolgen colliquative Blutflüsse aus der Nasen, den Nieren, dem After, und der Gebährmutter. Die Exkremente gehen unwillkührlich ab, die Extremitäten frieren, die Pusteln werden brandicht, und selten überleben die Kinder den 14ten Tag.

4. Stadium der Abtrocknung. Stadium exsiccationis. Wenige erreichen es, in diesem Zeitraume fallen die Crusten ab, und alle Erscheinungen des Typhus lassen gewöhnlich um den 20ten Tag nach. Nicht selten folgen die bösartigsten Nachkrankheiten, als: Abscesse, Hautgeschwüre, Beinfraß, Winddorn, Knochenauswächse, Augenentzündungen, Flecken auf der Hornhaut, Zerstörung der Augen durch die Eiterung, der graue und schwarze Staar, Lähmung, Verkürzung der Muskeln, Engbrüstigkeit, Stickhusten, Bluthusten, und Lungensucht.

Prognose. Wenige Menschen bleiben von den Blattern verschont. Ob es ein Blatternfieber ohne Blattern gebe, darüber ist der Streit der Meinungen noch nicht entschieden. Sehr selten blattern Menschen zweymal. Je jünger die Kinder sind, desto leichter überstehen sie die Blattern. Die epidemischen Blattern sind gewöhnlich verheerender als die sporadischen. Eine beträchtliche Blatternmenge droht immer Lebensgefahr. Die gutartigen und einzeln stehenden Blattern sind gefahrlos. Die zusammenfliessenden sind gefährlich, aber die bösartigen sehr oft tödtlich wegen der Typhuscomplication. Gewöhnlich sterben die Kinder in dem Stadio der Eiterung. Die gesundesten Kinder werden bey manchen Epidemien übler mitgenommen, da indessen die scrophulösen, und rachitischen die Krankheit leicht überwinden.

Nächste Ursache. Ein unserm Körper mitgetheiltes Miasma eigener Art, welches aus Arabien durch die Saracenen nach Frankreich, Spanien, und von da in

die übrigen Weltgegenden verbreitet worden ist. In Cayenna, und einigen andern Orten ist die Blatternseuche noch nicht bekannt. Die neueste Vermuthung ist, daß das Blatternmiasma seine Entstehung einer sehr häufigen Pferdekrankheit in Arabien, Grease (Maucke) genannt, verdanke.

**Erweckende Ursachen.** Die Ansteckung kann geschehen.

1. Durch Berührung des Blatterkindes, oder seines Bettes, Kleider, oder anderer Körper, welche der Kranke berührt hat, als Münze, Briefe. Auch die dem Kranken nahe Atmosphäre und das Hinabschlucken der Blatterngrinder ist ansteckend. Das Blatterngift behält seine Wirksamkeit durch Jahre, wenn die angesteckte Sache nicht der freyen Luft ausgesetzt wird.

2. Durch Einimpfung des Miasma durch die geritzte Haut.

3. Durch die während der Schwangerschaft blatternde Mutter. So blattert das Kind schon in der Gebärmutter.

**Vorbereitende Ursache.** Das Blatternmiasma schonet keines Alters, am leichtesten aber wirkt es auf Kinder; doch findet sich bey denselben nicht immer die Empfänglichkeit dafür, wie die Einimpfung lehrt. Die Blattern herrschen gewöhnlich epidemisch. Diese epidemische Constitution der Luft pflegt in manchen Orten jedes vierte, fünfte oder sechste Jahr zurückzukehren.

**Prophilaxis.** Es giebt keine bestimmte, außer der Impfung der Blattern. Von den an natürlichen Blattern Kranken starb der zwölfte, von den geimpften der hundertste. Da aber durch die Einimpfung das Blatternmiasma auch auf gesunde Kinder fortgepflanzt wird, so muß man auch diese vertilgen, und an ihre Stelle die Vaccination einführen; denn diese steckt niemanden an, und erhält alle.

Therapie. Gutartige Blattern, wenn das Fieber beym Ausbruche sehr gelinde ist, bedürfen kaum einiger Medikamente. Es genügen vegetabilische Kost, vorzüglich frisches Obst, kühlendes Getränk mit Weinstein oder Citronensaft, die Temperatur des Gemaches sey gemässigt, die Bettdecken leicht, und während des Tages öfterer Aufenthalt in der freyen Luft.

Wenn aber das Fieber beym Ausbruche heftiger ist, so setze man Blutigel an die Schläfen, und hinter die Ohren. Man gebe ein gelindes Brechmittel, und Manna oder Tamarindentrank. Der Kranke sitze oftmahls aufrecht außerhalb des Bettes, und das Gesicht wasche man öfters mit kaltem Wesser. In dem Stadio der Eiterung öffne man die reifen Pusteln. In dem Stadio der Austrocknung aber ist, wenn die vorausgegangene Krankheit Schwäche verursachte, nahrhafte Kost mit gutem Weine, Waschen des Körpers mit einem Gemenge von Wasser und Wein, lauwarmes Bad aus Wasser und Milch, der Absud der Chinarinde mit Zimmetwasser, und Violnaphta dem Kranken ersprießlich.

Die bösartigen Blattern behandle man wie einen Typhus. Zur Nahrung wähle man wohlnährende Fleischbrühen, Wein und Thee mit Zimmet. Man gebe in beyden Blatternvarietäten Früh und Abends einen halben Gran versüßten Quecksilbers. Einer beginnenden Diarrhöe thue man Einhalt durch Zimmet, den man in Milch infundirt. In den beyden ersten Stadien gebe man Wein, Campher, so wie auch Mohnsaft, Bisam, Baldrian, virginianische Schlangenwurzel. In dem dritten und vierten Stadio, wo beym Typhus der putride Charakter vorherrscht, gebrauche man noch diese Arzneymittel, als: Schwefelsäure, Aufguß der Wolverleyblumen, Hallers saures Elixir, Alaun und Chinarinde.

Aeußerlich. Man lege auf die eingefallenen Blattern einen Senfumschlag, oder ein Zugpflaster, man

bade die Kranken lauwarm, und wasche den Körper fleißig mit warmen Wein. Man reibe die Brust, die obere Schmerbauchgegend, und den Rückgrath mit im Vitriolnaphta aufgelösten Campher, oder man wickle den Körper in ein mit Campher durchräuchertes leinenes Tuch ein. Man lasse das Bett mit Campher bestreuen, und verordne Clystiere aus stinkendem Asande, und Campher mit Eyerdotter abgerieben *).

Die Heilanwendung bey den dringendsten Erscheinungen, und den Nachkrankheiten wird an ihrem Orte dargestellt werden. Bey diesen rühmt man vorzüglich das Quecksilber.

# Falsche Pocken.

## Varicellæ, seu variolæ spuriæ.

Pusteln, die den wahren Blattern völlig ähnlich sind, aber einen kürzern Verlauf haben, und vor den wahren Blattern nicht schützen.

Diagnose. Die gewöhnlichste Art der Windpocken sind weiße Blasen, welche mit einer durchsichtigen, oder trüben und eiterähnlichen Feuchtigkeit angefüllt, und von einem breiten rothen Kreise umgränzt sind, sie stehen immer einzeln, und erreichen die Größe einer Erbse. Den dritten oder vierten Tag bersten sie, bilden kleine Crusten, welche sehr bald abfallen, und sehr selten Narben hinterlassen. Manchmal endiget sich der ganze Verlauf der Krankheit innerhalb sieben oder acht Tagen, wenn nicht neue Pusteln ausbrechen, die die Krankheit verlängern. Gewöhnlich ist das Fieber sehr gelind, kaum wahrnehmbar. Aber zuweilen äußert sich dessen Heftigkeit durch Kopfschmerz, Erbrechen, Durst, ja sogar Ir-

*) Von Hoven l. c. 1 B. p. 405.

rereden. Der specifische Geruch der Blattern fehlt bey den falschen Pocken. Außer den wässerichten Windpocken kommen noch verschiedene Gestalten derselben, als hülsichte, ovale, warzichte, oder schwammichte falsche Pocken vor.

Prognose. Die falschen Pocken sind beynahe niemals gefährlich, doch ansteckend, und epidemisch. Sie schützen keineswegs vor den wahren Blattern. Durch ihre Verwechslung mit den wahren Pocken kann man sich die vielen Krankheitsgeschichten der mehrmals sich einstellenden wahren Blattern erklären.

Nächste Ursache. Die Wasserpocken scheinen von einem Contagium eigener Art zu entstehen, denn sie stecken nur einmal an, und auch solche Subjekte, die schon die ächten Blattern gehabt haben. Bey einer solchen Epidemie bemerkt man blos Wasserpocken. Man weiß noch nicht bestimmt, ob die übrigen Arten der falschen Pocken auch von einem ausgearteten Blatternmiasma ihren Ursprung herleiten.

Therapie. Man gebe eine schweißtreibende Mixtur, und nach vollendeter Krankheit ein gelindabführendes Mittel.

## Kuhpocken. Schutzblattern.

Vaccinæ, seu variolæ tutoriæ.

Pusteln, die durch die Einimpfung des Kuhpockengiftes entstehen, und vor den wahren Blattern schützen.

Diagnose. Die Krankheit bildet in ihrem Verlaufe drey Stadien.

1. Stadium der Ansteckung. Stadium contagionis. Nach geschehener Einimpfung bemerkt man am zweyten oder dritten Tage an der Impfstelle keine Veränderung, oder einen unbedeutenden Fleck.

Am vierten Tage ist der Fleck größer, und einem Flohbisse ähnlich. Nicht selten erscheinen Bläschen von der Größe eines Nadelkopfes an der Impfstelle, welche auch juckt.

Am fünften Tage wird dieser Fleck größer, und röther. Es entsteht ein sehr gelindes Fieber. Die Kinder frieren, sie fühlen Schauder, und eine flüchtige Hitze, ihre Gesichtsfarbe ist verändert.

Am sechsten Tage zeigt sich auf dem Flecke eine kleine perlenähnliche Blase, die mit wässriger Lymphe gefüllt, und in der Mitte ein wenig eingedrückt ist. Das Fieber ist bemerkbarer, und das Jucken an der Impfstelle heftiger. Bey einigen stellt sich ein unangenehmes Spannen in den Achselhöhlen ein.

Am siebenten und achten Tage nimmt die Größe der Pustel zu.

Am neunten Tage umgiebt eine Entzündungsröthe, welche sich eine Linie breit ausdehnet, die Pustel.

Am zehnten Tage wächst die Röthe und die Pustel.

2. Stadium der Eiterung. Stadium suppurationis. Am eilften Tage, welcher der schlimmste, während der ganzen Krankheit ist, schwillt die Impfstelle auf, wird glänzend roth, die Pustel ist in der Mitte eingedrückt, welches ein Kennzeichen der wahren Schutzpocke ist, sie strotzt von einer durchsichtigen Feuchtigkeit. Die die Pustel umgränzende Entzündungsröthe wird einen Zoll breit, und in der Mitte sehr roth. Die Geschwulst des Armes breitet sich manchmal bis zur Achsel, oder wohl gar bis zum Ellbogen aus, die aber innerhalb drey Tagen wieder verschwinden.

Am zwölften Tage lassen alle Zufälle nach. Die Pustel wird trübe, gelblicht, manchmahl wie fleischroth. Der Entzündungskreis erblaßt.

Am dreyzehnten Tage wird die Pustel rothbraun, wie Mahagoniholz, hart und harnartig. Der Entzündungskreis und das Fieber fehlen. Nicht selten brechen

an diesem Tage, oder an dem folgenden Pusteln am ganzen Körper aus, welche klein sind, abtrocknen, ohne zu eitern, und in kurzer Zeit verschwinden.

3. Stadium der Abtrocknung. Stadium exsiccationis. Am vierzehnten Tage, und an den folgenden wird die Pustel mehr schwarz, hornartig, und springt allmählig von der Haut ab, in welcher sie ein Grübchen zurückläßt.

Prognose. Diese gefahrlose Krankheit tödtete unter vielen tausend Geimpften noch keinen. Die Kuhpocke schützt sicher den Menschen durch die ganze Lebenszeit vor den wahren Menschenblattern, nicht aber vor den falschen Pocken. Die natürlichen Blattern können nur durch die allgemeine Verbreitung der Schutzpocke vertilgt werden. Sie steckt niemanden durch Berührung an, aber auch nicht diejenigen durch Impfung, welche die Menschenblattern, oder die ächte Schutzpocke überstanden haben. Sie hinterläßt keine Narben im Gesichte, Gebrechen der Augen, oder andere traurige Nachkrankheiten, wie dieß bey den Blattern der Fall ist. Die Impfung kann man zu jeder Jahrszeit, in jedem Alter, und bey jeder Körperbeschaffenheit unternehmen.

Nächste Ursache. Ein Miasma eigener Art, welches an dem Eiter der Kühe, und bey der Mauke der Pferde seine Entstehung erhält.

Erweckende Ursachen. Die Kranlheit bildet sich bey den Menschen nur nach vorausgegangener Impfung aus. Es ist noch nicht bekannt, wodurch sie bey Kühen und Pferden erzeugt wird.

Vorbereitende Ursache. Alle Subjekte, die noch nicht die wahren Blattern, oder die ächte Schutzpocke gehabt haben, sind für diese Krankheit empfänglich. Solche Individuen steckt die Impfung nicht an, sondern ein örtliches Geschwür, oder die unächte Schutzpocke ersetzt ihre Stelle. Der Zeitraum der Empfänglichkeit stellt sich bey manchen Kindern früher, bey manchen später ein:

Therapie. Die Krankheit bedarf keiner Arzneymittel. Man behalte die gewohnte Nahrung bey, und lasse sie bey schönem Wetter die freye Luft geniessen. Ist die Entzündung des Armes heftig, so wende man das Bleywasser an. Bleibt an der Impfstelle ein unreines Geschwür zurück, so gebrauche man die Merkurialsalbe. Erheben sich durch lange Zeit Pusteln am ganzen Körper, so gebe man das versüßte Quecksilber mit Spiesglanzgoldschwefel.

## Impfungsmethode.

Die Anzeige zur Operation ist bey jedem Kinde vorhanden, welches die wahren Blattern noch nicht gehabt hat.

Die Gegenanzeige findet statt, wenn das Kind schon die wahren Blattern, oder die ächte Schutzpocke überstanden hat. Die Windpocken, das Zahngeschäft, die Scropheln, der Zweywuchs, ein chronisches Hautexanthem, heben die Vaccination nicht auf.

Alter des Kindes. Individuen von dem ersten Lebensmonate, bis zum abgelebten Greisenalter können geimpft werden.

Jahreszeit. Man vollzog die Impfung mit glücklichem Erfolge bey der strengsten Kälte, so wie beym brennendsten Sirius, jedoch wähle man eine gemäßigte Temperatur, damit das Kind die freye Luft genießen kann. Wenn aber eine Blatternepidemie schon in der Nähe ist, so impfe man alsogleich die Kinder, welche die natürliche Blatternkrankheit unversehrt ließ.

Erfordernisse zur Operation. Eine Impfnadel, oder eine Nadel mit einer breiten Spitze, und Lymphe, die aus der ächten Pocke einer Kuh, oder eines Kindes genommen worden ist. Dieselbe soll hell und durchsichtig wie Wasser, nicht aber eiterähnlich, oder trübe seyn. Daher nehme man sie zwischen den siebenten und zehnten Tag von der Pustel weg.

Impfungsstelle. Am Arme bey der Einpflanzung des Deltamuskels. Es reicht hin die Operation an einem Arme zu vollziehen. Bey Kindern, die sich hartnäckig weigern, ihren Arm darzubieten, kann die Operation während des Schlafes geschehen.

Kuhpockenimpfung mit flüssiger Lymphe. Mittelst der Spitze einer Impfnadel, oder einer Lanzette nehme man aus der Pustel eines Kindes einem Tropfen Lymphe, bringe sie durch einen sanften Stich unter die Oberhaut des Impflings, und drücke mit dem Finger die Lymphe in den Riz.

Man mache drey solche Stiche, die in einer hinreichenden Entfernung voneinander stehen, und ein Dreyeck am Arme bilden. Die Ritze lasse man die ersten drey Tage ohne Verband, hernach bedecke man sie mit Charpie, und umwickle sie mit einer Binde, damit das Kind nicht die Pustel, um von dem juckenden Gefühle befreyt zu seyn, zerreisse.

Kuhpockenimpfung mit trockener Lymphe. Man wendet sie an beym Mangel der frischen Lymphe. Die beste Methode, Lymphe zu trocknen, und in entfernte Gegenden zu überschicken, ist, wenn man die frische Lymphe auf Stäbchen von Elfen- oder Fischbein streicht, schnell trocknet, in enge Fläschgen giebt, und mit einem gläsernen Stöpsel wohl verschließt. Man bewahre sie vor freyer Luft, heftiger Kälte oder Hitze. Die beste getrocknete Lymphe bleibt aber selten über zwey Monate wirksam.

Zur Zeit des Gebrauches befeuchte man sie durch Dämpfe vom siedenden Wasser, oder einen Tropfen Wasser, nimmt sie auf die Spitze der Impfnadel, und führt sie unter die Oberhaut. Die Vaccination mit Fäden gelingt sehr selten, und die Impfung mit einem Zugpflaster taugt nichts.

# Unächte Schutzpocken.

## Vaccinellæ seu vaccinæ spuriæ.

Pusteln, die durch die Impfung der Kuhpocke erzeugt, einen kürzern Verlauf nehmen, und vor den wahren Blattern nicht schützen.

Diagnose. Die Pustel erscheint am zweiten oder dritten Tage, und füllet sich schnell bey einem gelinden Fieber mit einer trüben Feuchtigkeit, der Eindruck in ihrer Mitte, wie bey der ächten Impfpustel fehlt. Sie bildet zwar eine dünne Cruste, welche berstet, und in ein unreines und feuchtes Geschwür abartet, zwar trocknet sie auch ab, aber es stellt sich die peripherische, und glänzende Röthe am zehnten und eilften Tage, wie bey der ächten Schutzpocke, nicht ein. Der ganze Verlauf der unächten Schutzpocke endet sich binnen acht oder zehn Tagen. Die ächten Kuhpocken an den Euter der Kühe sind harte, runde, bläulicht, rothe oder aschfarbne Pusteln, die in der Mitte ein Grübchen haben, von einem sehr rothen Entzündungskreise umgeben, und mit einer dünnen Feuchtigkeit angefüllt sind.

Die unächten Kuhpocken sind weiß, gelblicht oder schwarz.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, aber sie schützt die Kinder nicht vor den Menschenblattern. Darüber soll man die Aeltern vorher belehren.

Nächste Ursache Sie scheint in der Ausartung der Kuhpockenmaterie begründet zu seyn, welche keine, oder unächte Schutzpocken hervorbringt.

Erweckende Ursachen Wenn die Kuhpockenmaterie von dem Arme der Kinder, oder dem Euter der Kühe entlehnt ist, welche die unächte Schutzpocke haben. Wenn die versendete Materie grosser Kälte oder Hitze, oder dem Lichte ausgesetzt, oder zu lange aufbewahrt war, denn das beste Kuhpockengift behält nicht über zwey Monate

seine Wirksamkeit. Wenn man sich nicht einer reinen und wässerichten Materie, sondern einer trüben, wie sie nach den zehnten Tage vorkommt, zur Impfung bedient. Endlich wenn man die Impfung mittelst Fäden oder eines Zugpflasters verrichtet, oder Kinder impft, die schon die Menschenblattern gehabt haben.

Therapie. Es findet keine statt, die Vaccination aber muß zu einer andern Zeit versucht werden, wenn das Kind noch nicht geblattert hat.

## Masernkrankheit.

### Morbilli.

Ein Fieber, vergesellschaftet mit dem Ausbruche von rothen Flecken, und catharralischen Zufällen.

Diagnose. Die Krankheit bildet in ihrem Verlaufe vier Stadien. Die Krankheit ist wie die Blattern gut oder bösartig. Stadium der gutartigen und entzündlichen Krankheit.

1. Stadium des Anfalles. Stadium invasionis. Die Krankheit beginnt immer mit Strauchen, und Schnupfen, Heiserkeit, trockenem beynahe anhaltendem Husten, öfterem Niesen, Augenschmerz, dem Gefühle von Spannen im Kopfe und auf der Brust. Der Urin häufig und blaß. Bey vielen schwellen die Halsdrüsen an. Schauder und flüchtige Hitze wechseln bey Tage mit einander ab, zur Nachtszeit wird die Hitze heftiger, und anhaltender, alle catharrhalischen Zufälle als Trockenheit der Haut, Schnelligkeit und Völle des Pulses, Röthe der Augen, Anschwellen des Gesichts und der Augenlieder vergrössern sich. Nicht selten gesellen sich Halsschmerz, Zufälle der Lungenentzündung, Irrereden, und Schlummersucht hinzu. Gewöhnlich bricht um Morgenszeit ein Schweiß mit dem Nachlasse aller Symptomen aus. Dasselbe findet Statt, wenn bey den Kran-

ken Erbrechen, Durchfall oder Nasenbluten sich erreignet. Am Abende des folgenden Tages aber nehmen das Fieber, und alle Erscheinungen an Stärcke zu. Man beobachtet das nehmliche am dritten, und auch am vierten Tage.

2. Stadium des Ausbruches. Stadium eruptionis. Mit dem Ende der dritten, selten der vierten Fieberexacerbation brechen bey einem reichlichen Schweiße rothe den Flöhbissen ähnliche Flecken aus, welche linsenförmig werden, in ihrer Mitte ein kleines Knötchen bilden, aus welchen ein Haar hervorragt. Der Ausbruch geschicht zuerst im Gesichte, dann auf der Brust, dem Rücken, Armen, und Füssen, und kaum jemals auf dem Bauche, und dem beharrten Theile des Kopfes. Dieses Stadium ist gewöhnlich in einem Tage vollendet.

3. Stadium der Blüthe. Stadium florescentiæ. Nach geschehenem Ausbruche verlieren sich die catharralischen Zufälle nicht, sondern der Husten nimmt nicht selten zu, und die Flecken bleiben drey oder vier Tage stehn. Der Athem riecht säuerlich, und besitzt eine solche Schärfe, daß er bey den Umstehenden Niesen erregt.

4. Stadium der Abschuppung. Stadium desquamationis. Am siebenten, seltener am neunten Tage erblassen die Flecken, verschwinden allmählig, und die Oberhaut sondert sich wie Kleyen, oder sehr kleine Schuppen unter heftigem Jucken ab. Das Fieber und alle catharrhalischen Erscheinungen hören beynahe auf, nur das Husten allein hält oft noch lange an.

Verlauf der bösartigen Masernkrankheit.

1. Stadium des Anfalles. Die Krankheit fängt mit außerordentlicher Schwäche, und den Zufällen eines gelinderen, oder heftigeren Typhus an, die catharrhalischen Erscheinungen drohen Erstickung.

2. Stadium des Ausbruches. Manchmal, aber selten brechen die Masern in den ersten 24 Stunden aus, gewöhnlich verzögert sich der Ausbruch um einige Tage. Man beobachtet keinen Nachlaß der Symptomen nach dem Ausbruche. Die Haut ist trocken, und brennend, es entstehen Petechien. Die Masern erblassen und verschwinden gänzlich, bald nachher entstehen Irrereden und Zuckungen.

3. Stadium der Blüthe. Die Zufälle des vorigen Stadiums werden heftiger, die Kinder fristen ihr Leben, unter Schlummersucht, Irrereden, oder Zuckungen, Zittern oder Glieder, und Sehnenhüpfen. Es entstehen Blutflüsse aus der Nase oder den Nieren, man bemerkt Brandflecken an der Haut hauptsächlich an den Geburtstheilen. Die Kinder sterben gewöhnlich in diesem Stadio.

4. Stadium der Abschuppung. Das Fieber hält zuweilen noch an, und tödtet, oder das Fieber verschwindet, und die Zufälle der affizirten Lunge bleiben rückständig, es entsteht nicht selten die Lungensucht.

Prognose. Die Masern sind gewöhnlich gefahrloser als die Blattern. Die Krankheit ist manchmal so gelinde, daß man sie kaum Krankheit nennen möchte. Wenn aber ein heftiges Entzündungs- oder Nervenfieber die Masern begleitet, so wird die Krankheit sehr gefährlich. Diejenigen, welche während des Verlaufes der Krankheit ein Opfer werden, sterben gewöhnlich an Lungenentzündung, nach der Krankheit aber tödtet sie die Lungensucht. Es ist kein günstiges Zeichen, wenn der Ausbruch erst nach dem vierten Tag erfolgt. Manchmal zerstört ein reichlicher im Anfange der Krankheit entstandener Schweiß die Krankheit und das Miasma.

Nächste Ursache. Ein unbekanntes Contagium eigener Art. Es scheint zur nehmlichen Zeit mit den Blattern aus Arabien nach Europa verpflanzt worden zu seyn.

Erweckende Ursachen. Die Ansteckung geschieht auf dieselbe Weise, wie bey den Blattern. Gewöhnlich herrschen die Masern epidemisch von dem Monate Jänner bis zum Julius. Nicht selten wechseln die Masern, und Blatternepidemien miteinander ab, ja manchmal grassiren sie zur nehmlichen Zeit, so daß es Kranke giebt, die mit den Masern und Blattern zugleich behaftet sind. Zuweilen geht der Stickhusten der Masernepidemie vorher.

Vorbereitende Ursache. Beynahe alle Menschen, vorzüglich die Kinder sind den Masern unterworfen. Die Krankheit befällt selten zweymal den Menschen. Man beobachtete auch Kinder, die schon während ihres Aufenthaltes in der Gebärmutter die Masern gehabt haben. Die Anzahl der Knaben ist grösser, als der Mädchen, hauptsächlich dreyjähriger, welche diese Krankheit tödtet.

Therapie. Bey den gutartigen oder entzündlichen Masern sind erforderlich vegetabilische Kost, kühlendes Getränke mit Weinstein, Verfinsterung des Zimmers, und kühle Temperatur. Beym heftigeren Entzündungsfieber setze man Blutigel, und verordne gelindabführende Clystiere. Laßt das Fieber nach, so gebe man eine schweißtreibende Mixtur.

Bösartige oder asthenische Masern. Ist das Nervenfieber gelinde, so gebe man eine Polygala, Baldrian, Wolverley, Schlangenwurzel und Angelika. Bey einem heftigeren Grade der Asthenie sind angezeigt, Campher, Opium, Bibergeil, vorzüglich aber Bisam. Wenn das Fieber den Charakter des putriden annimmt, so verdient die Chinarinde mit einem Aufguße von Wolverleyblumen mit Schwefel- oder Salzsäure den Vorzug. Der verzögerte Ausbruch der Masern erheischt lauwarme Bäder, die Gefahr des Zurücktrettens aber Senfumschläge und Vesicatorien. Man stillt den Durchfall durch den Genuß der Milch, und thut der bevorstehen-

en Lungensucht durch den Gebrauch des isländischen Mooses Einhalt.

## Rötheln.

### Rubeolæ seu morbilli spurii.

Ein Fieber, wobey rothe Flecke, die hernach eitern ausbrechen, und Hals-Beschwerden zugegen sind.

Diagnose. Am dritten oder vierten Tage des Fiebers brechen rothe Flecken aus, bey denen sich nicht das Knötchen und das Haar zeigt, die größer und erhabener sind, wie bey den Masern. Die catharrhalischen Zufälle finden sich nicht so gedrängt und ausgebildet, häufiger stellt sich Halsschmerz ein. Nach geschehenem Ausbruche wird das Fieber gelinde, aber die Bräune verharret, zwey oder drey Tage nach dem Ausbruche erblassen die Flecken, an den meisten Orten füllen sie sich mit Eiter, endlich trocknen sie, und schuppen sich kleinartig ab. Die Folgen der überstandenen Krankheit sind nicht selten wässerrigte Geschwulst der Füsse, allgemeine Hautwassersucht, Anschwellen der Mandeln- und Halsdrüsen, so wie auch chronische Geschwüre an den Füssen.

Prognose. Die Krankheit ist ansteckend, und epidemisch, gewöhnlich gelinder als die Masern, schützt aber nicht vor ihnen, noch vor einer zweyten Ansteckung. Gesellt sich der Typhus zu den Röthelu, so werden sie sehr bösartig und gefährlich *).

Nächste Ursache. Ein Contagium eigener Art, welches sich vom Maserncontagium unterscheidet.

Erweckende Ursache. Epidemische Constitution, welche gewöhnlich mit den Masern gleichzeitig ist, und vorzüglich auf Kinder wirkt.

---

*) Zu Berlin starben im Jahre 1794. 628 Kinder an Rötheln. Von Höven l. c. p. 434.

Therapie. Die nehmliche, wie bey den Masern. Die entstandene Hautwassersucht verliert sich bey dem Gebrauche warmer Bäder.

## Scharlachfieber.
### Febris scarlatina.

Ein Fieber, womit sich der Ausbruch rother, breiter, und zusammenfließender Flecken verbindet.

Diagnose. Die Krankheit bildet in ihrem Verlaufe vier Stadien. Die Krankheit ist gut oder bösartig.

Stadium des gutartigen und entzündlichen Scharlachs.

1. Stadium des Anfalles Dieses dauert gewöhnlich ein oder zwey Tage, und äußert sich durch folgende Zufälle, als Mattigkeit, Steife des Halses, Kopfschmerz, Hautbrennen, Schauder und Hitze, Durst, Mangel des Appetits, Verstopfung, Schlafsucht, aber vorzüglich durch Halsschmerz und erschwertes Schlucken.

2. Stadium des Ausbruches. Manchmal am ersten gewöhnlich am zweyten oder dritten Tage der Krankheit kommen rothe Flecken zum Vorschein, die bald am Umfange zunehmen, in Handbreite rothe Flächen zusammenfließen, und manchmal durchdringt die ganze Haut eine Scharlachröthe, die der Farbe eines gesottenen Krebsen ähnlich ist. Der Ausbruch geschicht zuerst am Gesichte, dann am Halse, an der Brust, und an dem Bauche, und zuletzt an den Extremitäten. Manchmal erstreckt er sich über die ganze Hautoberfläche. Dieses Stadium endiget sich gewöhnlich innerhalb 24 Stunden.

3. Stadium der Blüthe. Nach geschehenem Ausbruche lassen gewöhnlich das Fieber, und der Halsschmerz nach. So lange die Flecken stehen bleiben, ist die Haut angeschwollen, juckt und brennt. Die Finger sind steif. Zuweilen zeigen sich in diesem Stadio, weislichte oder gelblichte Bläschen auf den Flecken, oder zwischen den-

selben von der Größe eines Nadelkopfes. Eine solche Scarlatina nennt man pustulöse, um sie von der fleckigen zu unterscheiden.

4. **Stadium der Abschuppung.** Zwey oder drey Tage nach dem Ausbruche erblassen die Flecken, die Geschwulst der Haut verliert sich, und die Oberhaut schuppt sich mit Jucken kleyenartig ab. Manchmal kann man die Oberhaut in Forme eines Handschuhes sammt den Nägeln abziehen. Manchmal widerhollt sich die Abschuppung drey bis viermal, so daß sie oft über acht Tage dauert. Die Haut ist nach der Abschuppung für jeden Eindruck der Luft so empfänglich, daß, wenn man sich auch einer unbedeutenden Kälte aussetzt, binnen acht oder zehn Tagen die hitzige Hautwassersucht erfolgt.

Der Verlauf der bösartigen oder asthenischen Scharlachkrankheit verhält sich folgendermassen, wenn die Krankheit schon bey ihrem Beginnen den Charakter der Bösartigkeit entwickelt.

1. **Stadium des Anfalles.** Das Fieber beginnt mit außerordentlicher Schwäche, Kopfschmerz, Erbrechen, Durchfall, Blutflüssen, Neigung zu Ohnmachten, Irrereden.

2. **Stadium des Ausbruches.** Dieser ereignet sich schon manchmal in den ersten 24 Stunden, und manchmal erst am zweyten oder dritten Tage. Die Flecken verschwinden schnell. Aber in beyden Fällen nimmt das Fieber und der Halsschmerz zu.

3. **Stadium der Blüthe.** Die Farbe der Flecken verwandelt sich in Bleyfarbe, und nicht selten entstehen Petechien. Der Rachen wird roth, und schwillt an. Manchmal erstreckt sich die Geschwulst auf die Zunge, die Unterkiefer- und Ohrendrüsen. In dem Rachen zeigen sich weiße Flecken, welche bald in Brand übergehen, der Athem stinkt, und die meisten sterben in diesem Stadio durch Erstickung.

4. Stadium der Abschuppung. Wenige erhalten ihr Leben bis dahin, alle Erscheinungen, und die Halsbeschwerden lassen allmählig nach, und verschwinden. Die Oberhaut fängt sich an abzuschuppen, es entstehen Schweiße, und in dem Harne bildet sich nicht selten ein eiterähnlicher Bodensatz. Die Reconvalescenz nimmt einen langsamen Gang. Nach acht oder zehen Tagen tritt oft eine kalte Hautwassersucht ein.

Prognose. Die Krankheit ist manchmal sehr gelind, so daß sie innerhalb acht Tagen ihr Ende erreicht, und der Kranke nicht gezwungen ist, das Bett zu hüten. Wenn aber eine heftige Synoche, und Halsentzündung einen auch gutartigen Scharlach begleitet, so steht die Gefahr der Erstickung bevor. Die bösartige Scarlatina ist wegen der Typhuscouplication sehr gefährlich. Endlich ist die allgemeine Hautwassersucht, welche auf die Scarlatina folgt, eine täuschende Krankheit.

Nächste Ursache. Ein Contagium eigener Art, dessen Entstehung und Beschaffenheit wir nicht kennen.

Erweckende Ursachen. Epidemische Luftconstitution, welche zu Ende des Herbstes, im Winter, und zu Anfange des Frühjahrs in vielen Orten zu herrschen pflegt. An einigen Orten beobachtet man sie fast niemals, oder sehr selten.

Vorbereitende Ursache. Gewöhnlich befällt die Scharlachkrankheit Kinder, seltener Erwachsene. Dem nemlichen Subjecte theilt sie sich gewöhnlich nur einmal mit. Zuweilen aber erneuert sich nach der Abschuppung das Scharlachexanthem, welches man das secundäre nennt.

Prophilaxis. Jeden zweiten Tag gebe man den achten Theil eines Granes von Tollkirschblättern, oder Plumers Pulver, welches aus gleichen Theilen von versüßtem Quecksilber und Spiesglanzgoldschwefel besteht.

Therapie. Bey dem gutartigen Scharlache, wenn die anginösen Beschwerden nicht heftig sind, gebe man ein Brechmittel. Ist aber die Halsentzündung heftig, so besorge man eine Aderlaß am Arme, oder setze Blutigel in die

Gegend des Kehlkopfes. Aeußerlich wende man Umschläge aus Leinsaamen und Bilsenkrautblättern im Bleywasser gekocht an, so wie auch erweichende Gurgelwässer mit einigen Tropfen Bleyessig und Sauerhonig. Innerlich gebe man kühlende Getränke aus Gersten- oder Reisabsude mit Citronensaft, Sauerhonig, oder Himbeerensyrup.

Man ver verbinde hiemit Laxativwasser, oder Tamarindentrank. Man gebe während des ganzen Verlaufes des gut- und bösartigen Scharlachs früh und abends einen halben Gran versüßten Quecksilbers. Bey der bösartigen Scarlatina reibe man die flüchtige campherhältige Salbe in den Hals ein, man lege einen Senfumschlag, oder ein Zugpflaster über den ganzen Hals, bähe ihn mit einem aromatischen Absude. Man athme Wassrdämpfe mit Campher oder flüchtigen Alcali ein. Wird die Entzündung brandig so betupfe man den Rachen mit einer Auflösung von Bleyzucker, innerlich gebe man China mit Campher und Wein, so wie auch die

### Salzsaure Mixtur.

R. Aquæ juniperi unc. jv
Spiritus Salis acidi dr. j ſs
Syrupi cort. aurantiorum unc. j.

S. Alle Stunde einen größern Löffel voll.

Die Behandlung der Hautwassersucht setze ich an seinem Orte auseinander.

## Nesselfieber.

### Febris urticata.

Ein Fieber, wobey Pusteln sich gestalten, die denen durch die Berührung mit Brennesseln entstandenen ganz ähnlich sind.

Diagnose. Die Pusteln sind blaßroth oder weißlicht, und mit einem rothen Kreise umgeben. Bald bleiben sie rund, bald bilden sie lange Streifen auf der Haut, und

sie jucken und brennen bey ihrem Beginnen heftig. Selten verbreiten sie sich über den ganzen Körper, gewöhnlich lagern sie sich auf dem Gesichte, an den Halse, auf der Brust, und an den Armen. Sie brechen schnell bey Bettwärme und Fieberexacerbation aus, verschwinden aber sogleich bey Kälte und Nachlasse des Fiebers. Nach dem dritten oder siebenten Tag verlieren sich diese Pusteln gänzlich mit oder ohne Abschuppung. Das dieses Exanthem begleitende Fieber ist gewöhnlich gelinder und catharrhalischer Natur, und hört innerhalb sieben Tagen mit Exantheme auf.

Prognose. Eine gefahrlose Krankheit, welche aber durch das juckende Gefühl sehr lästig wird. Selten kommt sie epidemisch vor, und ist nicht ansteckend.

Nächste Ursache. Ist es ein Miasma eigener Art, von einer catharrhalisch-epidemischen Constituton? Diese Krankheit befällt vorzüglich Kinder.

Therapie. Man verscheucht die Krankheit leicht durch eine schweißtreibende Mixtur, und kühles Verhalten.

## Schwämmchenfieber.

### Febris aphtosa.

Ein Fieber, wobey Schwämmchen in der Mundhöhle, und manchmal in den ersten Wegen sich zeigen.

Diagnose. Bey der Gegenwart der Zufälle eines gelinden, oder heftigeren Typhus entstehen kleine Bläschen in der Mundhöhle, welche bald in weisse Crusten sich umändern, und mit einer solchen Rinde die Lippen, die Zunge, das Zahnfleisch, den Gaumen und Rachen überziehen. Diese Cruste fällt öfters, ja zuweilen sechsmal ab, aber sie wird immer wieder erzeugt. Die Schwämmchen erzeugen in dem Munde Brennen und Röthe, Speichelfluß, Gestank des Mundes, sie hindern im Sprechen und Kauen. Die Schwämmchen der ersten Wege geben sich zu erkennen durch das beschwerliche Schlingen, Schluchzen,

Magenbeschwerden, Erbrechen, Colikschmerzen, blutigen Durchfall, und Abgang der Crusten durch den After.

Prognose. Die Schwämmchen sind um so gefahrvoller, je heftiger der Typhus ist. Die einzeln stehenden Aphten sind weniger gefährlich, als die in eine häutige Cruste zusammenfließenden. Je dunkler oder schwärzer ihre Farbe ist, desto schneller erfolgt der Tod. Je tiefer sie sich in Magenschlund, oder den Magen erstrecken, desto größer ist die Gefahr. Selten sind die Schwämmchen kritisch.

Nächste Ursache. Es scheint ein Miasma eigener Art zu seyn. Die Krankheit ist epidemisch und typhös.

Erweckende Ursachen. Epidemische Constitution. In unreinen Kinderstuben ist die Krankheit endemisch, sie sezt vorzüglich Kindern zu.

Therapie. Man muß die Krankheit wie einen Typhus behandeln, daher verordne man antiseptische Mittel in Form einer Mixtur, eines Gurgelwassers und Clystiers.

R. Corticis peruviani unc. j
coquatur in aquæ libr j ad colaturam unc. vjjj
adde Spiritus salis accidi dr. j.
Syrupi corticis aurantiorum unc. j ſs.

S. Alle zwey Stunden zwey kleine Löffel voll.

Mit derselben Mixtur betupfe man öfters die Mundhöhle mittelst eines aus Leinwandfasern verfertigten Pinsels.

## Schwämmchen der Neugebornen.

### Aphtæ neonatorum.

Weißlichte Grinder in der Mundhöhle der neugebornen Kinder ohne Fieber.

Diagnose. Die Krankheit pflegt in ihrem Verlaufe drey Stadien zu bilden.

1. Stadium der Vorläufer. Stadium prodromi. Die Kinder sind mehr schläfrig, oder schlaflos. Der Harn ist häufiger, der Koth sparsam. Die Warze der Amme, und der in den Mund des Kindes gesteckte Finger fühlen

eine grössere Hitze und Trockenheit in der Mundhöhle. Vom Durste gequält, begehrt das Kind öfters die Brust, aber es läßt die mit den warmen Lippen ergriffene Brustwarze schnell mit Geschrey entfahren, da der Schmerz es hindert zu saugen.

2. Stadium des Ausbruches. Stadium eruptionis. Es brechen in der Mundhöhle weißlichte linsenförmige Blasen aus, die eine seröse oder eiterähnliche Feuchtigkeit enthalten, und bald weisse Crusten bilden. Sie erscheinen gewöhnlich zuerst in der innern Fläche der obern Lippen, und hernach an dem Zahnfleische, an den Backen, der Zunge, und dem Rachen. Das Hinabschlucken, und Athemhohlen ist beschwerlich, die Stimme heiser, der Speichel fließt häufig, und manchmal mit Blute gemengt aus dem Munde. Zuweilen giebt es Schwämmchen in der Scheide und bey dem After, wie ich bemerkt habe.

3. Stadium des Abfallens. Stadium decidentiæ. Die Schwämmchen vergehen in den ersten Tagen, erneuern sich aber sogleich. Am achten oder neunten Tage verschwinden die Schwämmchen der Neugebornen gänzlich.

Prognose. Eine sehr gewöhnliche Krankheit, welche sich bey Kindern gleich nach der Geburt einstellt, leicht heilbar und gefahrlos ist. Manchmal werden die Schwämmchen chronisch, und dauern durch mehrere Monate. Die Brustwarzen der Amme schwären zuweilen, wenn sie das kranke Kind saugen läßt,

Nächste Ursache. Eine krankhafte Vegetation der Oberhaut in der Mundhöhle.

Erweckende Ursachen. Nicht berücksichtigte Ausführung des Kindspeches, fehlerhaft beschaffene Milch der Amme, unterlassene Reinigung des Mundes, Unreinlichkeit des Körpers. Vernachlässigtes Waschen und Baden des Körpers, unreine Zimmerluft. In warmen Gegenden kommen die Aphten sehr selten vor.

Therapie. Nachdem man gelind abführende Mittel, und lauwarme Bäder voraus angewendet hat, so bepin-

selt man den Mund zweymal des Tags mit einer Auflösung von Borax, weißen Vitriol oder Alaun. Wenn die Geschwüre in dem Munde eine üble Beschaffenheit annehmen, so verordne man ein antiseptisches Mundwasser.

## Boraxhältiges Mundwasser.

R. Borac. dr. j
Syrupi mororum unc. j ſs.

M. S. Man gebe alle 3 Stunden einen kleinen Löffel voll, und pinsle mittelst eines Pinsels aus Leinwandfasern zweymahl des Tags die Mundhöhle aus.

## Vitriolhältiges Mundwasser.

R. Vitrioli albi gr. x
Aquæ cochleariæ unc. vj
Mellis rosati
Syrupi mororum aa unc. j.

S. Zum Einpinseln oder Ausspühlen des Mundes.

## Antiseptisches Mundwasser.

R. Extracti chinæ
terræ japonicæ
Spiritus salis acidi aa dr. ſs.
Syrupi mororum
Mellis rosati aa unc. j

M. S. Zum Einpinseln.

# Aeußere Krankheiten.

## Wasserkrebs des Mundes.

Cancer aquaticus seu Noma infantum.

Eine brandige Zerstörung an den Backen und Lippen.

Diagnose. Es entstehen an den Backen und Lippen Knötchen, die schnell Geschwüre werden. Das Zahnfleisch artet aus, und blutet bey der geringsten Berührung. Stinckender Athem, und reichlicher Speichelfluß. Allmählig wackeln die Zähne, und auf den Backen sieht man bleyfarbne Bläschen, an dem übrigen Körper aber größere bleyfarbne Flecken. In solchen bleyfarbnen Flecken auf den Wangen greift der Brand so um sich, daß durch seine Zerstörung Oeffnungen in die Mundhöhle entstehen. Die Kinnbacken und Nasenknochen werden brandig, die Zähne fallen aus, die Füsse schwellen wässericht an, und werden so empfindlich, daß sie kein Berühren vertragen. Zuletzt endet der Tod dieses leidenvolle Leben.

Prognose. Die Krankheit ist gewöhnlich tödtlich, ausser wenn man sie bey ihrem Beginnen richtig behandelt.

Nächste Ursache. Eine besondere scorbutische Beschaffenheit des Mundes.

Erweckende Ursachen. Eine verdorbene Luft in unreinlichen Erziehungshäusern. Genuß des Speckes, Salzes, und alten Käses.

Vorbereitende Ursache. Kinder aus der gemeinern Klasse, vorzüglich scorbutische und rachitische, unterliegen dieser Krankheit.

Therapie. Die Salzsäure beweist sich vorzüglich wirksam.

### Salzsaures Mundwasser.

R. Mellis rosati unc. j
Spiritus salis acidi dr. ſs.
Tinct. myrrhæ. dr. jj.

M. S. 2 oder 3 mal des Tages betupfe man die ausgearteten Theile.

### Salzsaure Mixtur.

R. Decocti cort. peruviani unc. vj
Spiritus salis acidi, dr. j.
Syrupi corticum aurantiorum unc. j ſs

M. S. Alle zwey Stunden zwey kleine Löffel voll.

## Kopfraude.

### Achores seu favus.

Feuchte Crusten auf dem beharrten Theile des Kopfes.

Diagnose. Nach vorausgegangenem Jucken, und Anschwellen der Halsdrüsen entstehen am beharrten Theile des Kopfes Bläschen, welche durch Kratzen, oder von sich selbst bersten, und eine klebrige, stinkende, die Haare zusammenleimende Feuchtigkeit ausschwitzen, schnell weiche, und dann allmählig härter werdende Crusten bilden. Manchmal sind die Oeffnungen der Gänge in den Crusten grösser, Bienenkuchen ähnlich, sie taugen den Läusen zu einem sicheren und fruchtbaren Aufenthaltsort.

Prognose. Die Krankheit ist ansteckend, und sich selbst überlassen, führt sie Cacherie mit großer Schwäche und Abmagerung herbey, sie verursacht heftiges Jucken, und schlaflose Nächte. Der Zurücktritt des Ausschlages verursacht manchmal Engbrüstigkeit, Lungensucht, Fallsucht, Drüsengeschwülste, Weichheit der Knochen.

Nächste Ursache. Ausartung der Feuchtigkeit in den Hautdrüsen des behaarten Theiles des Kopfes.

Erweckende Ursachen. Vernachlässigte Reinigung des schmutzigen und lausigen Kopfes, Pelzmütze, eine andere zu warme, oder mit Grindmaterie verunreinigte Bekleidung des Kopfes. Oft aber ist darunter eine scrophulöse Diathesis, manchmal die Lustseuche verborgen.

Vorbereitende Ursache. Fast alle Kinder werden von dieser Krankheit befallen, aber sie äussert sich selten vor dem zweyten Jahre, und dann hauptsächlich im Frühjahre.

Therapie. Man schneide die Haare ab, schmiere die Crusten mit lauwarmen Mandelöl ein, erweiche sie, und schaffe sie durch den Kamm fort. Man muß aber den gereinigten Kopf sogleich warm einhüllen, damit er nicht erkältet werde. Innerlich gebe man den Spiesglanzmohr, und darauf ein Abführmittel.

## Gneis der Neugebornen.

### Tinea neonatorum.

Eine weisse Cruste, welche bey Kindern gleich nach der Geburt den Scheitel und das Hinterhaupt zu bedecken pflegt.

Diagnose. Die Cruste wird manchmal sehr dick, und liefert den kleinsten Läusen einen Wohnort, wenn der Kopf nicht fleißig abgebürstet wird.

Prognose. Er verschwindet bald, doch hält er manchmal ein halbes Jahr lang an.

Nächste Ursache. Eine vermehrte Absonderung des Hautdrüsensaftes, und Verhärtung desselben an der Luft.

Therapie. Ausser der Reinigung der Crusten mit einer Bürste wende man nichts an.

## Bösartiger Grind.

### Tinea maligna.

Große, weißlichte Crusten, die fest auf dem beharrten Theile des Kopfes aufliegen.

Diagnose. Es schwitzt eine klebrige Feuchtigkeit aus mehreren einander nahen Drüsen aus, welche über die nahen Stellen unter der weißen Cruste sich ausbreitet, oder wie geschmolzenes Pech den behaarten Theil des Kopfes und die obere Stirngegend überzieht, und die einzelnen Crusten in eine dicke, schuppichte Grinddecke vereiniget, die beynahe nie ihren Standort verändert. Die Haare fallen aus, und manchmal zeigt sich eine weiße Wolle. Uebrigens sind wenige Erscheinungen vom Belange zugegen, die eine gestörte Gesundheit beweisen. Wenn aber der Grind bis zur Hirnschaale eindringt, so bewirkt dieß nächtlichen Schmerz, Unruhe und Abmagerung.

Prognose. Die Krankheit ist ansteckend, erblich, und widersteht hartnäckig der Heilung. Um die Mannbarkeit, vergeht sie oft von selbst, manchmal dauert sie durch die ganze Lebenszeit. Sie wird gefährlich, wenn sie die Hinschaale affiziret.

Nächste Ursache. Ein Contagium eigener Art welches in der Haut entstand, oder durch Mittheilung dahin gelangte.

Erweckende Ursachen. Erbschaft, eine scrophulöse oder venerische Diathesis, Gebrauch einer mit Grindmaterie angesteckten Kopfbedeckung.

Therapie. Man schmiere alle Abende die Cruste mit der Jasserischen Krätzsalbe, oder was wirksamer ist,

mit der Zinoberſalbe, und in der Frühe waſche man den Kopf mit Küchenlauge oder Seife ab.

R. Florum Sulphuris unc. jjj
Cinnabaris factitiæ unc j
Olei laurini q. s.
Misceantur in unquentum.

Innerlich gebe man blutreinigende Mittel. Wenn dieſe Salbe die Krankheit nicht heben, wende man das Amoniakgummi mit Meerzwiebelessig zu einen Pflaſter gekocht an. Man lege es auf Leder geſtrichen auf, und laſſe es ſo lange liegen, bis es ſich von ſelbſt ablöſet. Iſt auch das fruchtlos angewendet, ſo lege man Streifen von Heftpflaſter auf den Kopfgrind, und indem man ſie losreißt, ziehe man behutſam die Haarzwiebel heraus, worauf man die entblößte Stelle mit einer Salbe aus gleichen Theilen von Queckſilberſalpeter und Butter einſchmiert.

## Milchgrind.

### Crusta lactea.

Weißlichtgelbe Cruſten am Kinn, und der untern Hälfte des Geſichts.

Diagnoſe. Es entſtehen Puſteln, welche eine zähe klebrige Materie ausſchwitzen, ſchmutzige Cruſten bilden, und dergeſtalt zuſammenfließen, daß durch dieſe Cruſten, die untere Hälfte des Geſichts, ja zuweilen das ganze Geſicht bedeckt wird. Die abgefallenen Cruſten erneuern ſich bald wieder. Die dazwiſchen befindliche Haut iſt blaßroth, und juckt manchmal heftig. Die Krankheit hinterläßt keine Narbe im Geſichte, ſie verbreitet ſich zuweilen über den ganzen Körper, wo aber die Cruſten nicht zuſammenfließen.

Prognoſe. Die Krankheit iſt gefahrlos, und anſteckend, befällt aber ſelten zweymahl das nehmliche

Kind. Manchmal hält sie lange an, manchmal aber verschwindet sie nach dem Zahnen, der Entwöhnung, oder häufigen Urinabgang, der einen Katzengeruch verbreitet.

**Nächste Ursache.** Ein Miasma eigener Art, erzeugt in der Gesichtshaut.

**Erweckende Ursachen.** Verdorbene Milch der Amme, reichliche Kost, beginnendes Zahngeschäft. Ansteckung durch ein mit dem Milchgrinde behaftetes Kind.

**Vorbereitende Ursache.** Manchmal ist darunter eine scrophulöse, oder ererbte Anlage versteckt. Gewöhnlich sind noch säugende Kinder, selten fünf und sechsjährige ein Gegenstand dieser Krankheit.

**Therapie.** Nach vorausgeschicktem Abführmittel gebe man früh und abends ein reinigendes Pulver, und die Milch, worin man die Dreyfaltigkeitsblume kochte, oder den wirksameren Absud des Calmus.

## Reinigendes Pulver.

R. Magnesiæ muriæ unc. ß
Aethiopis antimonialis.
Fuliginis splendentis aa dr. j.

S. Zwey oder dreymal des Tags einen kleinen Löffel voll.

R. Herbæ violæ tricoloris recent. M. j
coque in lactis vaccini libr. j
Post brevem ebullitionem colatura detur.

**Aeusserlich.** Man bade fleissig den Körper, und lege auf die Backen die frischen Blätter der Klette. Man wasche das Gesicht mit einer Auflösung vom Quecksilbersublimat, oder Schwefelleberauflösung. Man kann die weiße Quecksilbersalbe täglich eine Erbse groß im Umfange der Cruste einreiben. Ist dieses alles ohne Erfolg angewendet worden, so entwöhne man das Kind.

# Flechten.

## Herpes.

Rothe Grundflächen, auf denen sich sehr kleine Bläschen lagern, die heftig jucken.

Diagnose. Es entstehen sehr kleine, aneinandergedrängte Bläschen, welche heftig jucken, und bald einen, bald mehrere Theile des Körpers besetzen. Die Haut ist roth, ein wenig angeschwollen, und juckt vorzüglich zur Nachtszeit. Die Krankheit erscheint, unter einer dreyfachen Gestalt.

1. Trockene Flechten. Herpes siccus seu farinosus. Die Oberhaut geht wie Mehl, oder sehr kleine weiße Schuppen ab, aber bald ersetzt sie sich wieder, und bildet sehr kleine rothe Körner auf der Haut.

2. Feuchte Flechten. Herpes humidus. Wenn die geborstenen Bläschen eine wässerichte, klebrichte, sehr scharfe Feuchtigkeit absondern.

3. Um sich fressende Flechten. Herpes phagadenicus. Wenn feuchte Flechten eine so scharfe und zernagende Feuchtigkeit ausscheiden, daß dadurch Crusten und schmerzhafte Exulcerationen entstehen.

Prognose. Die Krankheit ist schwer zu heilen, und ererbte Flechten sind nie ganz heilbar. Sie verläuft jedoch ohne alle Gefahr, manchmal läßt sie auf kurze Zeit nach, kehrt aber im Sommer oder Winter wieder zurück, manchmal dauert sie Jahre lang. Das juckende Gefühl verscheucht den Schlaf, die Krankheit kann Schwäche, Abmagerung, ja selbst hectisches Fieber herbeyführen. Der durch unkluge Behandlung bewirkte Zurücktritt des Ausschlages erregt Lungensucht, Zuckungen, Lähmung, oder andere Krankheiten.

Nächste Ursache. Eine abnorme Vegetation im Hautorgane und dessen Feuchtigkeit, wodurch eine Schärfe eigener Art sich erzeugt.

Erweckende Ursachen. Vernachlässigte Reinigung
er Haut und der Hemde. Verdorbene Milch der Am-
ie. Uebermaß der Speisen, häufiger Genuß saurer, fet-
r, und gewürzhafter Speisen. Verdorbene Luft, Be-
ohnen neugebauter Gemächer. Wollene Kleidung.

Vorbereitende Ursache. Nicht nur die säugenden
inder, sondern auch die entwöhnten befallen die Flech-
n, wenn sich bey den Aeltern, oder der Amme die herpeti-
he, venerische oder scrophulöse Schärfe vorfindet.

Therapie. Die Nahrung sey mehr vegetabilischer
ls thierischer Natur, der Genuß säuerlicher Früchte,
orzüglich der Aepfel, ist sehr zuträglich.

Innerlich gebe man den Absud des Bittersüsses,
en mineralischen Mohr, und Plumers Pulver, oder
en Absud des Calmus.

## Absud des Bittersüsses.

R. Caulium dulcamanæ unc. ſs.
cum aquæ bullientis Libr. j. stent in in-
fuso per horam dimidiam, dein per octa-
vam hocæ partem una ebulliant.

S. Früh und Morgens eine Schaale voll, Anfangs mit
Milch, dann ohne derselben.

## Reinigendes Pulver.

R. Aethiopis antimonialis unc. ſs.
Aquilæ albæ
Sulphuris antimonii aurati aa gr. x.
Magnesiæ muriæ dr. j.

S. Früh und Abends einen kleinen Löffel voll.

Aeußerlich. Hat man einige Zeit vorher innerlich
Arzneymittel, und oftmals einfache und Schwefelbäder
verordnet, so lasse man das frischausgepreßte Nußöl,
oder eine Auflösung von Sublimat, oder weißen Vi-
triol, oder von der Schwefelleber gebrauchen. Als wirksam
zeigen sich

## Das antiherpetische Wasser.

R. Aquæ phagadenicæ unc. vj
Lactis sulphuris dr. jjj
Aceti Lythargyrii dr. j

S. Man wasche die affizirten Theile frühe und abends damit.

## Salzsaures Wasser.

R. Aquæ juniperi unc. vj
Spiritus salis acidi dr. jjj

S. Man wasche früh und abends die affizirten Theile damit.

## Kalksalbe.

R. Aquæ calcis vivæ recentis
Olei amygdalini recentis aa unc. jj
Conquassentur in linimentum.

S. Man streiche öfters davon auf den herpetischen Theil.

## Oxygenirte Salbe.

R. Axungiæ porcinæ unc. ſs.
Acidi nitrici dr. j
Misce exactissime.

S. Man streiche es auf den affizirten Theil.

Bey den phagadenischen Flechten leistet der Alaun, täglich eine Drachme im Sarsaparilldecoct getrunken, ungemein viel. An den Armen setze man Fontanelle. Manchmal brachte ein Zugpflaster über die Flechten gelegt guten Erfolg hervor.

# Chronische Nesselsucht.

Unticaria chronica.

Rothe große Flecken, welche heftig jucken und brennen ohne Fieber.

Diagnose. Die Flecken haben keine runde, sondern
vielfach gestaltete Form, wie die Flecken von dem Peit-
schen mit Brennesseln. Sie jucken und brennen heftig.
Sie verschwinden in der Kälte, erscheinen wieder in der
Wärme.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, aber we-
gen des juckenden Brennen der Haut und ihrer lan-
gen Dauer sehr lästig.

Nächste Ursache. Eine besondere abnorme Vege-
tation der Haut.

Erweckende Ursachen. Erkältung, öfters sind aber
bey Kindern gastrische Unreinigkeiten, oder Würmer zu-
gegen. Manchmal hört das Fieber auf, und hinterläßt
eine chronische Nesselsucht. Dasselbe beobachtet man oft
bey dem Gebrauche der Schwefelbäder.

Idiosyncrasie, so giebt es einige Familien, bey
welchen der Genuß von Krebsen oder Muscheln diese
Hautaffection hervorbringt.

Therapie. Nach vorausgegangenem Abführen, und
den Gebrauch der Bäder gebe man eine schweißtreibende
Mixtur, den Spiesglanzmohr, oder andere hautreini-
gende Mittel.

## Chronische Blasenkrankheit.

### Pemphigus chronicus.

Ein Ausbruch juckender Blasen von der Größe ei-
ner Erbsen, oder Haselnuß ohne Fieber.

Diagnose. Blasen, die mit einem wässerichten,
gelblichten, oder bläulichten Serum gefüllt, und mit ei-
nem rothen Rande umgränzt sind, die Größe einer Nuß
erreichen, und manchmal zusammenfliessen. Sie brechen
ohne Fieber aber mit Jucken, und Brennen aus, blei-
ben lange stehen, oder bersten, indem andere neue Bla-
sen sich bilden. Der Ausbruch findet an allen Theilen
statt.

Prognose. Die Krankheit ist schwer zu heilen, und langwierig, manchmal dauert sie Jahre lang.

Nächste Ursache. Eine ganze eigene abnorme Vegetation der Haut.

Erweckende Ursachen. Ist manchmal ein Rückstand von dem vorausgegangenen Blasenfieber. Zuweilen ist eine gestörte Harnabsonderung die Ursache der Krankheit. Sehr selten ist sie angeboren.

Therapie. Aeußerlich und innerlich wende man den antiseptischen, oder aromatischen Essig an.

## K r ä t z e.

### Scabies.

Weiße Pusteln erzeugt durch das Krätzenmiasma.

Diagnose. Es entstehen kleine weiße Pusteln mit röthlichtem Rande, welche beym Bersten eine helle Feuchtigkeit ausscheiden, heftig jucken, besonders in der Wärme und beym Reiben, zuerst an den Händen, hauptsächlich in den Zwischenräumen der Finger ihren Ursprung nehmen, und bey längerer Dauer in feuchte oder trockene Crusten übergehen. Zuweilen verbreitet sich die Krankheit über alle Extremitäten, den ganzen Rumpf, sehr selten ins Gesicht.

Prognose. Die Krankheit ist ansteckend, aber bey ihrem Anfange stört sie nicht die Gesundheit, und droht keine Gefahr. Sie dauert manchmal einige Wochen, manchmal Jahre lang, ist sie geheilt, so kehrt sie zuweilen ein oder zweymal des Jahres zurück. Die lange anhaltende Krätze erzeugt Abmagerung, Cacherie, schleichendes Fieber, Lungensucht bey erfolgter Metastase. Die Krätze ist gewöhnlich trocken, sie geht aber in die feuchte, und diese wieder in die trockene Krätze über.

Nächste Ursache. Ein Contagium, dessen Beschaffenheit wir nicht kennen. Die Krätzmilbe, welche man zuweilen in den Pusteln antrifft, ist nicht Ursache, sondern Wirkung der Krankheit.

Erweckende Ursachen. Da das Krätzencontagium zu den fixen gehört, so wird es nur durch Berührung des Kranken, oder durch Gebrauch angesteckter Betten und Kleider, oder durch Impfung mitgetheilt.

Vorbereitende Ursache. Es ist eine Hautdisposition erforderlich, denn nicht jeder Mensch wird durch die Mittheilung des Contagiums angesteckt.

Therapie. Ist die Krätze der Kinder noch neu, dauert sie nicht über 14 Tage, so ist gewöhnlich das öftere Waschen des krätzigen Theiles mit Seifenwasser, einem Absude von der Alantwurzel, oder das Schmieren mit der Alantsalbe hinreichend.

R. Radius Helenii unc. jj
Coquantur cum aqua fontana ad mucilaginem et Colaturæ adde
Axunquiæ porcinæ q. s. ut fiat unquentum.

S Zum Einschmieren.

Ist die Krätze schon mehr ausgebildet, so gebe man innerlich Schwefelblumen, und den Absud der Alantwurzel. Aeußerlich wende man an Schwefelleberbäder, oder

## Jaffers Krätzensalbe.

R. Florum sulphuris
Vitrioli albi aa unc. j
Unquenti rosati unc. jjj

S. Man reibe zweymal des Tags eine Erbse groß in die hohlen Handflächen, oder die Fußsohlen, oder die Kniekehlenbiege.

## Justins Wasser gegen die Krätzen.

R. Florum Sulphuris unc. j ſs.
Salis ammoniaci. unc. ſs.
Coque in aquæ calcis libris jj ſs. ad remanentiam librarum j ſs. Colaturæ adde
Mercurii sublimati corosivi ſcr. j.

S. Man wasche damit abends die krätzigen Theile.

## Schwefelleberwasser.

R. Hepatis sulphuris salini unc. j.
Aquæ comunis unc. vj
Spiritus salis acidi dr. j

S Zweymal des Tags wasche man damit die krätzigen Theile.

Der Zurücktritt der Krätze erfordert innerlich Schwefel, Spiesglanzmohr, oder Plumers Pulver mit Campher. Aeußerlich wende man rothmachende Mittel, oder Zugpflaster an, ist dies ohne Erfolg angewandt worden, so inokulire man die Krätze.

## Kindereffloreszenz.

### Efflorescentia infantum.

Rothe Pusteln, die in den ersten Monaten nach der Geburt ausbrechen.

Diagnose. Sehr rothe, oder blaßrothe Pusteln, sie bilden sich bald nach der Geburt, oder zur Zeit des bevorstehenden Zahnens an den Wangen und den Seitentheilen der Nase, zuweilen am Hinterhaupte und an den Extremitäten, selten am ganzen Körper. Die Oberhaut schuppt sich manchmal ab, aber die Pusteln entstehen bald darauf an demselben Orte wieder.

Prognose. Diese Pusteln dauern zuweilen durch ein ganzes Jahr, ohne daß das Wohlbefinden der Kinder beleidiget wäre. Treten sie aber beym Eindrucke der Kälte zurück, so verursacht sie Durchfall, Erbrechen, Bauchgrimmen, ja sogar Zuckungen. Die Effloreszenz beym Zahnen verschwindet nach dem Ausbruch des Zahnes.

Nächste Ursache. Eine abnorme Vegetation in den Hautdrüsen. Manchmal ist der Consens der Haut mit den Zähnen Veranlassung.

Therapie. Es ist keine besondere Kur nöthig, nur reinige man die Haut öfters in einem lauwarmen Bade, und beschütze den Körper vor Erkältung.

## Schwären.

### Furunculus.

Eine harte entzündete Erhabenheit in der Haut, welche die Größe eines Taubeneyes hat.

Diagnose. Die Geschwulst entsteht langsam, ist rund oder kegelförmig, braunroth, schmerzend, und einige Zeit härtlicht. Endlich berstet sie, und giebt ein mit Blut vermengtes Eiter von sich, in der Tiefe aber läßt sie einen harten aus Zellgewebe gebildeten Pfropf zurück, der später mittelst der Finger ausgedrückt werden kann. Sie pflegen an allen Theilen des Körpers, vorzüglich in den Gelenkbiegungen sich einzustellen.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, und leicht zu heilen, wenn der Eiterstock herausgeschaft ist, sonst schließt sich das Geschwür nicht, oder wenn es zugeheilt ist, öffnet es sich wieder.

Nächste Ursache. Entzündung einer Hautdrüse.

Erweckende Ursachen. Ablagerung einer krankhaften Materie nach den Blattern, den Fiebern der Kinder, und nach der Krätze.

Vorbereitende Ursache. Die kleinsten Kinder sind mit Schwären behaftet. Es giebt einige Menschen, die vermöge einer Anlage zu Furunckeln öfter des Jahrs an denselben leiden. Man sah ein Kind, welches mit einem brandigen Furunckel zur Welt kam *).

Therapie. Man lege auf die Geschwulst zusammengesetztes Bleyglättpflaster mit einer Basilicumsalbe bestrichen, und darüber Umschläge aus Leinsaamen, Saf-

---

*) Kranz de re instrumentaria observatio secunda.

ran- und Bilsenkrautblättern in Milch gekocht. Nach geendigter Eiterung drücke man den Eiterstock mit den Fingern heraus. Bey der Furunckeldisposition gebe man innerlich reinigende Mittel.

## Mitesser.

### Comedones seu Crinones.

Schwarze Punkte auf der Haut, aus denen sich eine Materie in Gestalt kleiner Würmer ausdrücken läßt.

Diagnose. Die Haut ist welk, blaß und trocken, und überall, oder an vielen Orten mit schwarzen Punkten, oder bey einem hohen Grade der Krankheit mit solchen wurmförmigen Fäden besetzt.

Prognose. Diese Hautkrankheit ist für sich gefahrlos, und leicht zu heilen, wenn nicht zugleich die Darrsucht der Kinder sich hinzugesellt.

Nächste Ursache. Verdickte Schmiere in den Hautdrüsen.

Erweckende Ursachen. Vernachlässigte Hautunreinlichkeit, schlechte Nahrung. Sie ist ein gewöhnliches Symptom der Atrophie.

Vorbereitende Ursache. Die Krankheit stellt sich schon in den ersten Lebensmonaten ein.

Therapie. Aeußerlich gebrauche man Bäder von Seife aromatischen Pflanzen und Malz. Ferner reibe man den Körper mit einem wollenen Lappen oder man schmiere sie gleich nach dem Bade mit der Salbe gegen die Mitesser.

R. Fermenti cerevisiæ
Farinæ tritici aa unc jj.
Mellis communis cochlear j

S. Die erwärmte Salbe reibe man in die kranken Theile ein. Nach einigen Minuten wird die Salbe wieder von der Haut abgespült, und die nun sichtba-

ren Mitesser werden mit einem wollenen Lappen, und Seifenwasser abgerieben *).

Innerlich gebe man die in der Darrsucht der Kinder gerühmten Mittel.

## Kopfläusesucht.

### Phtiriasis capitis.

Eine ungeheure Menge von Läusen und Nissen auf dem behaarten Theile des Kopfes.

Diagnose Man erhält sie durch das Gesicht. Diese Insekten verursachen ein unerträgliches Jucken, schlaflose Nächte, Kopfrauden, Abmagerung des Körpers, Blässe des Gesichts. Die Läuse nisten zuweilen, wie ich bemerkt habe, in den Au enbraunen. Manchmal entstehen am Kopfe, und an andern Theilen des Körpers, kleine, sehr juckende Geschwülste, welche eröffnet eine Menge von weißen Läusen enthalten **).

Prognose. Die Krankheit ist bey Kindern, hauptsächlich kränklichen, sehr gemein; wenn sie lange anhält, so führt sie Cachexie und Abmagerung herbey.

Nächste Ursache. Die Entstehung der Läuse vermag man nicht zu erklären. Belebt sie der durch vernachlässigte Reinlichkeit und die Kopfraude verursachte Schmutz?

Therapie. Man schneide die Haare ab, und kämme den mit Mandelöl, wozu man einige Tropfen Anisöl giebt eingeschmierten Kopf. Läßt man aber bey Erwachsenen Kindern das Haarabschneiden nicht zu, so wende man die Laussalbe an.

---

*) Baldinger Magazin 3 B. 4 St.

**) Heberden Comentar pag. 278.

℞. Seminis petroselini pulv. unc. j
Axungiæ porcinæ libr. ſs.
Olei laurini unc. jj
Seminis anisi stellati dr. ſs.

In mortario vitreo, antea calefacto exactissime triturentur in unquentum S. Man ſchmiere den behaarten Theil des Kopfes mit einer kleinen Portion der Salbe. Die Salbe aus Sabadill- und Läuſenkrautſaamen (Semen Staphisagriæ) iſt zu ſcharf, vorzüglich, wenn an dem raudigen Kopfe Geſchwüre zugegen ſind. Zeigen ſich ſolche Blaſen, in denen ſich Läuſe aufhalten, ſo öffne man ſie, und betupfe ſie mit dem in Weingeiſt aufgelöſten und mit Campher gemengten Terpentinöl.

## Leberſproſſen der Neugebornen.

### Ephelis neonatorum.

Gelbliche Flecken bey Neugebornen.

Diagnoſe. Man erhält ſie durch das Geſicht. Manchmal ſtellet ſich einer, manchmal mehr ſolcher Flecken ein. Zuweilen ſind ſie klein, zuweilen handbreit, und jucken, wie ich ſie am Rumpfe bemerkt habe.

Prognoſe. Die Krankheit iſt ganz gefahrlos, verſchwindet manchmal, nicht aber immer, von ſelbſt.

Nächſte Urſache ſcheint eine örtliche Gelbſucht der Neugebornen zu ſeyn.

Therapie. Wenn die Leberſproſſen nicht bald vergehen, ſo gebrauche man das

### Kosmetiſche Waſſer.

℞. Furfur. amygdalarum dr. jj
Aquæ rosarum
— — florum naphtæ aa unc. vjjj
Terantur ut fiat emulsio Adde
Tincturæ Benzœs dr. jj.
Boracis dr. j.

S. Zum waſchen der Flecke.

Innerlich gebe man die in dem Icterus der Neugebornen empfohlenen Mittel.

## Wangenröthe.

### Rosa genarum.

Eine umgränzte Röthe der Wangen.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Krankheit geht schnell vorüber, kehrt aber öfters zurück.

Prognose. Gewöhnlich deutet die Röthe, wenn sie nicht durch eine äußere Ursache bedingt ist, auf eine krankhafte Beschaffenheit des Körpers.

Nächste Ursache. Ein vermehrter Blutzufluß in die Gefäße der Wangen.

Erweckende Ursachen. Erhitzung des Körpers durch Sonnenschein, oder heißen Ofen. Zorn oder Rausch der Amme. Beginnen des Zahngeschäftes, oder des Milchgrindes. Gastrische Unreinigkeit, Entzündungsfieber. Anlage zur rothwangigen Lungensucht.

Therapie. Man soll die Ursache der Röthe beseitigen, und dem Kinde eine Emulsion geben.

## Warzen der Kinder.

### Veruccæ infantum.

Kleine Auswüchse an der Haut.

Diagnose. Die Warzen der Kinder sind gewöhnlich weich, festsitzend, und unschmerzhaft. Sie sind sehr selten gestielt, und einzeln stehend, gewöhnlich brechen sie truppenweise an den Seitentheilen des Gesichts, oder des Halses, oder an den Händen aus.

Prognose. Sie verursachen, ihre unangenehme Form abgerechnet, keinen Nachtheil. Die Krankheit, wo an dem ganzen Körper Warzen hervorkeimen, ist selten heilbar. Die Warzen der saugenden Kinder, verschwinden nach der Entwöhnung oft von selbst.

Nächste Ursache. Eine besondere Vegetation der Hautwarzen.

Erweckende Ursachen sind nicht bekannt.

Therapie. Man betupfe täglich die Spitzen der Warzen mit einem in Salzgeist getauchten Pinsel.

## Hautschmutz der Neugebornen.

Sordities cutanea neonatorum.

Ein käsichter Ueberzug, der die Oberfläche des ganzen Körpers umkleidet.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Haut der Neugebornen ist in den ersten 24 Stunden sehr roth, und die Oberhaut geht in einigen Tagen kleyenartig ab.

Prognose. Wenn man den Hautschleim zu sehr abwischt, so wird die Haut so roth, und empfindlich, daß das Kind bey der leisesten Berührung jammert.

Nächste Ursache. Eine reichlichere Absonderung des Hautdrüsensaftes während der Schwangerschaft.

Therapie. Man wende ein lauwarmes Bad an; wenn der Schmutz sehr zähe ist, so gebe man zu dem Bade venezianische in Milch aufgelöste Seife. Wenn die Haut roth, und schmerzend ist, so mische man Eywriß zu dem Milchbad.

## Wundseyn der Geburtstheile.

Intertrigo genitalium.

Ein oberflächliches Schwären und Röthe um die Geburtstheile.

Diagnose. Der Hodensack, die Scheide, der Damm, die Leistengegend, und die innere Oberfläche der Schenkel ist sehr roth, und feucht, jucket, stincket, und brennet beym Reiben.

Prognose. Die vernachlässigte Krankheit artet oft in übelbeschaffene Geschwüre aus.

Nächst. Ursache. Schärfe des Harns, oder Schweißes, welche die Oberhaut und eigentliche Haut zernagt.

Erweckende Ursache. Vernachlässigte Reinigung der Geburtstheile, wenn man die Kinder lange in dem von Harn und Koth beschmutzten Windeln liegen läßt. Manchmal ist die Ammenmilch schuld, denn oft sind sehr rein gehaltene Kinder mit dem Frattseyn behaftet, und nur der Wechsel der Amme, oder die Entwöhnung befreyet sie von diesem Uebel.

Therapie. Tägliches Waschen der Geburtstheile, und Bestreuen mit Bärenlappenpulver mittelst Baumwolle genügt oft, um dem Wundseyn Einhalt zu thun, und es zu heilen. Greift aber das Schwären zu tief, so wende man die Salbe gegen das Wundseyn an.

R Unquenti rosati unc. ſs.
Pulveris lycopodii
Florum Zinci aa dr. j

M S. Man lege es mittelst eines leinenen Lappen auf.

Wenn die Krankheit nicht aufhört, so wechsle man die Amme, oder entwöhne das Kind.

## Schwären hinter den Ohren.

### Excoriatio retroauricularis.

Ein oberflächliches Schwären in der Haut hinter den Ohren.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Das Ohr, und die Gegend hinter den Ohren ist roth, schwillt an, und es scheidet sich eine übelriechende Feuchtigkeit aus. Die Oberhaut schuppt sich kleyenartig ab. Manchmal faßt das Schwären so tiefen Platz, daß eine beträchtliche Menge Eiters aussiekert, welches die

Haare zusammenleimt, und die Bettkissen garstig beschmutzt. Zuweilen stellt sich zugleich ein Ohrenfluß ein.

Prognose. Eine gewöhnliche und gefahrlose Kinderkrankheit, unterdrückt man sie aber plötzlich, so werden hiedurch manchmal Augen und Gehörskrankheiten begründet.

Nächste Ursache. Ablagerung einer krankhaften Materie auf die Haut der Ohren.

Erweckende Ursachen. Sie sind nicht bekannt. Ist vielleicht der durch eine zu enge Haube bewirkte Druck des Ohres Veranlassung?

Therapie. Man wasche den exulcerirten Theil mehrmal des Tags mit einem Aufgusse der Weinraute, und bestreuen ihn mit Bärenlappenpulver.

Man hüthe sich vor Bleymitteln.

## Schwären des Nabels.

### Exulceratio umbilici.

Ein oberflächliches Schwären am Nabel.

Diagnose. Man erhält sie durch die Besichtigung des Nabels, der röthlicht, schmerzhaft ist, oberflächlich schwäret, und eine Feuchtigkeit absondert.

Prognose. Die Krankheit ist leicht heilbar, aber sie kann Anlaß zu einem Nabelbruch, oder zur Erzeugung des wilden Fleisches, wie ich einmal bemerkt habe, geben.

Erweckende Ursachen. Gewöhnlich liegt sie in dem zu frühen Losreißen, und Ausfallen der Nabelschnur.

Therapie. Den schwärenden Nabel bestreue man mit Bärenlappenpulver, armenischen Bolus, oder Zinkblumen. Das luxurirende Fleisch schaffe man mittelst des Höllensteines weg.

# Ohrenfluß.

## Otorrhea.

Ein Ausfluß einer serösen oder eiterähnlichen, und stinkenden Feuchtigkeit aus dem äußern Gehörgange.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht und den Geruch. Manchmal sondern sich die Gehörknöchelchen ab, ohne daß das Gehör auffallend verletzt würde, was Bewunderung verdient. Das Ausfließen einer schwarzen, ranzigten Feuchtigkeit weist auf den Beinfraß des Gehörganges hin.

Prognose. Die einfache Krankheit ist bey Kindern sehr gewöhnlich und gefahrlos. Die mit Beinfraß complicirte Krankheit ist gefahrvoll und schwer zu heilen.

Nächste Ursache. Ablagerung einer krankhaften Feuchtigkeit auf die Drüsen des äußern Gehörganges.

Erweckende Ursachen. Vorausgegangene Entzündung des Gehörgangs, oder ein fremder Körper in demselben. Quetschung des Ohres. Metastasen der Blattern- Masern- venerischen- scrophulösen- oder Griadmaterie der Zahnen.

Therapie. Bey der einfachen Krankheit spritze man den Aufguß der Weinraute ein. Bey dem cariösen Zustande setze man Myrrhentinktur und Rosenhonig hinzu. Innerlich gebe man Chinarinde, mit ein wenig versüßten Quecksilber, und stinckendem Asande.

# Blutfluß aus dem Nabel.

## Hæmorrhagia umbilici.

Ein Blutfluß aus dem Nabel, oder der Nabelschnur.

Diagnose. Die aus dem Nabel gerissenene Nabelschnur bemerkt man durch das Gesicht. Entsteht der Blutfluß aus dem Nabelstrange, und liegt das Kind schon in

den Fatschen eingewickelt, so giebt sich das Uebel, wenn das Blut nicht durch die Fatschen durchdringt, durch Blässe, Kälte des Gesichts, und Ohnmacht zu erkennen.

Prognose. Die Krankheit wird leicht tödtlich, oder hinterläßt Blässe des Kindes, und einen lang anhaltenden Schwächezustand.

Erweckende Ursachen. Die Nabelschnur reißt aus dem Nabel los, wenn sie zu kurz ist, oder bey einem gewaltsamen Herausziehen des Kindes nicht erschlafft wird, oder das Kind bey einer plötzlichen Geburt auf die Erde fällt. Der nachlässig unterbundene Nabelstrang ergießt nach der Geburt Blut. Sehr dicke Nabelschnuren lassen, wenn sie auch gut unterbunden sind, das Blut durch.

Therapie Auf den ausgerissenen Nabel lege man einen in kaltes Wasser getauchten, und wohl ausgepreßten Schwamm; hat man diesen weggenommen, so lege man auf die Wunde ein Leinwandfleckchen, damit der neue kalte Schwamm nicht mit der Wunde zusammen wachse. Das ganze halte man wohl angedrückt durch eine Compresse und Binde. Thedens Schußwasser, wenn es vorhanden ist, stillt ebenfalls leicht den Blutfluß aus dem Nabel.

## Eindrücken der Hirnschaale.

### Impressio cranii.

Eine Grube, oder ein ausgedehnterer Eindruck in einem Theile der Hirnschaale durch die Geburt veranlaßt.

Diagnose. Man nimmt den eingedrückten Ort, durch das Gefühl, und manchmal durch das Gesicht wahr.

Prognose. Ein leichter Eindruck während der Geburt verursacht unbedeutende Erscheinungen, und sie verschwinden gewöhnlich von selbst.

Erweckende Ursachen. Eine schiefe Lage des Kopfes er lange an dem Rinde des Beckens angedrücket war. Eine ungeschickte Zangen- oder Hebelanlegung.

Vorbereitende Ursache. Die Weichheit der Hirnschaale des Kindes läßt einen Eindruck ohne Bruch der Knochen zu.

Therapie. Man überlasse einen leichten Eindruck er Heilkraft der Natur.

## Eindrücken der Rippen.

### Impressio costarum.

Das Eindrücken einiger Rippen gegen die Brusthöhle.

Diagnose. Man erhält sie durch das Betasten, und manchmal, wenn der Eindruck stark ist, durch das Gesicht.

Prognose. Es entsteht schweres Athemhohlen. Dieses Uebel vergeht von selbst, wenn man das Kind nicht mehr auf dem Arme trägt.

Erweckende Ursachen. Wenn die Amme das Kind immer auf demselben Arme trägt, und den Arm an die Brust des Kindes gewältsam andrückt.

Therapie. Die Amme wechsle den Arm beym Tragen des Kindes, und trage es öfters auf den Hinterbacken sitzend.

## Eindrücken des Kindes.

### Oppressio infantis.

Das Liegen der schlafenden Amme auf dem Kinde.

Diagnose. Das Kind ist scheintodt, und der ganze Körper bläulicht.

Prognose. Ein heftiges Zusammendrücken des Kindes ist immer tödtlich, die durch einen gelinderen Druck

hervorgebrachten krankhaften Folgen werden manchmal geheilt *).

Vorbereitende Ursache. Nicht nur das Liegen der Amme auf dem Kinde kann den Erstickungstod verursachen, sondern auch die schlafende und sitzende Amme kann Ursache des Erstickens werden, indem sie mit ihrer großen Brust während des Säugens die Nasenlöcher und den Mund des Kindes verschließt, und den Zugang der Luft hindert.

Therapie. Man trage das scheintodte Kind, indem man die Fatschen nachläßt, in die freye Atmosphäre, man blase Luft in die Lunge, und tröpfle von einer Höhe kaltes Wasser auf die Herzgrube. Man wasche den ganzen Körper mit Essig, und reibe die Fußsohlen mit einer Bürste. Zuletzt setze man das Kind in ein lauwarmes Bad, man gebe ein Clystier, und tröpfle Hoffmanns Geist in den Mund.

Prophylaxis. Das Bett der Amme sey breit, oder das Kind schlafe neben ihr in einem nach italienischer oder dänischer Manier eingerichteten Bettchen **).

## Voneinanderstehen der Hirnschaalknochen.

### Diastasis cranii.

Eine lang anhaltende Trennung der Fontanelle und Hirnschaalknochen.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht, und Gefühl.

Prognose. Das Offenbleiben der Fontanelle allein ist gefahrlos, bey rachitischen steht sie manchmal meh-

*) Rosenstein versichert daß in Schweden alle Jahre 650 Kinder auf diese Weise zu Grunde gehen.

**) Braun über den Werth, und Wichtigkeit der weiblichen Brüste 2 Theile.

rere Jahre offen. Gewöhnlich sterben die Kinder, bey denen die Hirnschaalnähte lange getrennt bleiben.

Nächste Ursache. Ein gehemmter Verknöcherungsproceß in der Hirnschaale.

Erweckende Ursachen. Frühgeburt, rachitische Körperbeschaffenheit, innerer Wasserkopf.

Therapie. Man bedecke die Fontanelle mit einem vom Weingeiste befeuchteten leinenen Lappen. Innerlich gebe man antirachitische Mittel.

## Verrenkung.

### Luxatio.

Das Ausweichen eines beweglichen Knochens aus seiner Gelenkhöhle.

Diagnose. Man erkennt sie aus den jeder Verrenkung eigenen Erscheinungen, welche die Chirurgie angiebt.

Prognose. Bey Kindern findet leicht während des Aktes der Wendung eine Verrenkung statt, die Einrichtung gelingt aber auch bey Kindern mit weniger Mühe, da die Muskeln geringern Widerstand leisten, als bey Erwachsenen.

Nächste Ursache. Sie besteht immer in einem gewaltsamen und widernatürlichen Ausdehnen des Armes, oder Schenkels. So entsteht eine Verrenkung des Oberarmbeins, wenn nach herausgezogenen Füssen der Kopf und die Arme im Becken rückständig sind, und der Arm nicht über die Brust, sondern über den Rücken abgelöst wird.

Eine Verrenkung des Schenkels. Wenn das mit einem Fusse eintrettende Kind gewaltsam herausgezogen wird. Man muß vorher den andern Fuß herabziehen, und so den Fötus mit beyden Füssen zugleich herausbringen.

Eine Verrenkung der untern Kinnlade.

Wenn diese nach herausgeschaften Körper auf dem Vorberge des heiligen Beines fest gelagert mit den in den Mund des Kindes gesteckten Fingern herabgezogen wird. Man muß vorher den Kopf zur Seite des Vorberges zu bewegen, und dann den Kopf mittelst den an die obere Kinnlade angelegten Fingern nach abwärts zu leiten suchen.

Eine Verrenkung der Wirbelbeine des Nackens. Wenn nach herausgetrettenem Körper der Kopf mit den Armen in dem Becken eingekeilt bleibt, und der Stamm mit Gewalt angezogen wird, so werden die Wirbelbeine des Nackens, nachdem die Bänder sehr ausdehnt, oder zerrissen worden sind, voneinander getrennet, und das Kind kommt todt zur Welt.

Man soll vorher die dem Kopfe nahen Arme über die Brust ablösen.

Eine Verrenkung des Rückgrathes. Wenn bey eintrettendem Rumpfe die Füsse des Kindes über die Lenden, und nicht über den Bauch herabgezogen werden, so entsteht leicht eine Verrenkung zwischen dem letzten Rücken, und ersten Lendenwirbelbeine. Solche Kinder werden entweder todt, oder mit lahmen Füssen geboren.

Therapie. Man richte die Verrenkung nach der Geburt den Gesetzen der Kunst gemäß ein, und erhalte, nachdem eine stärkende Bähung aufgelegt worden ist, den Theil durch einen angemessenen Verband in seiner Lage.

## Beinbruch.

### Fractura.

Eine Trennung des Knochens in zwey oder mehrere Stücke.

Diagnose. Man erkennet ihn durch das Geräusch, und die Beweglichkeit des Knochens an jener Stelle,

wo er unbeweglich seyn sollte. Das Kind fürchtet sich den gebrochenen Arm zu bewegen, und weint kläglich beym Berühren.

Prognose. Die Beinbrüche bey Kindern wachsen schnell, innerhalb 15 oder 20 Tägen zusammen.

Erweckende Ursachen. Die Brüche des Schenkels und Armes kommen am gewöhnlichsten unter denen, die sich während der Geburt ereignen, vor, wenn diese Glieder durch ein gewaltsames Anziehen, während des Actes der Wendung losgemacht werden. Manchmal trennt sich der knorplichte Ansatz des Schenkelknochens los.

Therapie. Die Einrichtung darf selten vorgenommen werden. Man belege die zerbrochene Stelle mit einer stärckenden Bähung, oder mit zerquetschten Eyweiß, und befestige sie mit Charpie, und einer schicklichen Bandage. Oder man verwende hiezu eine in Wein getauchte Spielkarte. Um die gebrochenen Theile in Ruhe zu erhalten, kann man den Arm mittelst einer Binde an den Stamm, und den gebrochenen Schenkel an den gesunden Schenckel befestigen.

## Blutige Kopfgeschwulst.

### Echymoma capitis.

Eine bleyfarbne Geschwulst am Vorder- oder Hinterhaupte der Neugebornen.

Diagnose. Der bey einer fehlerhaften Lage eintrettende Kopf schwillt manchmal während des Gebährens so heftig an, daß man gleich nach der Geburt eine große, bleyfarbne, und schmerzhafte Geschwulst am Vorder- oder Hinterhaupte bemerkt. Man findet das Blut unter der Haut ergossen. Es giebt aber auch eine blutige Kopfgeschwulst, wo die Oberfläche der Hirnschaalknochen kariös ist *), und wo das Blut auf der Hirn-

*) Loders Journal 2. B. 4. St. 627 S.

schaale selbst sich vorfindet. Diese Geschwulst hat ihren Sitz an den Scheitelbeinen, und erscheint erst am zweyten Tage nach der Geburt.

Die Haut ist bleyfarbig, und man kann sie leicht über der Geschwulst, welche unbeweglich unter derselben gelagert ist, bewegen. Das Gefühl verschafft uns die Wahrnehmung von einer Fluctuation in der Tiefe, und einem rauhen Rande des cariösen Knochens. Die Geschwulst ist erhabener, und mehr begränzt, als bey der Blutergiessung unter der Haut.

Prognose. Die Blutergiessung in der Haut ist gefahrlos, und verschwindet binnen einigen Tagen, selten hält sie einige Wochen an. Die Blutergiessung in der Haut ist eine sehr gewöhnliche Krankheit, die durch Knochenfäule bewirkte Ergiessung des Blutes ist sehr selten, und wegen Zerstörung der Hirnschaale sehr gefährlich.

Erweckende Ursache. Die Blutergiessung in der Haut entsteht durch die üble Lage des eintrettenden Kopftheiles, und dessen lange Einkeilung in dem Becken. Die Blutergiessung von Knochenfäule muß ihren Ursprung von von einer ganz andern Ursache herleiten, denn man beobachtet sie nach sehr leichten Geburten.

Therapie. Man wasche täglich die mit Blut unterloffene Stelle mit Wein, in dem man aromatische Kräuter infundiret, und bey längerer Dauer mit Weingeist. Die durch Caries erzeugte Blutergiessung schneide man der Länge nach auf, daß man die ausgeartete Hirnschaale heilen könne.

## Blutunterlaufung des Gesichts.

### Ecchymosis faciei.

Eine bleyfarbe Geschwulst am Gesichte der Neugebornen.

Diagnose. Kinder, denen der Nabelstrang den Hals sehr zusammenschnürt, und solche die mit dem Gesichte eingetretten sind, haben ein so angeschwollenes und bleyfarbes Gesicht, daß sie einem Mohren ähnlichen. Vorzüglich sind die Augenlieder wegen ihres lockeren Baues angeloffen.

Prognose. Die Krankheit verschwindet gewöhnlich innerhalb einiger Tage. In den Augendeckeln bildet sich manchmal, jedoch selten, ein Absceß.

Therapie. Man wasche das Gesicht täglich öfters mit Wein, in dem man aromatische Kräuter infundirte.

## Verlängerung des Kopfes.

### Oblongatio capitis.

Eine verlängerte oder schiefe Gestalt des Kopfes durch den Geburtsact verursacht.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht.

Prognose. Diese Deformität verbessert die Heilkraft der Natur binnen wenigen Tagen.

Erweckende Ursache. Anhaltende Einkeilung des Kopfes in einem engen Becken.

Therapie. Man überlasse die Krankheit der Heilkraft der Natur und wasche täglich öfters den Kopf mit Wein, in dem man aromatische Kräuter infundirte. Man gebe acht, daß die Hebamme nicht den Kopf, in der Absicht, ihm seine normale Form zu geben, durch ihre derbe Manipulation stark betaste und zusammendrücke.

## Gehirnbruch.

### Encephalocele seu Hernia cerebrina.

Ein Hervortretten des Gehirns durch eine Oeffnung in einem Theile der Hirnschaale.

Diagnose. Eine der Haut gleichfärbige und unschmerzhafte Geschwulst, manchmal fühlt man ein Klopfen oder Schwappen in derselben. Ist die Geschwulst klein, so verschwindet oder verkleinert sie sich beym Drucke, kommt aber nach aufgehobenem Drucke wieder hervor. In dem Umfange der Geschwulst fühlt man den Rand des mangelnden Knochenstückes.

Die Geschwulst kann an jeder Stelle der Hirnschaale entstehen, am gewöhnlichsten zeigt sie sich an den Scheitelbeinen. Die Kinder schreyen bald nach der Geburt beständig, magern ab, und der Tod erfolgt unter Zuckungen, Lähmung, oder Schlafsucht, oder Durchfall, wenn man die Geschwulst der Kälte aussetzte.

Prognose. Einen sehr kleinen Gehirnbruch heilt die Natur, der aber die Größe eines Hühnereyes hat, ist unheilbar.

Die Eiterung, oder Einschnitte in die Geschwulst begründen den Tod.

Nächste Ursache. Mangel an Knochensubstanz an einem Theile der Hirnschaale.

Therapie. Man drücke sanft die Geschwulst durch graduirte mit Weingeist befeuchtete Compressen, und eine elfenbeinene, oder bleyerne Scheibe, die an einer Kopfhaube angemacht ist, zusammen. Zuckungen entstanden durch eine Erkältigung der Geschwulst, man hebt sie, indem man erwärmte Lappen auf den Kopf legt.

## Verstopfung der Nase.

### Obturatio narium.

Eine Verstopfung der Nasenlöcher durch eine Schleimanhäufung.

Diagnose. Man erhält sie durch die Besichtigung des zähen in den Nasenöffnungen sich befindlichen Schleimes.

Die Kinder athmen mühsam, und mit offenem Munde, hält man sie zur Brust so schnarchen sie, und scheinen zu ersticken.

Prognose. Die Krankheit ist gefährlich, wegen Hemmung des Säugens und Athemhohlens. Manchmal verursacht der aus den Nasenlöchern herabgesunkene, und in die Luftröhre gefallene dicke Schleim augenblickliche Erstickung.

Erweckende Ursachen. Die gewöhnlichste Veranlassung ist Erkältigung des Kindes, wie es sich oft während des Taufens in einer kalten Kirche ereignet. Es herrschte ein so heftiger epidemischer Schnupfen unter den Kindern einige Monate hindurch, daß zu London von acht Kindern sechs starben.

Therapie. Man erweiche den zähen Schleim durch Milch, Majoranbutter, oder Eyeröl, dann suche man durch den in die Nasenlöcher vorsichtig gebrachten Bart einer Feder Niesen zu erregen. Innerlich gebe man ein gelind abführendes Mittel, hernach eine schweißtreibende Mixtur, und setze hinter die Ohren ein Zugpflaster.

Wenn Erstickung von dem hinabgeschluckten Schleime zu befürchten ist, so schlage die Hebamme das Kind auf den Rücken, oder suche durch den in den Schlund gesteckten Bart einer Feder Erbrechen zu bewirken. Bey der chronischen Verstopfung der Nasenlöcher wende man das Rosensteinische Nasenwasser an.

R. Aquæ majoranæ unc. j
vitrioli albi
Elaterii albii aa gr. jj.

S. Mittelst eines leinenen Fleckchens bringe man es in die Nase *).

---

*) Rosenstein von den Kinderkrankheiten 5te Auflage p. 40.

## Milchgeschwulst der Brüste.

Tumor lacteus mammarum.

Eine Anschwellung der Brüste bey Neugebornen von angesammelter Milch.

Diagnose. Manchmal strotzen die Brüste bey Kindern beyderley Geschlechts so sehr von Milch, daß diese öse Feuchtigkeit durch einen Druck der Warzen sich ergießt.

Prognose. Die Krankheit verschwindet gewöhnlich innerhalb einiger Tage. Manchmal geht sie in Entzündung, ja sogar in Eiterung, sehr selten aber in Verhärtung über.

Nächste Ursache. Eine Absonderung der Milch in den Brüsten der Neugebornen.

Therapie. Man drücke die Brüste mit der Hand sehr behutsam, und sanft aus, oder was besser ist, man lasse sie durch die Amme aussaugen, und gebe ein gelind abführendes Mittel.

## Froschgeschwulst.

Ranula.

Eine Geschwulst unter der Zunge, welche den Speichel, wie Eyweiß verdickt, in dem Speichelgange enthält.

Diagnose. Eine weißlichte, oder rothe, unschmerzhafte, schwappende, länglichte oder runde Geschwulst, welche die Größe einer Erbse, oder eines Hühnereyes hat, und die in der Form dem Bauche einer Kröte ähnlich seyn soll. Bey Neugebornen erreicht sie manchmal die Dicke einer Rabenfeder, und während des Weinens schwillt sie wie ein Hörnchen an *).

---

*) Vogels Wahrnehmungen 2 St. 54 S.

Prognose. Eine größere Geschwulst hemmt das Saugen und Schlucken, und verursacht ein röchelndes Athemhohlen.

Nächste Ursache. Eine Zusammenwachsung der Mündung des Speichelganges unter der Zunge.

Erweckende Ursache. Die Krankheit ist manchmal angeboren, aber sie kann auch entstehen von einer ungeschickten Trennung des Zungenbändchens, einem gewaltsamen Ausspülen des Mundes, oder Verbrennen desselben durch heissen Brey.

Therapie. Man schneide die Geschwulst auf, nach der Entleerung der eyweiß ähnlichen Feuchtigkeit schaffe man den Sack hinweg, und bestreiche den Mund mit Rosenhonig.

## Fleischgeschwulst unter der Zunge.

### Epulis sublinqualis.

Eine schwammichte Geschwulst in der Höhle unter der Zunge bey Neugebornen.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht und das Gefühl einer schwammichten, oder fleischichten nicht fluctuirenden Geschwulst unter der Zunge an der Stelle des Zungenbändchens. Das Kind vermag, wenn die Geschwulst groß ist, weder zu saugen noch zu schlucken, und es kann bey dem Genuße der Nahrungsmittel leicht ersticken, da die unbewegliche Zunge den Kehldeckel nicht niederdrückt.

Prognose. Eine sehr seltene, und bisher immer tödtliche Krankheit. Das Ausschneiden der Geschwulst ist wegen der Froscharterien, die sich in dieser Geschwulst verbreiten, sehr gefahrdrohend. Läßt sich das Brennen der Geschwulst mit dem glühenden Eisen mit mehr Sicherheit unternehmen?

Therapie. Es ist keine Cur bis jetzt bekannt. Man suche das Leben durch ernährende Clystiere zu verlängern *).

## K r o p f.

### Struma.

Eine schwammichte Geschwulst der Schildrüse.

Diagnose. Eine unschmerzhafte, der Haut gleichfärbige Geschwulst, von einer schwammichten Consistenz, die langsam entsteht, und an dem vorderen Theile des Halses sichtbar ist. Ein kleiner Kropf stört nicht die Gesundheit, ein grösserer Kropf aber, der die Halsvenen zusammendrückt, bringt mühsames Athemhohlen, Kopfschmerz, und Schwindel hervor.

Prognose. Ein neu entstandener, und kleiner Kropf wird leicht geheilt, ein veralteter und sehr grosser ist aber gewöhnlich unheilbar.

Nächste Ursache. Ein gehinderter Ausschwitzen der Feuchtigkeit aus der Schilddrüse.

Erweckende Ursachen. Anhaltende Erkältung des Halses, deswegen ist der Kropf vielleicht häufiger bey Mädchen als bey Knaben. Tragen schwerer Lasten auf dem Kopfe. Starkes Zurückbeugen des Kopfes beym Lachen, Singen, Schreyen, Husten, Erbrechen, Niesen. Auf den Alpen, und in den Thälern einiger Gegenden ist die Krankheit endemisch, und manchmal erblich, selten angeboren. Er ist eine gewöhnliche Erscheinung beym Cretinism.

Therapie. Man gebe den gebrannten Schwamm, oder das Kropfpulver von 5 bis zu 10 Gran täglich in einem Syrup, oder den bey weiten wirksameren Absud gegen den Kropf.

---

*) Levret observations sur l'allaitement des enfants. Paris 1781.

R. Spongiæ officinalis in frustula scissæ
Lapillorum in ea repertorum aa unc. jv
Pilarum marinarum unc. j.
In vase figulino ignis ope comburantur in cinerem
Postea.

R. Hujus cineris unc. j.
coque cum aquæ fontanæ libr. jj ad remanentiam partis dimidiæ. Colaturæ adde.
Syrupi Cort. aurantiorum unc. j

S. Zwey oder dreymahl des Tags nehme man zwey Löffel voll.

## Vorfall des Afters.

### Prolapsus ani.

Ein Hervortretten des Mastdarms aus der Afteröffnung.

Diagnose. Man sieht bey der Afteröffnung eine röthlichte, runzlichte, empfindliche Geschwulst, die sich in die Oeffnung des Afters zurückschieben läßt. Ist der vorgefallene Theil klein, so hat er die Gestalt eines Ringes, ein beträchtlich vorgefallener Theil hingegen sieht wie eine Blutwurst aus. Ein neu erzeugter Vorfall tritt nur bey jedesmaliger Stuhlentleerung hervor, ein habitueller ist aber auch ausser derselben sichtbar.

Prognose. Die neu entstandene, und noch unbedeutende Krankheit ist leicht heilbar. Die habituelle Krankheit erfordert eine langdauernde Cur.

Nächste Ursache. Eine Atonie des Schließmuskels des Afters.

Erweckende Ursachen. Anhaltendes und heftiges Schreyen. Langes Sitzen auf dem Leibstuhle. Starkes Husten, oder Niesen. Durchfall, oder habitueller Zwang zum Stuhlgehen und Harnlassen.

Therapie. Man schiebe den Vorfall mit den in Oel getauchten Fingern zurück, und suche ihn bey jeder

Stuhlentleerung inne zu halten. Ferner stecke man einen aus Charpie gebildeten, und in einer zusammenziehenden Bähung getauchten Knaul in die Afteröffnung, und suche denselben durch graduirte Compressen und in einer Binde in seiner Lage zu erhalten. Ein habitueller Vorfall erfodert den Gebrauch des Darnodischen Kranzes, oder des Kamperischen Bruchbandes.

### Adstringirende Bähung.

R. Corticis quercus unc. j.
Vini rubri Libr. j
Aluminis crudi dr. jj.

Coquantur, et colatura signetur pro fomentatione ani.

## Vorfall der Zunge.

### Prolapsus linquæ.

Ein Hervortretten der Zunge außerhalb der Mundhöhle.

Diagnose man erhält sie durch das Gesicht. Bey einem gelinden Grade hängt die Zunge einen Daumen breit aus der Mundhöhle hervor, kann aber willkührlich in den Mund zurückgezogen werden. Bey einem stärkeren Grade fällt die angeschwollene Zunge mehrere Daumenbreit vor, die untere Lippe biegt sich um, und verlängert sich, die untere Kinnlade wird ausgehöhlt, die Zähne werden noch vorwärts gedrückt, oder fallen aus. Die Zunge blutet oft und schwäret. Der Speichel fließt aus dem Munde, daher Trockenheit des Mundes, und anhaltender Durst. Das Schlucken ist mit Beschwerde verbunden.

Prognose. Der gelindere Grad der Krankheit ist leicht zu heilen. Bey dem stärkeren Grade ist die Heilung mit mehreren Schwierigkeiten verknüpft. Das Säugen vergrößert das Uebel.

Nächste Ursache ist nicht bekannt. Ist wohl etwa in der üblen Gewohnheit der Kinder, die Zunge stets aus dem Munde herauszustrecken, oder der angebornen Mißbildung der Zunge in Hinsicht ihrer Größe der Grund dieser Krankheit zu suchen?

Vorbereitende Ursache. Manchmal ist die Krankheit angeboren, manchmal äußert sie sich gleich nach der Geburt, oder in selteneren Fällen erst nach einem Jahre.

Therapie. Man berühre die Spitze der Zunge mit Alaun, Pfeffer, oder Ingwer, und bringe sie in die Mundhöhle zurück, die Kinnlade vereinige man fest mittelst einer Bandage, oder einer Mundschlinge. Ist die Zunge sehr angeschwollen, so setze man vorher einige Blutigel auf dieselbe *). Eine monströse Größe der Zunge macht immer die Operation nothwendig.

## Wassergeschwulst der Füsse.

Oedema crurum.

Ein wässeriges Anschwellen der Füsse.

Diagnose. Eine blaße, kalte, schmerzhafte Geschwulst, die bey dem Eindrucke der Finger eine Vertiefung behält.

Prognose. Ist diese Krankheitsform angeboren, so verschwindet sie innerhalb einiger Tage. Ihre Dauer ist aber länger, wenn sie eine Nebenerscheinung einer anderen Krankheit ist.

Nächste Ursache. Der verhinderte Rückfluß der Lymphe in den Lymphgefäßen der Füsse.

Erweckende Ursachen. Ist wohl die fehlerhafte Lage des Kindes in der Gebährmutter daran Schuld?

---

*) Lassus versichert, daß er auf diese Weise einen dreymahligen Vorfall der Zunge geheilt habe. Ueber die krankhafte Verlängerung der Zunge außerhalb dem Munde.

Oft folgt sie auf Scharlach- und Nesselfieber, und andere Kinderkrankheiten.

Therapie. Man reibe die Füsse mit einem trockenen mit aromatischen Benzoeharz durchräuchertem Tuche. Innerlich gebe man ein gelindabführendes Mittel, und wenn die Krankheit nicht aufhört, die schweißtreibende in der kalten Hautwassersucht empfohlene Mixtur.

## Wassergeschwulst des Hodensackes.

### Oedema scroti.

Eine wässerichte Geschwulst der allgemeinen Bedeckungen des Hodensackes.

Diagnose. Eine schmerzlose Anschwellung des Hodensackes, mit der Haut gleichfärbig, vom Anfange noch runzlicht und weich, behält vom Eindrucke des Fingers eine Vertiefung. Die allmählig größer werdende Geschwulst wird härter, fast durchsichtig, und verliert die Runzeln. Oft ist der Hodensack von einer Seite mehr angeschwollen, und die Raphe des Hodensackes hält nicht die Mitte.

Prognose. Eine gefahrlose leicht heilbare Krankheit, die oft von sich selbst verschwindet.

Nächste Ursache. Der verhinderte Rückfluß der Lymphe aus den allgemeinen Bedeckungen des Hodensackes.

Erweckende Ursachen. Quetschung der Geschlechtstheile bey der Geburt, Erkältigung derselben. Oft erbte sich diese Krankheit fort, so daß alle Knaben in derselben Familie mit einem geschwollenen Hodensacke geboren wurden.

Therapie. Man lege einen mit Benzoeharz durchräucherten Lappen auf den Hodensack, und reibe ihn sanft mit diesem oder mit Mindderersgeist.

# Wasserbruch.

## Hydrocele.

Eine wässerigte Geschwulst in der Scheidehaut des Hodens.

Diagnose. Eine schmerzlose mit der Haut gleichfärbige Geschwulst des Hodensackes, die vom Eindruck des Fingers keine Vertiefung zurückbehält. Die Haut des Hodensackes bleibt immer gerunzelt. Die Geschwulst ist vom Anfange weich, und schwappend, allmählig wird sie härter und größer, gleich einer Wasserblase, die manchmal beym Lichte durchsichtig ist. Das männliche Glied ist manchmal so zurückgezogen, daß die Vorhaut bey einer sehr großen Geschwulst an dem oberen und vorderen Theile des Hodensackes gleichsam wie ein Nabel erscheint. Gewöhnlich hat die Geschwulst nur an der einen Seite des Hodensackes ihren Sitz, und wenn sie an beyden Seiten zugegen ist, so ist eine Seite des Hodensackes größer als die andere.

Prognose. Die Geschwulst ist gefahrlos, und bey kleinen Kindern leichter als bey Erwachsenen zu beseitigen.

Nächste Ursache. Eine gehemmte Aufsaugung des wässerichten Dampfes in der Höhle der Scheidehaut des Hodens.

Erweckende Ursachen. Eine Quetschung, oder Erkältigung des Hodensackes.

Therapie. Um die Resolution zu bewerkstelligen wendete man an: Auflegung mit Benzoeharz durchräucherter Tücher, Reiben mit Mindederersgeist, Kalkwasser mit Salmiack, das Quecksilberpflaster mit Opium. Wenn die Resolution lange nicht erfolgt, so leere man das Wasser durch eine mittelst des Aetzsteines bewirkte Oeffnung aus, wie die Chirurgie lehret.

# Nabelbruch.

## Omphalocele seu hernia umbilicalis.

Eine Geschwulst von einem durch den Nabel unter die Haut hervorgetretenen Baucheingeweide.

Diagnose. Eine runde, begränzte, schmerzlose, mit der Haut gleichfärbige Geschwulst, die sich mit den Fingern in den Bauch zurückschieben läßt. Es giebt aber auch einen angebornen Bruch, bey dem die Eingeweide durch den Nabelring nicht hervortretten, sondern bey dem sich in der Nabelgegend ein Sack bildet, in welchem gewöhnlich die Leber, mit andern Baucheingeweiden sich b findet, und aus dessen Mitte die Nabelschnur hervorgeht.

Prognose. Die nach der Geburt entstandene Nabelbrüche der Kinder werden leicht geheilt. Der angeborne Leberbruch ist unheilbar, und in kurzem tödtlich.

Nächste Ursache. Eine schwache und unvollständige Verschl essung des Nabelringes nach der Geburt, wenn der Bruch nicht angeboren ist.

Erweckende Ursachen. Heftiges Schreyen des Kindes, vorzüglich bey einer wagerechten Lage. Erbrechen, Husten, oder starker Stuhldrang. Zu frühes Wegnehmen der Nabelfatsche. Ausreißen der Nabelschnur aus dem Nabel. Angeborne Bildung.

Therapie. Ist der Bruch gehörig reponiret, so lege man Charpie mit Weingeist, oder Thedens Wundwasser befeuchtet darauf, dann eine trockenene Compresse, und das Bruchband des Brunighausen *). Oder wenn dieses nicht bey der Hand ist, so lege man eine halbe hölzerne Kugel von der Größe einer Muscatnuß mit Charpie umwickelt, und mittelst eines Heftpflasters auf

---

*) Loder Journal 3 B. 1 St.

ein Stück Leder, oder festes Papier geklebt auf, und befestige das ganze mit der Fatsche, die in der Bruchgegend breiter, und an den Seiten schmäler ist. Dieser Verband ist ein Jahr lang anzuwenden.

## Leistenbruch.

### Bubonocele seu Hernia inquinalis.

Eine Geschwulst in der Leistengegend von einem durch den Leistenring unter die Haut hervorgetrettenen Baucheingeweide.

Diagnose. Eine schmerzlose, der Haut gleichfärbige Geschwulst, die unter dem Geschrey und Husten des Kindes größer wird, und mit dem Finger in den Bauchring sich zurückschieben läßt. In einem einfachen Bruche fühlt man den Hoden frey und abgesondert. Bey einem angebornen Bruche kann der mit den übrigen Baucheingeweiden verwickelte Hoden nicht für sich gefühlet werden.

Prognose. Die Heilung der Krankheit ist leicht, manchmal erfolgt sie von selbst. Der einfache Bruch wird bey Kindern selten eingeklemmt. Oft wird dieses bey dem angebornen Bruche, und zwar mit Lebensgefahr für die Kinder beobachtet.

Nächste Ursache. Erschlaffung des Leistenringes.

Erweckende Ursachen. Starkes Schreyen des Kindes, Erbrechen, Stickhusten, Windcolic, Stuhldrang, Fall auf die Erde, eingejagter Schrecken, Druck auf die Leistengegend bey der Wendung des Kindes im Uterus. Bey dem langen Verweilen des Hodens in dem Leistenringe folgt bey dem Austritte desselben das Netz, oder ein anderes Baucheingeweide mit, wodurch der angeborne Bruch entsteht.

Vorbereitende Ursache. Die Krankheit erbt sich selten fort. Gewöhnlich entsteht sie erst im ersten oder zweyten Jahre.

Therapie. Der Bruch werde gehörig reponiret, und man lege Charpie mit Weingeist, und Thedens Wundwasser befeuchtet, und darüber trockene Charpie auf, welche durch eine dienliche Bandage, und bey älteren Kindern durch ein Bruchband zu befestigen, und um einem Rückfall zu verhüten ein Jahr lang anzuwenden ist.

## Leistenhode.

### Parorchidium.

Eine Geschwulst in der Leistengegend veranlaßt durch einen spätern Durchgang des Hodens.

Diagnose. Der Hoden ragt hügelartig in einer oder der andern Leistengegend hervor, oder liegt dieser sehr nahe. Die Geschwulst ist der Haut gleichfärbig, härtlicht, und schmerzt beym Berühren. Der Unterschied dieser Krankheit von dem Leistenbruche beruht auf dem Mangel des Hodens im Hodensacke.

Prognose. Der Durchgang der Hoden geht gewöhnlich im siebenten Monate des Foetus vor sich. Manchmal beobachtete man ihn gleich nach der Geburt, oder erst in den Jahren der Mannbarkeit, und in sehr seltenen Fällen kommt der Hode niemals zum Vorschein. Wird der in der Leistengegend befindliche Hoden für einen Bruch gehalten, und durch die Anlegung des Bruchbandes zusammengedrückt, so sind die Folgen einer solchen Behandlung heftige Entzündung, ja sogar der Tod. Zuweilen tritt mit dem herabsteigenden Hoden das Netz, oder ein anderes Baucheingeweide durch, und bildet einen angebornen Bruch.

Nächste Ursache. Zu enger Bauchring. Die Knaben drücken jedoch nicht selten den Hoden so aufwärts, daß sie in der Leistengegend gleichsam festzusitzen beginnen.

Therapie. Man erschlaffe den zu engen Bauchring durch ein lauwarmes Bad, und einen erweichenden Umschlag.

## Leistenbeule der Wachsenden.

### Bubo crescentium.

Eine Geschwulst der Leistendrüse begründet durch den Wachsthum des Körpers.

Diagnose. Eine der Haut gleichfärbige, glänzende, und etwas schmerzhafte Geschwulst in der einen oder der andern Leistendrüse. Zuweilen gesellt sich Abmagerung und Gicht hinzu.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos und verschwindet in kurzer Zeit von selbst.

Nächste Ursache. Eine Anschoppung in der Leistendrüse. Diese Krankheit äußert sich nicht nur allein bey mannbaren Subjecten beyderley Geschlechts, sondern auch bey jüngeren, wie ich bemerkt habe.

Therapie. Man befeuchte die Geschwulst zweymal des Tages mit Lavendelgeist, und überlasse sie übrigens der Natur.

## Hagedrüsen.

### Scrophuli fugax.

Eine Geschwulst in den Halsdrüsen ohne scrophulösen Habitus.

Diagnose. Eine Drüsengeschwulst in einer oder der andern Seite des Halses, die mit der Haut gleichfärbig glänzend, und beym Berühren schmerzhaft ist, bey der man aber die Erscheinungen des scrophulösen Habitus vermißt.

Prognose. Die Krankheit verschwindet in kurzer Zeit, selten hält sie bis zur Mannbarkeit an, oder geht in einen Absceß über.

Nächste Ursache. Eine Anschoppung in den Hals-drüsen.

Erweckende Ursachen. Erkältigung des Halses, ausbrechender, oder zurückgetriebener Kopfraude, gastrische Unreinigkeit.

Therapie. Man bedecke den Hals mit einer trockenen, aromatischen Bähung. Innerlich gebe man ein gelindabführendes Mittel, hernach den Spiesglanzmohr.

## Gliedschwamm.

### Fungus articularis seu Arthrospongus.

Eine schwammichte Geschwulst in einem größeren Gelenke.

Diagnose. Der Sitz der Krankheit ist gewöhnlich im Knie, seltener im Ellbogen, oder Fußgelenke. Die sich selbst überlassene Krankheit pflegt drey Stadien zu beschreiben.

1. Stadium des Beginnens. Stadium initii. Die Geschwulst des Gelenkes ist noch klein, der Schmerz ist nicht anhaltend, und das Gelenk noch beweglich.

2. Stadium der ausgebildeten Krankheit. Stadium confirmatum. Die Gelenksgeschwulst nahm an Größe zu. Die Knochen desselben sind aufgetrieben, das Gelenk ist schmerzhaft, steif, und ganz unbeweglich.

3. Stadium des Beinfrasses. Stadium cariosum. Die das Gelenk umgebenden weichen Theile bilden Absceße, die allmählig bersten, und Hohl- so wie auch Knochengeschwüre hinterlassen. Zuletzt stellt sich ein hectisches Fieber, und der Tod ein.

Prognose. Eine sehr gefährliche in dem dritten Stadio immer tödliche Krankheit. Einschnitte in die Geschwulst befördern den Tod. Die bösartigste Species ist der scrophulöse Kniegelenkschwamm, den man auch den weißen Gliedschwamm nennt.

**Nächste Ursache.** Liegt vielleicht in dem ersten Stadium eine gelinde, im zweyten Stadium eine heftige Entzündung des Capselbandes zum Grunde, welche im dritten Stadio in Eiterung, und Knochenfraß übergeht. Die Aufgetriebenheit der Knochen in dem Gelenke scheint von einen Bestreben derselben, den leeren Raum auszufüllen, abzuhängen.

**Erweckende Ursachen.** Quetschung, Verstauchung, Stich in das Gelenk, Ablagerung einer krankhaften Blattern = Masern = Scharlach = oder Grindmaterie, Scrophelkrankheit, Zweywuchs. Manchmal läßt sich keine dieser Ursachen, wie bey dem freywilligen Hinken ausspüren.

**Therapie.** In dem ersten Stadio sind oft Bähungen aus aromatischen Kräutern, die man in einem Gemische von Wasser und Essig infundiret, genügend, oder ein Zugpflaster, oder das Pflaster gegen den Gliedschwamm.

R. Gummi ammoniaci aceto scillitico soluti
Emplastri mercurialis aa unc. j.
Opii pur. dr. jjj.

S. Auf Leder gestrichen lege man es auf die Geschwulst. Unter der Geschwulst kann man eine Fontanelle setzen, und innerlich gebe man

## Die alcalinische Mixtur.

R. Corticis peruviani unc. ß.
Coquatur in aquæ communis unc. xjj
Colaturæ unc. vjjj adde
Salis tatari dr. ß.
Syrupi corticum aurantior. unc. j.

S. Alle zwey Stunden gebe man zwey größere Löffel voll. Sind alle Mittel fruchtlos angewandt worden, so räth man in dem cariösen Stadium die Unternehmung der Amputation, um das Leben zu erhalten.

# Winddorn der Finger.

Spina ventosa digitorum.

Eine Geschwulst von dem innern Beinfrasse irgend eines Knochens.

Diagnose. Bey Kindern ist der gewöhnlichste Sitz der Krankheit ein Glied der Finger, seltener einige Glieder der Fußzehen, oder ein Hand- oder Fußwurzelknochen.

Der Verlauf der Krankheit bildet drey Stadien.

1. Stadium des Anfalles. Stadium exordii. Man fühlt einen stumpfen Schmerz in dem Marke des Knochens, welcher bey jeder Bewegung, nicht aber beym äusseren Berühren sich vergrössert.

2. Stadium der ausgebildeten Krankheit. Stadium confirmatum. Der Schmerz nimmt beym Berühren zu, und die oberhalb gelegenen Theile fangen an roth zu werden, zu schmerzen und anzuschwellen, als wenn sie von der Luft aufgeblasen wären.

3. Stadium der Exulceration. Stadium exulceratum. Die allgemeinen Decken der Geschwulst exulceriren allmählig, und es fließt eine röthlichte oder schwärzlichte stinkende Jauche aus. Das Geschwür wird schwammicht, zuletzt sondert sich das cariöse Glied ab.

Prognose. Die beginnende Krankheit wird manchmal, aber nur selten gehoben. Ihre Dauer ist lang, und die Heilung findet nur nach Abstossung des cariösen Gliedes statt.

Nächste Ursache. In dem ersten Stadium scheinen Entzündung des innern Knochenhäutchens und der Markzellen, in den übrigen Stadien Eiterung, und Beinfraß des Gliedes die erwähnten Zufälle hervorzubringen.

Erweckende Ursachen. Aeußere Gewaltthätigkeit. Ablagerung einer Blattern- Masern- venerischen und scrophulösen Materie.

Therapie. Beym Beginnen der Krankheit wende man äußerlich das Bleywasser, oder ein Bad aus alaunhältigem kalten Wasser an*).

Innerlich gebe man ein antiphlogistisches Abführmittel, dann täglich einen halben Gran versüßten Quecksilber, und Spießglanzgoldschwefel.

Kann man aber der Eiterung nicht Einhalt thun, so befördere man sie, und eröffne den gebildeten Absceß, und erwarte die Abstoßung des cariösen Gliedes, welches oft mit einer Zange gerüttelt werden muß.

## Schiefstehen des Kopfes.

### Obstipitas colli.

Eine anhaltende Richtung des Kopfes nach einer Seite.

Diagnose. Die Kinder beugen den Kopf stäts zur linken oder rechten Seite, man vermag nicht den Kopf in seine gerade Lage zu bringen.

Prognose. Die Krankheit ist ohne Gefahr aber die Heilung schwierig. Die Verunstaltung des Körpers ist die unangenehmste Folge dieses Gebrechens.

Nächste Ursache. Eine anhaltende Zusammenziehung des Brustbein- Schlüsselbein- Zizenmuskels.

Erweckende Ursachen. Gewohnheit des Kindes mit dem Kopfe nur an einer Seite der Amme zu liegen, Erkältigung des Halses. Höcker in dem Nacken. Eine große und chronische Geschwulst auf der entgegengesetzten Seite des Halses. Chronischer Krampf.

---

*) Hahnemann Anleitung alte Schäden gründlich zu heilen S. 176.

Therapie. Nach beseitigten Gelegenheitsursachen erschlaffe man die Zusammenziehung des Muskels durch erweichende Salben, Pflaster und Dämpfe. Man suche dem Kopfe durch eine taugliche Bandage die Richtung auf die entgegengesetzte Seite zu geben. Das äußerste Mittel wäre die behutsame Entzweyschneidung der untern Sehne des gesagten Muskels.

## Höcker.

### Gibbositas.

Eine Krümmung in irgend einem Theile der Wirbelsäule.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht und Gefühl, wenn ein oder mehrere Dornfortsätze nicht in der Mitte der Wirbelsäule gelagert sind.

Es giebt eine vierfache Gestalt des Höckers.

1. Scoliosis. Krümmung zur linken oder rechten Seite. Die Höhle der Beugung bildet sich gewöhnlich in der linken Seite.

2. Cyphosis. Krümmung nach rückwärts.

3. Lordosis. Krümmung gegen die Brust. Diese Varietät ist sehr selten.

4. Gibbus serpentinus. Eine bald zur rechten bald zur linken Seite gekrümmte Wirbelsäule.

Prognose. Die Krankheit ist bey Kindern sehr gewöhnlich und desto schwerer zu heilen, je stärker die Krümmung, und je älter das Kind ist. Nach dem 10. Jahre führt man kaum jemals die Heilung herbey.

Nächste Ursache. Schlaffheit der Bänder, die die Wirbelbeine in ihrer Lage befestigen sollen.

Erweckende Ursachen. Seine Entstehung kann durch den ungleichen Druck der Fatschen, oder zu feste Anlegung derselben bey noch zarten Kindern bedingt werden. Eben so begründeten die zwecklosen Schnürbrüste

häufig diese Mißstaltung. Wenn man zarte Kinder stäts auf demselben Arme trägt, oder sie zwingt nur auf einer Seite zu liegen. Diesen Veranlassungen lassen sich noch beyfügen eine andauernde gleiche Richtung des Körpers während des Lernens, gewaltsamer Eindruck auf den Rücken durch eine Quetschung, oder heftige Wendung des Körpers zur Seite, oder nach rückwärts beym Spielen, Ringen, oder Tragen schwerer Lasten auf dem Rücken.

Vorbereitende Ursache. Die gewöhnlichste ist, eine rachitische Diathesis, oder Schwäche des ganzen Körpers. Die Krankheit wählt nicht starke Bauernkinder, sondern weichlich erzogene Vornehme zu ihrem Gegenstand. Dieses Gebrechen ist fast niemals angeboren, wohl aber ererbt.

Therapie. Wann der Höcker noch in seinem Entstehen begriffen ist, so bediene sich das Kind an jener Seite, auf welche es vermöge seiner üblen Gewohnheit den Körper neigt, einer Krücke, oder trage unter dem Arme dieser Seite ein Buch, oder einen andern schwereren Körper. Das auf solche Weise belastete Kind wird sich nothwendigerweise auf die entgegengesetzte Seite beugen, um seinen Körper im Gleichgewichte zu erhalten. Von den Ausdehnungsmaschienen hält man die vom V a c h e r ersonnene für die beste *). Veranlaßt der Zweywuchs einen Höcker, so gebe man die antirachitische Mixtur.

R. Radicis rubiæ tinctorum unc. ſs.
Coquatur in aquæ unc. x ad colaturam unc. vjjj adde
Salis tartari dr. ſs.

S. Alle zwey Stunden zwey Löffel voll.

*) Memoire de l'Academie Royale de Chirurgie. Tom. 4 pag. 605.

## Knochenfraß der Wirbelbeine.

### Caries vertebrarum.

Eine verborgener cariöser Absceß in einem Wirbelbeine.

Diagnose. Es entsteht Schwäche der untern Extremitäten, und die Wirbelsäule wird an einem Orte nach aussen gekrümmt. Endlich verlieren die Füsse ihre Bewegungsfähigkeit, sie werden aber nicht zugleich schlaff, wie die gelähmten Theile, sondern vielmehr steif. Der Schmerz nimmt seinen Ursprung im Rückgrathe, und pflanzt sich bis in die Bauch- oder Nabelgegend, in die Schenkel und Füsse, mit einem Gefühle von Ameisenkriechen, fort. Allmählig kommen Absceße in den Lenden, Hinterbacken und Schenkeln zum Vorschein, welche die Kinder durch eine eiterige Schwindsucht tödten.

Prognose. Eine sehr gefährliche und gewöhnlich tödtliche Krankheit, wenn sie nicht beym Beginnen richtig behandelt wird.

Nächste Ursache. Ablagerung einer krankhaften Materie auf die Wirbelbeine, oder die Bänder derselben.

Therapie. Man setze gleich beym Anfange der Krankheit nächst dem Dornfortsatze der Wirbelbeine zwey Fontanelle, welche man so lange in Eiterung erhält, als die Füsse steif sind. Innerlich gebe man die antirachitische Mixtur.

## Hasenscharte.

### Labium leporinum.

Eine trockene Spaltung einer oder zweyer Lippen.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Krankheit kommt gewöhnlich in der oberen Lippe vor.

Der Rand der Spaltung ist weich, roth, und gleichartig mit der übrigen Lippensubstanz. Zuweilen finden sich in einer und derselben Lippe zwey Spaltungen. Zuweilen sind zugleich die Kinnbacken, und Gaumenknochen, sogar der weiche Gaumen selbst gespalten, so daß die Mundhöhle und Nasenhöhle nur eine gemeinschaftliche Höhlung bilden. Die Kinder saugen und schlucken in diesem Falle schwerer, weil die Flüßigkeiten aus dem Munde durch die Nase widerum heraustretten.

Prognose. Nur die Operation hilft. Diese wird am besten, wie die Erfahrung lehrt, vom zweyten bis vierten Monate nach der Geburt unternommen. Die Weite der Spalte entsteht selten von dem Substanzverluste, sondern gewöhnlich von der Zusammenziehung der Muskeln. Die Spaltung der Gaumenknochen schließt sich nach vorausgegangener Verbindung der Lippen.

Nächste Ursache. Die Krankheit entsteht von einem fehlerhaften Bildungstriebe in der Gebährmutter.

Therapie. Es ist erforderlich, daß die trockenen Lippen der Spalte mittelst der Scheere weggeschaft, und hernach mit einer umschlungenen Nath vereiniget werden, wie die Chirurgie lehrt.

## Zungenverwachsung.

### Anchyloglossum.

Unbeweglichkeit der Zunge wegen Kürze des Zungenbändchens, oder wegen widernatürlicher Zungenbänder.

Diagnose. Das neugeborne Kind saugt nicht, wenn die Brustwarze, oder die Spitze des Fingers in den Mund gegeben wird. Die Zungenspitze liegt tief in dem untern Theile der Mundhöhle, man kann den Finger unter derselben nicht bewegen, und die Zunge nicht aufheben. Man kann aber die Fehler der Zunge am

besten sehen, wenn das Kind weint, was man durch das Zusammendrücken der Nase mittelst der Finger bewirkt. Dann erscheint das zu enge Bändchen, und läuft zuweilen bis an die Zungenspitze aus. Manchmal hat das Bändchen seine natürliche Beschaffenheit, aber es finden sich Fäden, oder widernatürliche Membranen, die von den Seiten der Zunge bis an das Zahnfleisch fortlaufen, und so die Beweglichkeit der Zunge hemmen, nach deren Durchschneidung das Kind sogleich saugt.

Prognose. Die Krankheit wird bey tausend Kindern kaum einmal bemerkt, aber sie würde wegen des verhinderten Säugens tödtlich seyn, wenn man die Operation nicht unternehmen würde.

Nächste Ursache. Fehlerhafter Bildungstrieb in der Zunge.

Therapie. Man schneide die Spitze des Zungenbändchens von einander, und zwar mit einer nach der Fläche gekrümmten mit stumpfen Spitzen versehenen Scheere, damit die Froscharterie nicht verletzet werde*). Auch muß man die vorhandenen Seitenbänder entzweyschneiden.

## Verwachsung der Finger.

### Concretio digitorum.

Eine Zusammenwachsung der Finger oder Zehen.

Diagnose. Die Krankheit erscheint unter doppelter Form. Man findet entweder Finger, die durch eine Zwischenhaut gleich einem Entenfusse nach ihrer ganzen Länge, oder nur zum Theile verbunden sind, oder die Verwachsung ist so enge, daß die Finger durch eine eigene Haut, Muskeln, ja sogar durch Knochen zusammenhängen.

---

*) W. Schmid Geburtshülfe Fragmente.

Prognose. Die hautartige Zusammenwachsung kann man mit Sicherheit trennen. Bey der Verwachsung der Knochen ist das Entzweyschneiden, wegen Entblößung der Gelenke, nicht gefahrlos.

Erweckende Ursachen. Die Krankheit ist gewöhnlich angeboren, aber die durch eine siedende Flüssigkeit verbrannten, oder durch Blattern schwärenden Finger wachsen leicht zusammen, wenn man keine Leinwandlappen dazwischen legt.

Therapie. Man schneide die verwachsenen Finger mit einem Messer der Länge nach voneinander, und halte sie während der ganzen Heilung durch einen dazwischen liegenden Lappen, der mit Kalkwasser und Weingeist befeuchtet ist, von einander getrennt.

## Verwachsung der Vorhaut.

### Phimosis.

Eine undurchlöcherte Vorhaut, oder eine zu enge Oeffnung.

Diagnose. Man bekommt sie durch das Gesicht. Die Oeffnung der Vorhaut ist kleiner, als der Harnröhre, so daß die Eichel nicht entblößt werden kann. Das Harnen ist in der ausgebildeten Krankheit unmöglich, bey der unvollkommenen Phimosis entsteht von dem zwischen der Vorhaut zurückgehaltenen Urine eine Entzündung derselben, Harnstrenge, und eine Ausscheidung eines eiterförmigen Schleimes.

Prognose. Die vollkommene Phimosis wäre tödtlich, wenn man keine Oeffnung anbrächte. Ist sie geschehen, so ist die Krankheit leicht zu heilen.

Therapie. Man mache in die von dem Urine angeschwollene Vorhaut mit der Scheere Einschnitte, und erweitere sie hinlänglich zu beyden Seiten. Um das Zusammenwachsen der Wunde zu verhindern, fühle man sie mit Charpie aus.

# Verwachsung des Afters.

## Atresia ani.

Ein undurchlöcherter After, oder eine zu enge Oeffnung desselben.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Form der Afterverwachsung kann sechsfach seyn.

1. Unvollkommene Verwachsung. Atresia imperfecta. Wenn die Oeffnung des Afters so enge ist, daß das Kindspech nur Tropfenweis herausgedrückt wird.

2. Die äußere häutige Verwachsung. Atresia membranacea externa. Wenn vor die Oeffnung des Afters eine Haut gespannt ist. Diese ist manchmal so dünne, daß das Kindspech durchscheint, manchmal ist sie so dick, daß gar keine Spur vom After vorhanden ist.

3. Die innere häutige Verwachsung. Atresia membranacea interna. Wenn eine äußere Oeffnung des Afters vorhanden ist, aber die verschließende Haut sich höher in der Höhle des Mastdarmes befindet.

4. Die Verwachsung, welche sich in einen blinden Sack endigt. Atresia desinens in saccum coecum. Es ist keine Spur von After vorhanden, und der Mastdarm verliehrt sich ober der Afterhaut in einen blinden Sack, welcher, wenn er sich gleich über der Afterhaut findet, durch ein in demselben bemerkbares Schwappen entdeckt wird, nicht aber, wenn er zu hoch oben gelagert ist.

5. Die Verwachsung, die sich in die Mutterscheide verliert. Atresia desinens in vaginam. Das Kindspech geht aus der Mutterscheide. Dieses garstige Gebrechen dauert oft die ganze Lebenszeit.

6. Die Verwachsung die ihren Ausgang in die Harnblase hat. Atresia desinens in vesicam urinariam. Das Kindspech geht mit dem Harne weg. Gewöhnlich aber folgt der Brand der Blase.

Prognose. Jede Verwachsung, bey der man dem Kindspeche keinen Ausgang verschaffen kann, ist tödtlich. Der Bauch schwillt allmählig auf, es erfolgt Erbrechen des Kindspeches, Kolick, Gedärmentzündung, und der Tod.

Therapie. Die unvollkommene Verwachsung kann öfters allein durch einen Wachsschwamm erweitert werden. Die äußere häutige erfordert einen Kreuzschnitt. Die innere häutige, oder einen Sack bildende, muß mit einer Troikar geöffnet, und wenn das Kindspech hervorgeht, die Oeffnung mit einem kleinen verborgenen Messer erweitert werden. Aber diese Operation ist höchst gefährlich, schwer, und unsicher.

## Verwachsung der Harnröhre.

### Atresia urethræ.

Eine nicht durchlöcherte Harnröhre.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht, wenn dieses Gebrechen äußerlich ist, oder durch die Untersuchung mit einem kleinen Catheter. Der Bauch ist ober dem Schaambeine angeschwollen, und gespannt, es findet keine Ausscheidung des Harns, Statt. Die Form der Krankheit kann dreyfach seyn.

1. Die häutige Verwachsung. Atresia membranacea. Wenn eine dünne oder dicke Haut nur die Oeffnung der Harnröhre verschließt.

2. Die Verwachsung der Eichel. Atresia glandosa. Wenn die Eichel selbst verwachsen ist.

3. Die Verwachsung des Harnganges. Atresia meatus urinarii. Dieser ist zuweilen ganz, oft von der Mitte bis zur Vorsteherdrüse verwachsen.

Prognose. Die häutige Verwachsung, und die der Eichel ist leicht zu heilen, ist der Harngang ganz

oder zur Hälfte verwachsen, so ist die Verwachsung unheilbar. Doch erweitert zuweilen, aber selten, die Natur den Urachus so sehr, daß der Urin das ganze Leben hindurch aus dem Nabel geht. Zuweilen entsteht ein kleines Geschwür im Hodensacke, durch welches der Harn seinen Ausgang nimmt.

Therapie. Man durchschneide die häutige Verwachsung mit einem Messer, jene der Eichel aber durchbohre man mit einer kleinen dreyspitzigen Nadel. Bey einer gänzlichen Verwachsung des Harnganges mache man den Blasenstich durch den Mastdarm, um das Leben zu verlängern.

## Verwachsung der Mutterscheide.

Atresia vulvæ.

Eine nicht durchlöcherte Mutterscheide.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Krankheit erscheint unter dreyfacher Gestalt.

1. Verwachsung der Schaamlippen. Atresia labialis. Die Oeffnung der Mutterscheide ist so zusammengewachsen, daß nur eine Furche vorhanden ist, die eine Spur der natürlichen Spalte der Schaamtheile anzeigt. Der Abfluß des Urins ist gewöhnlich gehemmt.

2. Verwachsung des Jungfernhäutchens. Atresia hymenea. Wenn das Jungfernhäutchen die Oeffnung der Mutterscheide verschließt. Selten verhindert sie die Ausscheidung des Harns.

3. Die häutige Verwachsung. Atresia membranacea. Zuweilen bedeckt eine besondere Membrane in den vorderen Theile der Mutterscheide die Mündung der Harnröhre, wodurch verhinderter Harnabfluß entsteht.

Prognose. Die Verwachsung der Mutterscheide, die auch den Abgang des Harns einstellt, ist sogleich

zu eröffnen. Das Oeffnen der Verwachsung des Jungfernhäutchens kann verschoben werden.

Therapie. Man zerschneide die Verwachsung der Lippen der Länge nach, wobey die Spur der Spalte zum Richtungspunkte dient. Dasselbe muß geschehen, wenn das Jungfernhäutchen, oder eine widernatürliche Membraue die Oeffnung des Harngauges verschließt.

## Krümmung der Füße.

### Curvatura crurum.

Eine Ausartung der geraden Füße in krumme.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Bey einigen sind die Knie ein oder auswärts gebogen, bey andern sind die Füße gleich einem Bogen gekrümmt. Solche Kinder gehen wanckend und schwach einher, übrigens erregt diese Mißstaltung einen unangenehmen Eindruck.

Prognose. Eine rachitische Krümmung pflegt oft von selbst nach dem siebenten oder neunten Jahre zu verschwinden. Nach dem zwanzigsten Jahre aber bleibt die Krankheit unheilbar.

Nächste Ursache. Eine rachitische Weichheit der Knochen.

Erweckende Ursachen. Wenn ein Kind, vorzüglich ein rachitisches, zu frühe zu stehen oder zu gehen gezwungen wird, die alberne Gewohnheit das Kind stets stehen zu lassen.

Vorbereitende Ursache. Die Krankheit entsteht vom zweyten bis zum vierten oder fünften Jahre, weil die Ansätze der Knochen noch von Knorpelsubstanz sind.

Therapie. Innerlich gebe man alle antirachitische Mittel. Aeußerlich wende man öftere Reibungen an, und lasse die Füsse widerhohlt ausstrecken, übrigens vertraue man die Heilung der Krankheit der Naturkraft

an; denn die Stiefel, und alle zu diesem Endzwecke erdachten Vorrichtungen nützen wenig, und fest angelegt, belästigen sie nur die Kinder.

## Klumpfüsse.

### Valgitas pedis seu pes valgus.

Eine so einwärts gebogene Fußsohlenfläche, daß das Kind auf dem äußern Rand des Fusses einherschreitet.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Der ganze Fuß ist so umgekehrt, daß die Fußsohle eine senkrechte Lage gegen die innere Seite hat. Der Rücken des Fusses ist auswärts gerichtet, die große Zehe steht aufwärts, die kleine Zehe und dessen Mittelfußknochen berührt die Erde. Der Gang des Kindes ist wankend, fast hinkend, und es ermüdet schnell. Der äußere Rand des Fußes wird schwiligt.

Prognose. Die Krankheit ist bey jüngern Kindern heilbar, aber bey älteren, z. B. nach dem vierzehnten Jahre, wird sie kaum mehr geheilt.

Nächste Ursache. Eine abnorme Lage der Fußwurzelknochen, so daß das Fußwurzelbeine mehr nach vorne, nach außen, und mehr nach unten gelagert ist. Das kahnförmige Bein ist nach innen, rück- und aufwärts krumm gebogen. Das Fersenbein geht mit seiner hinteren Erhabenheit nach innen und aufwärts, mit seinem vorderen Ende und mit dem verbundenen Würfelbeine berührt es die Erde*).

Erweckende Ursache. Die Krankheit ist kaum jemals ererbt; sondern gewöhnlich angeboren. Sie kann aber auch nach der Geburt durch ungeschicktes Einwickeln

*) Chiron 1. B. St. S. 217.

und Tragen des Kindes entstehen. Wenn das Kind zu frühe zum Gehen oder Stehen genöthiget wird. Von einer vernachlässigten Fußverrenkung. Von einem Geschwüre in der Fußsohle, weswegen das Kind auf dem äußeren Fußrande stets stehet.

Therapie. Man wende sogleich an dem kranken Fusse die Vorrichtung des berühmten Skarpa *) an, welche für die vorzüglichste gehalten wird.

## Muttermal.

### Naevus.

Ein Fleck oder angeborner Auswuchs an der Haut.

Diagnose. Gewöhnlich zeigt sich nur eines, selten mehrere, an der Haut. Gewöhnlich ist der Fleck linsenförmig, aber man findet ihn auch größer und regelmäßig, braun, bleyfarben, oder schwarz. Zuweilen ist der Fleck breit, gestreift und roth, welcher im Gesichte, auf der Brust, oder in einem anderen Theile des Körpers die Gestalt einer Flamme, oder eines rothen ausgeschütteten Weins hat. Der Auswuchs ist meistentheils einer größern Warze ähnlich, und schwammicht, von verschiedener Farbe, Gestalt und Größe. Durch die Winterkälte pflegen sie sich ein wenig zusammenzuziehen, durch die Frühlingswärme ein wenig auszudehnen. Die Wehmütter belegen diese Muttermale mit Nahmen von Dingen, denen sie ähnlichen. So erzählen sie von Kindern, die eine Feige, Himbeere, Erdbeere, Maulbeere und wenn das Muttermal haaricht ist, eine Maus oder Raupe mit sich auf die Welt gebracht haben sollen.

Prognose. Die Muttermale bleiben gewöhnlich das ganze Leben hindurch unverändert und unschädlich, wenn man sie nicht mit scharfen Mitteln reitzet. Das Mutter-

*) Scarpa Abhandlung über die angebornen krummen Füße bey Kindern.

mal, welches beym Berühren leicht blutet, wird vorzüglich oft im Gesichte krebsartig, und die ausgeschnittenen Muttermale erzeugen sich wieder vom neuen.

Nächste Ursache. Ein fehlerhafter Bildungstrieb an irgend einer Stelle der Haut.

Erweckende Ursache. Diese ist unbekannt. Die Muttermale scheinen nicht von einer heftigen Begierde oder Abneigung der schwangern Mutter herzurühren, denn auch in unbelebten Pflanzen bemerkt man Muttermale.

Therapie. Die gefleckten Muttermale, vorzüglich die rothen, verschwinden, wenn man mittelst Charpie alle 2 Stunde stärkere Schwefelsäure anwendet *), oder wenn man sie zweymal des Tages mit Spießglanzbutter bestreicht. Die gestielten Muttermale schafft man am besten durch eine Ligatur weg, die flachen einem Auswuchse ähnlichen Muttermale mit der Vogelischen Pasta. Man schütze die an das Muttermal gränzenden Theile durch ein Heftpflaster, in welchem ein Loch so groß wie das Muttermal ausgeschnitten ist, auf das Muttermal selbst aber lege man eine Pasta, die aus gleichen Theilen von lebendigem Kalk und venezianischer Seife verfertiget ist. So wird das Muttermal innerhalb zwölf Stunden, vorzüglich beym widerhohlten Auflegen der Pasta, in eine Kruste verändert, die bey nachfolgender Eiterung wegfällt.

## Ueberflüssiger Theil.

### Pars superflua.

Eine Ueberzahl irgend eines Theiles.

Diagnose. So beobachtete man Geburten mit einem doppelten Kopfe, mit drey Armen oder Füßen. Häu-

---

*) Mursina Abhandlung von den Krankheiten der Schwangern, Th. 2. S. 288.

figer aber werden Kinder gebohren mit sechs oder sieben Fingern an der Hand, sechs oder sieben Zehen an dem Fuße. Einige von diesen Fingern sind vollkommen, und bestehen aus wahren Gliederreihen und Muskeln, so, daß zuweilen sechs Fuß oder Handwurzelknochen vorhanden sind. Manchmal ist aber der überzählige Finger unvollkommen. So ist oft der Daumen, oder ein anderer Finger nur getheilt, oder zur Hälfte doppelt, oder es wächst aus einem wohlgebildeten Finger ein anderer kleinerer, gewöhnlich knochenloser, hervor.

Prognose. Ein überzähliger Finger ist sehr unbequem, und verunstaltet die Hand.

Therapie. Man schneide den überzähligen Finger nach den Regeln der Kunst aus seinem Gelenke. Man verrichte diese Operation schon in dem ersten Lebensjahre, denn die Kinder, welche den Schmerz der Operation nicht kennen, fürchten sie nicht, und die Wunden heilen bey denselben leichter.

## Mangelnder Theil.

### Pars deficiens.

Ein angeborner Mangel irgend eines Theiles.

Diagnose. Es werden oft Kinder gebohren, denen ein Finger, ein Arm, oder Fuß fehlet. Bey kopflosen Kindern mangelt der obere Theil des Gehirns.

Prognose. Das Uebel ist unheilbar. Die fehlende Extremität muß durch eine künstliche Vorrichtung ersetzet werden.

## Frostbeule.

### Pernio.

Eine Entzündung der Haut von zu starker Kälte.

Diagnose. Die Finger, Zehen, die Ferse, Ohren und die Nasenspitze sind gewöhnlich dieser Krankheit un-

terworfen. Der Theil fängt an roth zu werden, zu schmerzen, zu brennen, und in der Hitze oder bey dem Wechsel der Witterung zu jucken. Allmählig wird die Haut bleyfärbig, die Oberhaut erhebt sich in ein oder mehrere mit einer durchsichtigen Feuchtigkeit angefüllte Blasen, nach deren Berstung Geschwüre in der Haut entstehen. Der Schmerz und die Geschwulst vergrößert sich so sehr, daß zuweilen Fieber eintritt. Bey einem lange dauernden hohem Kältengrade gehen die Theile in den kalten Brand über, so daß ganze Finger, Zehen, und wie ich gesehen habe, die Nase wegfallen.

Prognose. Gelinde Frostbeulen werden leicht geheilt, ja oft verschwinden sie in kurzem wieder, die schlimmern dauern oft den ganzen Winter, und gehen wenn, sie einer plötzlichen Hitze ausgesetzt werden, leicht in Brand über. Zuweilen sind selbst die Knochen in Gefahr angegriffen zu werden.

Nächste Ursache. Reitz der Kälte auf die Haut, die allmählig die Gefäße ihrer Wärme, und Lebenskraft beraubt.

Erweckende Ursache. Dieser Krankheit unterliegen vorzüglich Kinder, die man längere Zeit der Kälte aussetzt, oder welche aus einem sehr warmen Gemache in die Kälte gehen, ferner diejenigen, die bey ihrer Zurückkunft aus der Kälte bey dem heissen Ofen sich plötzlich Hände oder Füße erwärmen.

Vorbereitende Ursache. Frostbeulen pflegen sich bey Kindern einzustellen, welche leicht schwitzen, oder an Pelzkleider und warme Stuben gewöhnt sind. Einige Kinder leiden aus einer besonderen Anlage alle Jahre an dieser Krankheit.

Prophylaxis. Das Einschmieren jener Theile mit Fett, welche dem Eindrucke der Kälte sich darbieten, und Vermeidung einer plötzlichen Erwärmung derselben verhüten diese Krankheit.

Therapie. Bey noch geschlossenen oder schon in Geschwüre übergegangenen Frostbeulen wende man die Salbe gegen die Frostbeulen an.

R. Axungiea porcinæ
Sebi cervini
Olei laurini
Ceræ citrinæ aa unc. j
Camphoræ dr. jj Solvatur prius in Spiritus vini rectifficati dr. jv.

Dein reliqua invicem liquada admisceantur.

S. Man lege es mittelst eines Leinwandlappen auf die gefrornen Theile.

Bey brandigten Frostbeulen hat der äußere und innere Gebrauch des Opiums genützt.

## Gerstenkorn.

### Hordeolum.

Eine Entzündung der Meibonischen Drüse an dem Augenliederknorpel.

Diagnose. Ein rothes Knötchen, das warm ist, etwas schmerzet, jucket, an Größe einem Gestenkorne gleicht, einem kleinen Blutschwäre ähnlichet, und fast immer in Eiterung übergeht.

Prognose. Die Krankheit ist gefahrlos, und leicht zu heilen. Bey mehreren Kindern pflegt das Uebel öfters zurückzukehren.

Nächste Ursache. Ablagerung eines Krankheitsstoffes auf die Meibomischen Drüsen z. B. der Kopfraude oder Scrophel, oder einer andern Materie.

Therapie. Man lege auf das Knötchen ein zusammengesetztes Bleyglättpflaster, und darüber einen Umschlag aus Leinsaamen in Milch gekocht, und Safran.

Die erweichte Geschwulst drücke man mit den Fingern aus.

## Eiterartige Augenliederfluß der Neugebornen.

Puorrhea palpebrarum seu Ophthalmia neonatorum.

Ein häufiger eiterförmiger Schleimausfluß aus den Augenliedern der Neugebornen.

Diagnose. Die sich selbst überlassene Krankheit bildet drey Stadien.

1. Stadium der Vorläufer. Stadium prodromi. Die Neugebornen werden in den ersten Tagen nach der Geburt unruhig, schreyen, und schließen plötzlich die Augen, wenn man sie an das Licht tragt, schweigen aber sogleich, wenn man sie davon entfernt.

2. Stadium der Eiterung. Stadium supurationis. Die Augenlieder schwellen allmählig auf, und bleiben verschlossen, ein eiterförmiger Schleim fängt an aus den Augenliedern zu fließen, wodurch diese vorzüglich während des Schlafes zusammenkleben. Täglich vermehrt sich beträchtlich der eiterförmige Ausfluß, und nicht selten dauert er vier und mehrere Wochen. Zuweilen zieht sich das Uebel aus einem Auge in das andere, und der Augapfel erscheint gesund, allmählig umgiebt das Eiter die weiße Haut, und durchsichtige Hornhaut, die letztere wird schlaff, runzlicht, und verdunkelt. Zuweilen kehrt sich die innere Oberfläche der Augenlieder, vorzüglich bey dem Schreyen des Kindes um.

3. Stadium des Fiebers. Stadium febrile. Die Kinder verlieren nach einigen Wochen Eßlust und Schlaf, fangen an zu fiebern, zehren ab, und sterben an der Schwindsucht.

Prognose. Die Krankheit ist nicht selten gefährlich, doch bey gehöriger Behandlung nicht unheilbar. Zuweilen bleibt wegen der Undurchsichtigkeit der Hornhaut das ganze Leben hindurch Blindheit zurück.

Nächste Ursache. Sie ist noch nicht vollkommen bekannt. Man glaubte sie begründet in einem zu heftigen Eindrucke des Lichtes, das plötzlich auf das Sehorgan der Neugebornen wirkt. Eine venerische oder scrophulöse Schärfe. Ich habe aber Kinder von den gesundesten Aeltern an dieser Krankheit leiden sehen.

Therapie. Innerlich gebe man gelinde abführendes Mittel, und äußerlich tröpfle man ein

Das Augenwasser des Loder.

R. Aluminis crudi gr. vjjj
Vitrioli albi gr. jj
Aquæ rosarum unc. jj.

S. Man tröpfle es öfters des Tages in das Auge.

## Augenentzündung der Kinder.

### Ophthalmia infantum.

Eine Entzündung der weissen Augenhaut des Auges.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Krankheit bildet zwey Stadien.

1. Akutes Stadium. Stadium acutum. Die unweisse Augenhaut, und die innere Oberfläche der Augenlieder wird roth, warm, jucket und sticht. Das Auge thränt, und verträgt das Licht nicht. Die Haut ist gewöhnlich trocken, man bemerkt ein unstätes Frösteln, und zuweilen einen schnelleren Puls.

Innerhalb vier oder fünf Tagen lassen bey einer leichten Augenentzündung alle Symptome außer der Röthe der Augenhaut nach.

Wenn aber eine innere Augentzündung vorhanden ist, die in der Trauben- und Regenbogenhaut ihren Sitz hat, so ist der heftigste Schmerz innerhalb des Au-

genapfels. Röthe der Regenbogenhaut, Lichtscheue, Kopfschmerz und Fieber zugleich vorhanden.

2. Cronisches Stadium. Stadium chronicum. Nach vorübergegangener akuten Entzündung des Auges bleibt oft die Röthe der undurchsichtigen Hornhaut, und die erhöhte Empfindlichkeit des Auges durch mehrere Wochen, ja Monathe, zurück, besonders wenn man mit erweichenden Augenwässern fortfährt.

Prognose. Die akute Augenentzündung ist gewöhnlich bedenklicher und gefährlicher als die chronische. Die innerliche ist aber die bösartigste, denn oft verursacht sie den Staar, und Berstung des Auges.

Erweckende Ursachen. Erkältung des Kindes, das man aus der warmen Stube in die kalte Luft plötzlich bringt, und umgekehrt. Schweres Zahnen, Wurmunreinigkeit, Scrophelkrankheit, plötzliche Unterdrückung des Wachsgrindes, der Flechten, der Krätze, der Masern und des Scharlachs. Aber nicht selten folgt eine hartnäckige Augenentzündung gleich auf die Abschuppung der Blattern, wenn Abführmittel vernachlässigt worden sind.

Therapie. Bey der akuten Augenentzündung gebe man innerlich ein Abführmittel, setze Zugpflaster auf den Nacken, und befestige eine Augendecke aus grüner Seide auf der Stirne. Die zusammengeklebten Augenlieder ziehe man des Tages öfters voneinander, damit die scharfen Thränen herausfließen können. Wenn aber die Augenhaut so angeschwollen ist, daß sie durch die Augenlieder kaum gedeckt wird, so muß ein Theil derselben weggeschnitten werden.

Aeußerlich wende man als Heilmittel an Säckchen aus Malvenblättern in Milch gekocht, einen Umschlag aus Brodkrummen, Safran und Milch, oder mit Aepfeln zu einem Brey gekocht. Man erneuere aber alle zwey Stunden diese Umschläge. Ein zu heftiges Brennen des Auges wird durch Schleim der Quittensaamen, oder

durch Eyweiß in einem verdünten Malvendekokt gelindert, und das nächtliche Zusammenkleben der Augenlieder wird verhindert, wenn die Augenliederknorpel gegen Abend mit einer Salbe aus Wachs und Oehl beschmieret werden. Wenn aber die Augenentzündung im chronischen Stadium sich befindet so sind bloß stärkende Mittel passend wie

### Das Augenwasser des Skarpa.

R. Vitrioli albi gr. vj.
Aquæ rosarum unc. vj.
Mucilag. semin. cydonior. unc. j.
Spiritus vini camphorati gt. xx.

S. Alle zwey Stunden tröpfle man einige Tropfen in den äußern Augenwinkel.

### Das Augenwasser des Conradi.

R. Aquæ nosarum unc. jjj.
Mercurii sublimat. corrosivi gr. ſs.
Mucilag. semin. cydonior dr. j.
Laudani liquidi Sydenhami sc. jj.

S. Dreymahl des Tages lasse man einige Tropfen in den äußern Augenwinkel.

## Flecken der durchsichtigen Hornhaut.

### Nubecula cornea.

Eine durchsichtige Verdunklung der durchsichtigen Augenhaut.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gesicht. Die Verdunklung ist unbedeutend, oberflächlich und durchsichtig. Man sieht noch die Regenbogenhaut, und die Pupille, und der Kranke erblickt alle Gegenstände wie in einen Nebel gehüllt. Auf der weissen Haut wird immer ein Bündel varicöser Gefäße sichtbar.

Prognose. Die Krankheit ist gefährlich, denn sich selbst überlassen, gestaltet sie sich leicht zu einem Leukom.

**Nächste Ursache.** Eine vorausgegangene chronische Augenentzündung, oder eine noch vorhandene mit varikösen Gefäßen der weißen Haut.

**Erweckende Ursachen.** Eine chronische Augentzündung.

**Therapie.** Man schneide mit einer gekrümmten Scheere das Gefäßbündel aus der weißen Haut aus, und reibe den Fleck mit dem Baldingerschen Augenpulver.

## Hornhautverdunklung.

### Leucoma seu albugo.

Eine Verdunklung der ganzen Hornhaut, oder eines Theiles derselben.

**Diagnose.** Man erhält sie durch das Gesicht.

Der Flecken ist undurchsichtig, im frischen Zustande milchfärbig, im veralteten kreidenfärbig, man nennt sie albugo, wenn es sich nicht über die ganze Hornhaut verbreitet, sonst Leucoma, welche den Kranken des Gesichts beraubt.

**Prognose.** Die neu entstandene Krankheit verschwindet oft von selbst, die veraltete ist unheilbar. Manchmal leistete der durch mehrere Monathe fleißig fortgesetzte Gebrauch der Medikamente über alle Hoffnung Hülfe.

**Nächste Ursache.** Ergiessung der gerinnbaren Lymphe zwischen den Blättchen der Hornhaut.

**Erweckende Ursachen.** Vorausgegangene acute Entzündung der durchsichtigen Hornhaut. Blattern auf der Hornhaut.

**Therapie.** Die in dieser Kranlheit angerühmten Medikamente sind, das ein wenig ranzige Nusöl, welches man alle drey Stunden in das Auge tröpfelt. Ochsengalle, frisch ausgepreßter Saft des Tausendguldenkrautes, Janins Augensalbe, oder die Salbe gegen das Leucom.

R. Tutiæ præparatæ dr. j.
Aloes.
Mercurii dulcis aa gr. jj.
Butyri recentis insulsi unc. ſs.

M. S. Man ſtreiche einigemal des Tags erbſengroß auf die Hornhaut.

### Blaues Augenwaſſer.

R. Salis ammoniaci scr. jj.
Viridis æris gr. jv.
Aquæ calcis unc. vjjj.

M. et post 24 horas filtretur S. Man tröpfle einigemal davon ins Auge.

### Baldingers Augenpulver.

R. Sacchari albi
Cremoris tartari
Tutiæ præparatæ
Boli armenæ rubræ aa dr. j
Misceantur in pulverem.

Man bringe mittelſt eines Ohrlöffelchens eine kleine Portion zweymal des Tags unter den untern Augendeckel, und reibe damit bey verſchloſſenen Augen die durchſichtige Hornhaut.

## Schielen.

### Strabissmus seu Luscitas.

Eine verſchiedene Richtung der Sehaxen beym Anſchauen eines Gegenſtandes.

Diagnoſe. Manchmal iſt nur ein Auge, manchmal beyde Augen mit dieſem Gebrechen behaftet.

Die Kinder richten ein Auge auf einen Gegenſtand, den ſie zu ſehen wünſchen, und zur nehmlichen Zeit das andere auf ein anderes Objekt. Daher treffen die Sehaxen in einem Punkte nicht zuſammen, oder ſie weichen von

einander ab, oder ein Auge erhält eine Richtung nach aufwärts, das andere aber nach abwärts.

Prognose. Die Krankheit schließt jede Gefahr aus, aber Verunstaltung und Schwäche des Gesichts sind ihre gewöhnlichen Begleiter. Manchmal verliert sie sich bey Kindern, und die Heilung gelingt um so eher, wenn die Krankheit von einer üblen Gewohnheit, als von vorausgegangenem inneren Jammer herrührt.

Nächste Ursache. Eine ungleiche Richtung der Seharen.

Erweckende Ursachen. Die böse Gewohnheit der Kinder, das Auge immer nur nach einer Seite zu richten, wozu man Anlaß giebt, wenn die Wiegen einen solchen Platz haben, daß das Licht nur rückwärts dem Kopfe des Kindes, oder zur Seite einfällt. Häufiger dem Kinde verursachter Schrecken. Als veranlassende Ursachen des Schielens kann man noch anführen, zu weit hervorragende Seitentheile der Haube, Quetschung des Auges, Schielen der Amme, und vorhergegangener innerer Jammer.

Vorbereitende Ursache. Neugeborne ziehen sich diese üble Gewohnheit zu, weil sie sich noch nicht die Fähigkeit durch längere Uebung erworben haben, die Seharen auf einen Gegenstand zu richten.

Therapie. Ist nur ein Auge schielend, so muß das gesunde durch sechs Monathe mit einer Binde verhüllt werden, damit das kranke Auge die Fertigkeit gewinne, die Gegenstände gerade anzusehen. Findet das Schielen in beyden Augen statt, so bedecke man durch sechs Monate das eine Auge, und durch eine eben so lange Zeit das andere, indem man dem ersteren freye Oeffnung läßt.

## Sprachfehler.

### Psellismus.

Ein Unvermögen, oder eine Beschwerde, gewisse Buchstaben oder Sylben richtig auszusprechen.

Diagnose. Man erhält sie durch das Gehör. Diesen Fehler der Sprache erkennt man kaum bey einigen Kindern vor dem zweyten oder dritten Jahre, welche mit vieler Mühe und langsam sprechen lernen. Die gewöhnlichste Art des Stammelns ist folgende.

Stocken im Reden. Die Kinder bleiben bey der Aussprache aller Sylben stecken und widerhohlen sie öfters, so sagen sie statt Cäsar Cä Cä Cäsar.

Ratschen. Die Kinder wiederhohlen den Buchsta. R. oder sprechen ihn mit Geräusch aus.

Lallen. Sie verdoppeln den Buchstaben L oder sprechen ihn statt R aus. So sagen sie statt Triangulus oder Frosch Dleyangulus, oder Flosch.

Lispeln. Sie verwandeln die harten Mitlauter in weiche, so sprechen sie statt T. — D.

Stottern. Sie vermögen die Lippenbuchstaben B. P. und M. nur mit vieler Beschwerde oder gar nicht auszusprechen.

Xism. Sie sind nicht im Stande das X auszusprechen, so sagen sie statt Hexe oder Fixe, Heske, oder Fiske.

Prognose. Dieses unangenehme Gebrechen der Sprache verbessert sich oft bey eintrettender Mannbarkeit. Wenn es aber von einem organischen Fehler seine Entstehung herleitet, so ist es durch die ganze Lebenszeit unheilbar.

Nächste Ursache. Ein oft nicht erkannter Fehler in den Sprachorganen.

Erweckende Ursachen. Geläufigkeit der Zunge, fehlerhafte Größe, oder Kleinheit derselben, zu enges Zungenbändchen, Hasenscharte, Mangel der Zähne.

Therapie. Die Sorge der Aeltern gehe dahin, daß die Kinder die Sylbe, oder den Buchstaben sehr oft des Tags richtig aussprechen. Manchmal brachte das oftmalige Wälzen einiger Steinchen im Munde guten Erfolg hervor.

# Schwarze Zähne.

## Nigredo dentium.

Eine schwärzlichte Farbe aller Zähne.

Diagnose. Man erhält sie durch Besichtigung des Mundes. Manchmal werden die Milchzähne schon schwarz, die bleibenden Zähne arten in ihren Zahnhöhlen aus, sind nicht im Stande durchzubrechen, und die Kinnlade verlängert sich nicht.

Prognose. Die Krankheit ist selten heilbar, giebt dem Munde ein häßliches Ansehen, und erschwert das Kauen und die Sprache.

Nächste Ursache. Die Oberfläche des Zahnes ist mit gelblichten oder schwarzen Löcherchen zerstört.

Erweckende Ursachen. Die gewöhnlichste Veranlassung ist die englische Krankheit, aber auch die Scrophelkrankheit, der Scorbut, die Schwindsucht und Abzehrung können sie hervorbringen.

Therapie. Innerlich gebe man antirachitische Arzneymittel, oder solche, die der Krankheitsursache entgegenwirken. Aeußerlich: Man spühle den Mund mit einem Mundwasser, welchem man Weinsteinöhl beymengt, aus.

# Schiefstehen der Zähne.

## Dentitio obliqua.

Eine schiefe Stellung eines oder mehrerer Zähne.

Diagnose. Man erhält sie durch die Besichtigung des Mundes. Der schiefe Zahn ist nach vorne oder rückwärts gekrümmt, oder er richtet sich zur Seite. Manchmal haben alle Zähne aus Mangel an Raume eine unregelmässige Stellung.

Prognose. Die schiefe Stellung tritt kaum jemals bey den Milchzähne, sondern vielmehr bey den bleiben-

den Zähnen ein. Die schiefen Zähne verunstalten die Mundhöhle, und verletzen manchmal die Zunge oder die Backen.

Nächste Ursache. Eine fehlerhafte Ausbildung des Zahnes wegen Raummangel, oder einer nicht bekannten Ursache.

Therapie. Man bringe ein Bändchen an den Hals des schiefen Zahnes, und befestige es an den benachbarten Zähnen. Alle zwey oder drey Stunden wende man ein neues Bändchen an. Oder man lege ein goldenes oder elfenbeinenes mit Löchern versehenes Blättchen an den schiefen Zahn, und zugleich an die benachbarten Zähne, und befestige es mittelst Fäden allmählig stärker. Die zu nahen Zähne trenne man durch Fäden oder durch dünne hölzerne Blättchen, die man in die Zwischenräume der Zähne legt.

## Angeborne Taubheit.

### Surditas congenita.

Ein angebohrnes Unvermögen Töne zu empfinden

Diagnose. Man erhält sie, wenn das Kind bey einem größeren Geräusche nicht aufmerkt. Die von Geburt aus tauben Kinder bleiben auch nothwendig stumm, nicht weil sie zugleich der Stimme entbehrten, sondern weil Ihnen wegen Taubheit kein erster Unterricht im Sprechen zu Theil werden konnte. Sie rufen in der Freude A. im Zorne J. beym Bedauern O aus. Doch erfreuen sich diese Unglücklichen gewöhnlich eines schärfern Gesichts und feineren Gefühles.

Prognose. Die Krankheit ist höchst selten zu heilen.

Nächste Ursache. Ein organischer Fehler, der die Fortpflanzung des Tones bis zum Gehörnerven unmöglich macht, und während des Lebens gewöhnlich unbekannt ist.

Therapie. Man kennt keine sicheren Mittel zur Heilung. Doch versuche man den Galvainsmus,

und das Kind lerne von einem kundigen Lehrer das Fingeralphabet, wovon ich als Probe das in dem Wiener-Taubstummen-Institute gewöhnliche in der beygefügten Tafel liefere. Man empfahl vor kurzem das Durchbohren des Trommelfells als ein Mittel das Gehör zu verschaffen, allein es sind noch mehrere Erfahrungen hierüber nothwendig. Es kann freylich helfen, wenn die eustachische Röhre verwachsen ist, wenn das Trommelfell cariös und verdicket ist *). Wenn der äußere Gehörgang verwachsen ist, so bewirke man eine Trennung, und erhalte ihn durch eine Wicke offen.

*) In der Lähmung der Gehörnerven nützet es nichts.

# Lateinisches Register.


*A.*

Achores 155.
Acrasia 70.
Addephagia 100.
Albugo corneae 222.
Anasarca 46.
Angina gangraenosa 121.
membranacea 123.
parotidea 125.
polyposa 123.
Ancyloglossum 205.
Aphthae neonatorum 151.
Apoplexia 16.
Apostema cerebri 119.
Aridura crurum 79.
Arthritis crescentium 89.
Arthrospongus 198.
Asphyxia pallida 12.
Asphyxia livida 15.
Asthma acutum, seu Millari 62.
Atresia ani 208.
urethrae 209.
vulvae 210.
Atrophia 58.

*B.*

Blennorhoea genitalium 77.
Bubo crescentium 197.
Bubonocele 195.

*C.*

Cancer aquaticus oris 154.
Catharrhus 49.
Catochus infantum 86.
Caries vertebrarum 204.
Cephalitis 117.
Chlorosis 87.
Cholera 35.
Chorea Sancti Viti 27.
Clamor nocturnus 83.
Claudicatio spontanea 80.
Colica 37.
Comedones 168.
Concretio digitorum 200.
Constipatio 69.
Coerulosis neonatouum 88.
Convulsio 21.
Cretinismus 102.
Crinones 168.

Crusta lactea 158.
Curvatura crurum 211.
Cynanche faucium 1;9.
gangraenosa 121.
membranacea 123.
polyposa 123.

D.

Debilitas neophytorum 17.
Dentitio difficilis 66.
obliqua 227.
Diastasis cranii 178.
Diarrhoea 33.

E.

Ecchymoma capitis 181.
Ecchymosis faciei 182.
Eclampsia 21.
Efflorescentia infantum 166.
Encephalocele 183.
Encephalitis 117.
Enuresis 7 .
Ephemera 106.
Ephelis neonatorum 170.
Ephidrosis 76.
Epilepsia 23.
Epistaxis 103.
Epulis sublingualis 187.
Erysipelas neonatorum 1 6.
Excoriatio retroauricularis 173.
umbilici 174.

F.

Fatuitas 101.
Favus 153.
Febris aphtosa 150.
inflammatoria 107.
intermittens 114.
Febris nervosa 109.
parotidea 1 5.
saburralis 111.
scarlatina 146.
verminosa 112.
urticata 149.
Fractura 180.
Fungus articularis 198.
Furunculus 167.

G.

Gibbositas 202.

H.

Haemorhagia umbilici 175.
Hectica 60.
Helminthiasis 39.
Hernia cerebrina 183.
inquinalis 195.
umbilicalis 194.
Herpes. 160.
Hordeolum 2 7.
Hydrocele 193.
Hydrocephalus 42.
Hydrops cerebri 44.

I.

Icterus neonatorum 20.
Imbecillitas crurum 80.
Impressio costarum 177.
cranii 176.
Incontinentia alvi 70.
urinae 70.
Induratio telae cellulosae 86.
Intumescentia lactea mammarum 186.
Intertrigo genitalium 172.

*L.*

Labium leporinum 204.
Leucoma 222.
Lienteria 34.
Lithiasis urinaria 73.
Luscitas 223.
Luxatio 179.

*M.*

Meteorismus 77.
Morbilli 141.
 spurii 145.
Morbus coeruleus 88.

*N.*

Naevus 213.
Nigredo dentium 226.
Noma infantum 154.
Nubecula corneae 221.

O.

Obstipitas capitis 201.
Oedema crurum 191.
 scroti 192.
Oblongatio capitis 183.
Omphalocele 194.
Oppressio infantis 177.
Ophthalmia infantum 219.
 neonatorum 218.
Otorrhoea 175.
Obturatio narium 184.

*P.*

Panophobia 84.
Paralysis 18.
Pars deficiens 215.
 superflua 214.
Parorrchidium 196.
Pemphigus chronicus 163.
Physconia 57.
Phimosis 207.
Phthisis pulmonalis 63.
Phthyriasis capitis 169.
Pneumonia 126.
Pernio 215.
Pertussis 51.
Pes valgus 212.
Prolapsus ani 189.
 linquae 190.
Pruritus 98.
Psellismus 224.
Puorrhea palpebrarum 218.

*R.*

Rachitis 90.
Ranula 186.
Risus sardonius 29.
Rosa genarum 171.
Rubeolae 145.

*S.*

Sanguifluxus alvi 105.
 vulvae 105.
Sardiasis 29.
Scabies 164.
Scarlatina 146.
Scelotyrbe 27.
Scrophulosis 92.
Scrophula fugax 197.
Singultus 30.
Somnambulismus 85.
Sorditas cutanea neonatorum 172.
Spina bifida 45.
 ventosa digitorum 200.
Stranguria 72.
Strabismus 223.

Struma 188.
Surditas congenita 227.
Synocha 107.
Syphilis neonatorum 96.

T.

Tabes dorsalis 65.
infantum 58.
nervosa 60.
Tinea maligna 157.
neonatorum 156.
Tormina 37.
Trismus 25.
Tumor lacteus mammarum 86.
Tussis 99.
Tussis convulsiva 51.
Typhus 109.

V.

Variolae 128.
Varicellae 134.
Variolae spuriae 134.
Vaccinae 135.
Vaccinellae 140.
Vaccinae spuriae 140.
Valgitas pedis 212.
Vermitio 39.
Verruca 171.
Vomitus 31.
Voracitas 100.
Urticaria chronica 162.

# Deutsches Register.

A.

Aufgetriebener Bauch 77.
Augenentzündung der Kinder 219.
Eiterige Augenentzündung der Neugebornen 218.

B.

Beinbruch 180.
Chronische Blasenkrankheit 163.
Blattern 128.
Falsche Blattern 134.
Blausucht 88.
Bleichsucht 87.
Blödigkeit 101.
Blutfluß aus dem After 105.
Blutfluß aus dem Nabel 175.
Blutfluß aus der Scheide 105.
Blutunterlaufung des Gesichts 182.
Bräune 119.
Häutige Bräune 123.
Brandige Bräune 121.
Brechdurchfall 35.

C.

Catharr 49.
Colik 37.
Cretinism 102.

D.

Darrsucht der Kinder 58.
Dicker Bauch 57.
Durchfall 33.

E.

Eclampsie 21.
Eindrücken der Hirnschaale 176.
Eindrücken der Rippen 177.
Eintägiges Fieber. 106.
Englische Krankheit 90.
Entzündliches Fieber 107.
Erbrechen 31.
Erdrücken des Kindes 177.

F.

Fallsucht 23.
Flechten 160.
Flecken der durchsichtigen Hornhaut 221.
Fleischgeschwulst unter der Zunge 187.
Froschgeschwulst 186.
Frostbeule 215.

G.

Gefrässigkeit 100.
Gehirnapostem 119.
Gehirnbruch 183.
Gehirnentzündung 117.
Gehirnwassersucht 44.
Gelbsucht der Neugebornen 20.
Gerstenkorn 217.
Gicht der Wachsenden 89.
Gliedschwamm 198.
Gneis der Neugebornen 156.
Bösartiger Grind 157.

H.

Hagedrüsen 197.
Harnsteinbeschwerden 73.
Harnverhaltung 72.
Hasenscharte 204.
Häufiger Schweiß 76.
Hautschmutz der Neugebornen 172.
Allgemeine Hautwassersucht 46.
Freywilliges Hinken 80.
Höcker 20.
Hornhautverdunklung 222.
Husten 99.

J.

Jammer 21.
Jucken der Kinder 98.

K.

Kinnbackenkrampf der Neugebornen 25.
Kinderefflorescenz 166.
Klumpfüsse 212.
Knochenfraß der Wirbelbeine 204.
Blutige Kopfgeschwulst 181.
Kopfläusesucht 163.
Kopfraude 155.
Krätze 164.
Kropf 188.

Krümmung der Füsse 211.
Kuhpocken 135.
Unächte Kuhpocken 140.

## L.

Lähmung 18.
Lebersprossen der Neugebornen 170.
Leistenbeule der Wachsenden 197.
Leistenbruch 195.
Leistenhode 196.
Lungenenentzündung 126.
Eiterige Lungenschwindsucht 63.
Lustseuche der Neugebornen 96.

## M.

Magenruhr 34.
Mangelnder Theil 215.
Masernkrankheit 141.
Milchgeschwulst der Brüste 186.
Milchgrind 158.
Millarische Engbrüstigkeit 55.
Mitesser 168.
Muttermal 213.

## N.

Nabelbruch 194.
Nächtliches Schreyen 83.
Nasenbluten 103.
Nervenfieber 109.
Nesselfieber 149.
Chronische Nesselsucht 162.

## O.

Ohrendrüsengeschwulst 125.
Ohrenfluß 175.

## R.

Rose der Neugebornen 16.
Rötheln 145.
Rückendarre 65.
Gespaltener Rückgrad 45.

## S.

Saburralfieber 111.
Sardonisches Lächeln 29.
Scharlachfieber 146.
Scrofelkrankheit 92.
Blasser Scheintod 2.
Livider Scheintod 5.
Schiefstehn des Kopfes 20[illegible].
Schiefstehn der Zähne 227.
Schielen 223.
Schlafwandel 85.
Schlagfluß 16.
Schluchzen 30.
Schleimfluß aus den Geburtstheilen 77.
Sprachfehler 224.
Stickhusten 51.
Schwäche der Neugebornen 17.
Schwäche der Schenkel 79.
Schwämmchenfieber 150.
Schwämmchen der Neugebornen 151.
Schwären 167.
Schwären hinter den Ohren 173.
Schwären des Nabels 174.
Schwarze Zähne 226.
Schwund der Schenkel 79.

## T.

Angeborne Taubheit 227.

## U.

Ueberflüssiger Theil 214.
Unwillkührlicher Harnabgang 70.
Unwillkührlicher Kothabgang 70.

## V.

Veitstanz 27.
Verhärtung des Zellgewebes 86.
Verlängerung des Kopfes 83.
Verrenkung 179.
Verstopfung 69.
Verstopfung der Nase 184.
Verwachsung des Afters 208.
Verwachsung der Finger 200.
Verwachsung der Harnröhre 209.
Verwachsung der Mutterscheide 210.
Verwachsung der Hornhaut 207.
Verwachsung der Zunge 205.
Voneinanderstehen der Hirnschaalknochen 178.
Vorfall des Afters 189.
der Zunge 190.

## W.

Wangenröthe 171.
Warzen der Kinder 171.
Wasserbruch 193.
Wassergeschwulst der Füsse 191.
Wassergeschwulst des Hodensackes 192.
Wasserkopf 42.
Wasserkrebs des Mundes 114.
Wechselfieber 1'4.
Winddorn der Finger 200.
Wundseyn der Geburtstheile 172.
Wurmfieber 112.
Wurmkrankheit 39.

## Z.

Beschwerliches Zahnen 66.
Zehrfieber 60.



# Handalphabeth der Taubstummen.

| | | |
|---|---|---|
| a A | b B | c C |
| d D | e E | f F |
| g G | h H | i I j |
| k K | l L | m M |
| n N | o O | p P |
| q Q | r R | ſ ſſ ß S |
| s | t T | u U |
| v V | w W | x X |
| y Y | z Z | |



# Formulae remediorum

1

Entzündungen, Geschwülste nach der Geburt, wenn solche schon gerinnend [?] vom Druck entstanden.

℞ Barais [?] venet drij
Salv. c. infus flor
Sambuci.
D. S. Recht [?] zum öftern Umschlagen, Bähung.

oder

℞ Spir. vini camph drij
— lavand dijß
ol. amygd dulc drij
M. D. S.
die Geschwulst einzuschmieren.

2.

Eiterung dieser Geschwulst wird mit Balsam arcei verbunden, und ein Diachilon darüber gelegt.

2

Entzündung am Hodensack:
℞ Gemeine Eibischwurzeln [?]
Wilder Gamillenblüth a drij
fol rosar rub
flor meliloti a manip
gemischt in rothem Wein gesotten, gedrückt und [?] gebraucht.

3

Pulvis gasconicus besteht aus Krebs und gepulverten Krebsscheren, und wird zu 5 bis 7 gran in dünnem Hirschhorn Trank gegeben.

Gegen das sogenannte Geisten [?]

Erbrechen, Geisten [?]

4

℞ rad. rhei elect gr. V
℥ pulv. D. S. bei der Dose
pulvis talis

oder

℞ aq. flor. tiliae ℥iiß
— cinam drij
lapid cancror
pulvis gasconici a dijß
syr. cort. aurant drij
M. D. S. öfters ein Löffel voll zu geben.

Englisch

Balsam Saxon drij
D. S. auf die Magen zu legen.

oder
℞ magnes. muriae ʒß
sem. Anisi ℈iij
rad. Ireos flor. ℈ij
Croci gr 1 ℈ß
M. f. pulv. D. d. 5 bis 6
mal des Tages einen Messerspitz
voll mit Fenchelwasser.

Bauchgrimmen. Kommt
a Von der Nahrung
b Kinderbrei
c viel Milch
d Kind Blähungen
e [illegible]
f Wiegen (?) mit kalten
Füßen (?).

b Von Nahrung herkommend.
℞ Kümmelsamen [illegible] mit Syrup manat gegeben.

c von Kinderbrei:
℞ Syr. cich. c rheo ℥ß
ol. anisi gtt ij
D. S. Theelöffelvoll.

d Von zu viel Milch
a Verkleinerung der Milch
b Syr. cich. c rheo ℥j
ol. anisi gtt 2
D. S. [illegible]

d. von genommenen (?)
℞ Milch
Syr. cich. c rheo ℥j
ol. anisi gtt 2
M. D. S. Theelöffel [illegible]
Löffelvoll zu geben
oder
℞ Pulv. rhei gr x
ol. anisi gtt j
M. f. pulv. D. d. mit
etwas Milch zu geben.
Umschläge der [illegible]
[illegible] zu geben.

10
e von Würmern [illegible]
℞ calomel gr j
rhei gr VI
magnes. gr IV
M. f. pulv. [illegible] 3
D. S. o 3 [illegible]
[illegible] zu nehmen.

f von Blähungen
℞ Ol. amygdal. ℈ij
Spir. Vin. ℈j
M. D. S. Bauch einzureiben
innerlich
interne [illegible]

12

Zahnen und Schreien

Lobt man ein Stückle Kreide ein an den Hals zu hängen, also der bis zum Magen herabhängt.

Interne

℞ Lapid cancror dr j
Syr cich c rheo ℥j
aqua flor tiliae ℥ij
M. D. S. o 2 h coch j

13

Zahnen leicht zu machen u. Schreien

℞ magnes mur ℥ß
Sem cumini dr ij
rad irid flor dr ij
croci gal dr ß
M. f pulv. 5 bis 6 mal einen Messerspitz voll mit Fenchelwasser zu geben oder lobt man

℞ T rhei aquos
Syr cich c rheo
ol amygd dulc ā ℥ß
olei tart per deliquium gtt XXX
M. D. S. täglich 3 mal 3 Löffel voll zu geben.

Aphthae; Schwämmchen. 14

Hier können absorbentia [illegible] nicht genug im [illegible] Verhalten gebraucht werden

~~℞ aq ceras nigr ℥iv~~

℞ aq ceras nigr ℥iv
— theriac ℥j
Limoniensaft dr ij
Syr [illegible] dulc
Sal ammon ana ā gtt XXV
M. D. S. o 4 Stund 1 Löffel.

externe

℞ croci orient gr VII
Sach alb ℥j
Bolus insuff. dr ij
mel despum ℥ß
Misce et liquefiat lenior calore. und die Geschwüre [illegible] [illegible] öfters bestreichen.

Äusserlich [illegible] Änderungen [illegible].

℞ Rob moror
— diamor
mel rosar ā ℥ß
Spir vitriol gtt V
M. D. S. 4 bis 5 mal täglich

die Zunge einzuschmieren.

Brüche 15

℞ Gemeinschelkraut
edle Camillenblühen
dritte Rosenblätter ā 1 h.;
und Kalkwasser gesotten mit
Rothen Wein nachgewaschen
übergeschlagen.

[illegible]bruch 16

interne ein diureticum
externe
Rosmarin
Majoran
Steinrauth ā 1 hand ß
Coque cum aq font. ℔ IV
ad ℔ 3 et tum adde
spir. vini camph.
aqua hungariae ā ℥ i
M. D. S. zu bähung
Ist die Geschwulst ver-
gangen obige bähung.

[illegible] Geschwulst 17

℞ spir. vini
albumen ovi ā
ut f. ung. schlag damit
überstreichen.

Ist Steppenmann...
lang Schuld; ein
Fontanell in genick
interne radix
Ferri faciunt
mit Wasser gesotten
und getrunken.

18 Catarrhe

Zünde Baumwolle über
ein Licht an, wenn sie
brennt, löscht es durch 2
Zünddeller, und lass gelöscht
legs dem Kind auf den
Wirbel. Ist gut.

18 Catharr mit Fieber

℞ Rosmarin 1 Löffel voll
1 Ey gross frische butter
1 Eyerdotter
5 Kirschen blühen
M. auf Kohlfeuer gesotten
dass es ein brey wird
dass es nicht gerührt nicht zu
lang seihen und legs
zwischen 2 Tüchel auf die
Brust so sehr gut seyn.

Oder

Klein süsse Äpfel, schäle und
reibe sie, dann thue sie
in einen Tiegel, gieß

Oleum chamomil.
– lilior. alb
– lumbric.
ana Drachm. 9, v,
dazu, rühr ab, und leg. es auf die Brust zwischen
2 Tüchel. ——

Oder
gebrattene Zwiebel mit
[illegible]
übergelegt. [illegible]
auf [illegible]
nehmen.

oder
eingeräucherte [illegible].

Oder
[illegible] einreib
in Zwiebel, dann mit
[illegible] oder
[illegible]
[illegible]

Oder
[illegible] in die Brust
einreiben.

oder
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
und [illegible].

19 [illegible]
[illegible]
[illegible]

20

Herzgespan Herzgesperr
die Kräuglein von [illegible]
[illegible]
und [illegible].

oder
℞ ol. cumini
– cham
– Sepil ā
M. D. S. [illegible]
[illegible] einzureiben.

21
Hitze der Kinder
mit [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] gelegt.

22

Zusammenhalten

[illegible] mit [illegible] und [illegible] zu.

23

[illegible]

[illegible] oder

— philosophor

a drij

[illegible]

[illegible]

von der [illegible]

alexipharm. stahlii

24

[illegible]

[illegible]

25.

[illegible]

— [illegible] a drij

magnes als [illegible]

[illegible] 0 4 [illegible]

[illegible]

26

Muttermal

Den Nabel des Kindes, der schon abgefallen, in [illegible] [illegible], damit das Mal [illegible], den Nabel [illegible], 3 mal des Tages [illegible].

[illegible]

27

[illegible]

[illegible] a [illegible] brod, [illegible] und das Kind [illegible] [illegible], dann [illegible] auf die [illegible].

Man will das Kind [illegible] blut [illegible].

Der Mutter giebt man Essent. alexipharm. Stahlii

Zeichen der 28 Abzehrung
Kinder ist, ohne das
man weiß warum
so bedienen man sich
dieser Mittels, es
leistet oft vortreff-
liche Dienste

28

Lege frisch, wie es aus
dem Ofen kommt, ins Bett
[illegible] das Bett durch und
durch frisch ist, lege das
Kind darein, lasse es
schwitzen, dann trockne
man es wohl ab.

oder

Lege frisches Brod in
[illegible] Wasser, [illegible]
sehr warm wird,
darin bade das Kind.

29

Läusen

Nimm Mandelöl das
ohne Feuer ausgepresst

Kind ist zu [illegible]
und ein wenig Anis
gemischt dem Kind
zu geben. oder

30

Scorpionöl an den
Nabel eingerieben

oder

Semen [illegible]
— anisi
— foenic
— cinamom [illegible]
in [illegible] Wasser ge-
kocht, gesiehet, und
süß gemacht und
öfters zu trinken gegeben

31

Wund der Kinder

Petersilienkraut u. Wegerich
klein geschnitten, mit
Brunnenwasser gesotten
mit Butter zur Salbe
gemacht, dick in Tuch
gestrichen, und auf den
Schaden gelegt.

oder
Kamillenblumen
mische [illegible]
blaue Veilchen
Brunnkressen gleichviel
mit Wasser gesotten
[illegible] damit be-
netzet, nicht [illegible]
gelegt, wenn kalt
wird, wieder warm
aufgelegt.

32

Schläfrigkeit
der Kinder

Die Schläfe mit
weißem Mohn waschen

oder

Erdbeerstauden sieden und
das Kind baden

33

Unterwachsen der Kinder
in welchem Fall es vorhält
[illegible] Orthen fühlt,
ziehet den Bauch unter
die Rippen ein, daß man
[illegible] hineinlegen kann
und der Bauch bläht
sich

Engelsüß sotten
[illegible]
[illegible] gelb Veilchen
[illegible] von gebrannten
Zwiebel gut
gemischt und dem
Kind die Rippen ab-
warts geschmiert, oder

34

Eine Hasel[illegible]
Hühnerfetten in
einer [illegible] gut
warm gebraten
und dem Kind geschmiert.

oder

Engelsüßschmalz
Gänseschmalz
[illegible]blumen salbe
gemischt, und dem
Kind wie oben ge-
sagt geschmiert

Würmer

05

Schmiere den Bauch mit Lorbeerbaumöl.

[illegible] der [illegible] [illegible] auszutreiben und so hat das Kind Würmer.

[illegible] [illegible] Würmer mit Lorbeerbaumöl wird fortgesetzt und die Würm sterben. oder

Schmiere den Bauch mit Bittermandel öl u. [illegible] Mund.

Dann gibt man noch ein Laxiermittel.

—

Auch mit Pfirsichblätter Öl den Bauch [illegible]

oder

in die frische Milch in der Knoblauch gesotten worden, [illegible] das Kind darauf sitzen lassen dass der Dampf hinaufgehet in die Würm gehen weg.

Oder

6. Rindsgalle auf den Nabel gelegt.

7 oder

[illegible]

Aber [illegible] gleich mit [illegible]

14 Knoblauchzehen alle zusammengetragen mit etwas Baumöl geröstet, auf ein blau Tuch gestrichen —

oder streicht unter den Nabel mit Honig u. mit buchen Asche gestreut, dann legt man [illegible] darauf.

8. Roggenbrod mit etwas Essig [illegible] gerieben dazu etwas Aloe [illegible] hepatica [illegible], Wermuthsaft [illegible] [illegible] [illegible] Scorpionöl auf Kohlen gemischt auf [illegible] gestrichen, und auf

die Lende und Bauch
dieses Pflaster gelegt.

36

[illegible]
grünen Stuhl, Unreinig-
keiten, Schleim, Würm,
Bauchgrimmen, seine
Schwächen hat sich fol-
gendes Mittel als be-
sonders vortrefflich ge-
zeigt.

Rp. Pulv oculi Cancri ʒß
— Syrup venet ʒj
— Rhei electi ʒß
— Croci gr IV
— Sem anisi vel foeniculi ʒj

dem Kinde 3 Pulver
Aus f pulv subtilis d. s.
täglich 3 bis 4 mal
ein Messerspitzel voll
gegeben.
Statt in Muttermilch
kann man es auch
Syrup Rhei geben.
Sind die Schmerzen stark, so
giebt man ein ½ Pulver

ihn, oder ein
solches gegossenes Tränk

6

Anisgalber 10–15
Gran mit dem
Kochen [illegible] gege-
ben [illegible] Kinde

6

In der Anis hitzi-
gen ist gerathen
Fenchel und Fenchel
saamen.
man weicht Anis
oder Fenchelsaamenzucker
in Muttermilch gerührt
als auch, und sie ist
gemein, die gibt man
dann zu trinken.

37

Kinderklystier

Kamillen ½ Hand
Kümmel pugil,
Milchen Honig ½ Löffel
voll
2 Eydotter
Baumöl 1 Löffel voll
frische Butter ʒj
Wasser gegeben [illegible]
[illegible]

38

Magensucht

Rettig gestossen, den Saft ausgepresst mit Zucker gemischt und nüchtern gegeben.

39

Schwindende Hühner den Ohren.

Gelindes Abführmittel nüchterlich. Einstreuen

Bärlappsamenpulver, oder [illegible]

[illegible]

oder sehr gut

[illegible] pulverisiert.

40

Englische Krankheit

Mixtura simpl.

mit [illegible]

externe

Ung. althea

[illegible]

Laurin a ʒß

Ol lumbric. [illegible]

Carvi, [illegible]

[illegible] einzureiben.

41

Für man

in abnehmenden Mond am letzten Freitag beym Eintritt des Neulichts [illegible] genommen [illegible] ganz geschossen haben [illegible] abgetrieben.

42

Drüsen vide #36

Man gibt der Kuh das Oesterreichische Schwarzpulver

Magnesia 2 loth

Sonnenwend[illegible]

Fenchelsamen von jeden 1 Loth

Zucker [illegible] 2 [illegible] 4 bis 5 mal ein Messerspitz voll mit Wasser zu nehmen.

43
Erbrechend. [illegible] gibt
magnesia 1 loth
Semen cumini 3 Quintchen
und Ireos [illegible] 2 Quintchen
croci gr. 1 dr β
M. f. pulv. D. S. 3 bis
6 mal im Tag einen
Messerspitz voll in frei-
...wasser zu geben.

44
Husten
a - Fenchel mit [illegible]
[illegible]
b Syr hordeat
Ol amygd a i ℥
M. D. S. zu Husten einen
Kaffeelöffel voll zu nehmen
Alten Husten
c Wohlgemuth in Honigwasser
gesotten
Schafen Husten
d Rüben braten den
Saft ausdrücken und
syrup machen

e trokenen Husten
Eines und Fenchel
honigwasser 9 1
Morgens u. abends 2
loth man trinken.

45
Magenwinde
Bitter
Pomeranzenzucker
mit [illegible]

46
Nasenbluten
Rp fol Senae [illegible]
2 hei gr dij
Cinam dij
in einem bündel ge-
bunden 24 Stunden
in 1/2 Maß Wermuth-
wein gehangen, alle
Tag früh und abends
einen guten trunk
getrunken.

47
Flöhe zu tödten
Rüde Mangold oder
Grindwurzel in Lauge
u. [illegible] gewaschen

oder
Knoblauch mit dem Stroh-
gestampft gesotten,
u. getrunken tödtet
Läuse und Würmer.

48
Frischer Grind
Ein gepulvertes Salz
nimt ℥ ij
rein gebranntem Schwefel
ʒj
Mit starkem Essig zur
Salbe gemacht und ein-
gerieben.

49
fallende Sucht
Von der eigenen leib-
lichen Mutter ihrem Mo-
natsgeblüth wird in einig
Wein eingenommen
soll bestimmt helfen.

50
Mastdarmvorfall
Mit Schiesspulver ein-
gestrichen
oder
den Rauch von Hanfbrand
u. von Eichenlaub,
welches zugedeckt gehalten
werden.

51
Vorbauungsmittel
gegen den Scharlach.
℞ Extract belladonnae
gr IV
aqua cinnamomi vinos.
℥iij
Solve. del. ad vitrum
sig: von dem äussersten
so viele Tropfen nach-
[illegible] zu nehmen, als
das Kind Jahre zählt.
also ein jähriges Kind
auch 1 Tropfen
— ein 3 jähriges 3 Tro.
Ebenso mit Gaben
ein 8 jähriges 8
Tropfen.
Man setzt 24 Tag damit
fort, täglich 2 mal
frühe diese Tropfen zu
nehmen, und ist die Krank-
heit [illegible], braucht man
es [illegible], aber [illegible]
Achtung.





























